

85 Stellen werden frei

PATTBURG/PADBORG Bereits mit Ankündigung der Verlängerung der Grenzkontrollen ab 12. Mai war die Rede von Kapazitäten, die für andere polizeiliche Aufgaben frei würden. Denn sie wurden zwar bis zum 11. November verlängert, aber auch umorganisiert.

Aus der Antwort von Justizminister Peter Hummelgaard auf eine Anfrage im Folketing (15. Mai) geht hervor, dass die dänischen Grenzkontrollen seit dem 12. Mai insgesamt etwa 460 Vollzeitstellen der Polizei sowie etwa 32 durch die Unterstützung der Nationalgarde in Anspruch nehmen.

Mehr Kräfte für Kriminalitätsbekämpfung

Jedoch habe sein Ministerium berechnet, dass die Änderungen der Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze Ressourcen im Umfang von etwa 85 Vollzeitstellen freimachen, die an anderer Stelle eingesetzt werden sollen. Dabei handelt es sich sowohl um Polizeibeamte als auch um Analytinnen und Analysten.

65 der Vollzeitäquivalente sollen die Kriminalitätsbekämpfung im gesamten deutsch-dänischen Grenzgebiet verstärken, und 20 Stellen sollen in der allgemeinen Ausländerkontrolle, die auch im Hinterland erfolgt, eingesetzt werden.

Freie Ressourcen an der Grenze zu Schweden

Während die Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze zwar neu strukturiert, aber nicht aufgehoben wurden, hat die Regierung die Kontrollen an der Grenze zu Schweden beendet. Dadurch wurden insgesamt 55 Vollzeitstellen frei, die dort die allgemeine Polizeiarbeit, einschließlich der Kriminalitätsbekämpfung in grenznahen Gebieten verstärken. Ansonsten frei werdende 14 Polizeikadetten sollen künftig andere polizeiliche Aufgaben, zum Beispiel im Bereich der Bewachung, übernehmen. *Marle Liebelt*



Von Stau war am Sonnabend in Krusau nichts zu sehen. *KARIN RIGGELSEN*

Polizei zieht Personal von ständig besetzten Grenzübergängen ab

Die dänische Regierung hatte im April angekündigt, dass es ab Freitag, 12. Mai, Lockerungen bei den Grenzkontrollen geben wird. Bislang waren die geplanten Maßnahmen noch recht schwammig – jetzt teilt die Polizei konkrete und umfassende Änderungen mit.

Von Marle Liebelt

KRUSAU/KRUSÅ Bis zuletzt war noch unklar, was genau die Regierung mit den angekündigten Lockerungen bei den Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze ab dem 12. Mai meint.

Nachdem Umbauarbeiten am Grenzübergang in Krusau durchgeführt worden waren, schickte die Polizei am Nachmittag noch ausstehende Antworten auf Nachfragen des „Nordschleswigers“.

Ende der ständig besetzten Grenzposten

Konkret ist anzunehmen, dass die Lockerungen eine starke Entlastung für den Grenzverkehr und insbesondere für Grenzpendlerinnen und -pendler bedeuten werden. Denn wie Polizeisprecherin Anette Johnsen mitteilt, sollen nicht nur die stichprobenartigen Kontrollen seltener ausfallen. Die Polizei plant, das Personal von den drei



Am Donnerstag wurde die Verkehrsführung vor dem Kontrollposten an der Grenze in Krusau geändert. *SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE*

ständig besetzten Grenzübergängen in Frøslee (Frøslev), Pattburg (Padborg) und Krusau (Kruså) abziehen.

„Es wird weiterhin stichprobenartige Kontrollen an allen 13 Grenzübergängen geben“, so Johnsen. Aber: „Es wird unvorhersehbar sein, wann und wo die Einreisekontrollen durchgeführt werden.“

Schnellerer Verkehrsfluss und zwei Spuren in Krusau

Eine weitere große Verän-

derung bedeuten die Lockerungen insbesondere für die Grenzübergänge in Krusau und Pattburg. „Um den Verkehrsfluss in den kontrollfreien Zeiten zu verbessern, wird die Polizei die Möglichkeit haben, die derzeitigen Geschwindigkeitsschwellen in Krusau und Pattburg zu entfernen, wenn es keine Kontrollen gibt.“

Spruch: Die Geschwindigkeitsschwellen werden künftig nur noch für stichproben-

artige Kontrollen installiert.

In Krusau arbeite man zudem an einer Möglichkeit, die Fahrbahn auf zwei Spuren zu verbreitern. Entsprechende Arbeiten fanden rechtzeitig vor dem 12. Mai statt.

40 statt 30 km/h

Vor dem Kontroll-Posten wurden die ständigen Fahrbahnmarkierungen abgefräst, und die Bodenwelle zur Verkehrsberuhigung wurde entfernt. Außerdem wurde die

Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 auf 40 Stundenkilometer erhöht und die Verkehrsführung geändert.

Die Polizei weist weiter darauf hin, dass es trotz der Lockerungen zu Beeinträchtigungen kommen kann. „Alle Fahrzeuge müssen nach wie vor langsamer fahren, um den Grenzübergang zu passieren, sodass es in Spitzenzeiten zu Warteschlangen bei der Einreise kommen kann“, so Anette Johnsen.

Deutsche und dänische Bücherei unter einem Dach

Jetzt ist es amtlich: In Zukunft sind die Deutsche Bücherei Hadersleben und die kommunale Bibliothek gemeinsam unter dem Dach des Kulturhauses Bispn zu finden. Es sei ein Umzug, dem der Verband Deutscher Büchereien mit Freude entgegensiehe, betont dessen Direktorin. Sie hofft, dass das gute Beispiel aus Sonderburg in Hadersleben Schule macht.

HADERSLEBEN/APENRADE Die Deutsche Bücherei Hadersleben und die kommunale Bibliothek im Bispn werden in Zukunft unter einem Dach arbeiten. Darauf verständigte sich der Ausschuss für Kultur und Freizeit in Hadersleben.

Ausschussvorsitzender: Großes Potenzial

Dessen Vorsitzender, Kjeld Thrane von den Konservativen, sieht in dem geplanten Umzug ein großes Potenzial – und er setzt auf Synergieeffekte: „Wir möchten das deutsche Kulturangebot für mehr Menschen sichtbar machen. Wer weiß, vielleicht kommen in Zukunft nicht nur 30, sondern 50 Gäste zu den Veranstaltungen der deutschen Bücherei.“

Damit verweist Thrane

auf kulturelle Angebote wie Matineen, Film- und Vortragsabende und viele andere Veranstaltungen, die in der Bücherei am Aastruper Weg stattfinden.

Bücherei künftig in der ersten Etage

Die deutsche Bücherei wird in den ersten Stock des Kulturhauses Bispn ziehen, dort, wo bislang „Makerspace“ seine Räumlichkeiten hat. „Für Veranstaltungen steht der Bücherei auch der Månen-Saal zur Verfügung“, sagt Kjeld Thrane.

Im Bispn wird die deutsche Bücherei mit offenen Armen empfangen: „Wir freuen uns darauf, die vielen Möglichkeiten unseres Gebäudes in dieser neuen Arbeitsgemeinschaft zu nutzen. Gemeinsam sind wir in

der Lage, spannende Angebote zu erarbeiten“, sagt Lotte Juul Leth-Sørensen, Leiterin des Kulturhauses Bispn, laut einer Pressemitteilung des Büchereiverbandes.

Gute Erfahrungen in Sonderburg

Claudia Knauer, Direktorin des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig, kann der geplanten Kooperation ebenfalls nur Positives abgewinnen: „Wir sehen dem Umzug mit Begeisterung und Zukunftsfreude entgegen“, kommentierte sie die Entscheidung des Kulturausschusses.

In Sonderburg (Sønderborg), wo die kommunale und Deutsche Bücherei Sonderburg seit Jahren unter einem Dach arbeiten, habe der Büchereiverband hervorragende Erfahrungen gemacht.

Vorstand: Mehr Gäste als früher

Peter Asmussen, Vorsitzender des Verbandes, ist voll des Lobes für das kulturelle Kraftzentrum, das in Sonderburg nach dem Einzug der

deutschen Bücherei entstanden ist. Er vertraut darauf, dass die Kooperation auch in Hadersleben erfolgreich sein wird: „In Sonderburg haben wir heute wesentlich mehr Gäste als früher.“

Lobend erwähnt er ferner die Zusammenarbeit mit der Kommune Hadersleben: „Ich habe diesbezüglich nur die besten Erfahrungen gemacht. Vonseiten der Kommune ist man uns entgegenkommen, auch was die räumliche Unterbringung angeht. Der Umzug bedeutet, dass wir einem größeren Kreis mehr gemeinsame Veranstaltungen anbieten können – sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch.“

Alle an einem Strang

Die Vision eines dänisch-deutschen Kraftzentrums am Wittenbergplatz gibt es seit vielen Jahren: „Sie stammt noch aus meiner Zeit als Stadtratsabgeordneter in Hadersleben“, sagt Uwe Jessen, Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Auch er freut sich, dass sie nach so

vielen Jahren und einigen Hürden ab 2024 in die Tat umgesetzt wird: „Möglich ist dies, weil alle – Mehr- und Minderheit – an einem Strang ziehen.“

Der auf vorläufig zehn Jahre befristete Mietvertrag für die 190 Quadratmeter große Fläche im Bispn soll Anfang 2024 in Kraft treten. Die Jahresmiete beläuft sich auf 58.000 Kronen, zuzüglich Mehrwertsteuer und Nebenkosten. Das letzte Wort in Bezug auf den Umzug hat das Kommunalparlament.

Verkauf an Investor vom Kløften Park

Nach Angaben von Peter Asmussen wird das Büchereigebäude am Aastruper Weg verkauft – und zwar an Investor Torben Arevad, der in der unmittelbaren Nachbarschaft der Bücherei die Wohnsiedlung Kløften Park gebaut hat. Durch den Verkauf, sagt Peter Asmussen, könnten im deutschen Büchereiwesen dringend notwendige Infrastrukturmaßnahmen, etwa bei der Fahrbücherei, umgesetzt werden. *Ute Levisen*

Ende einer dreijährigen Forschungsreise: Jon Thulstrup erhält seine Doktorwürde

Jon Thulstrup darf sich künftig berechtigterweise ein „Doktor“ auf seine Visitenkarten und ins Facebookprofil schreiben. Der Minderheitenforscher hat erfolgreich seine Dissertation im Alsion verteidigt.

Von Dominik Steinebach

SONDERBURG/SØNDERBORG Vereinzelte kleine Schweißperlen sammeln sich auf der Stirn, die Augenlider fangen immer wieder an zu flattern, der Blick ist unruhig: Jon Thulstrup ist an diesem Freitagsmittag sehr aufgeregt. Das ist nicht zu übersehen.

In wenigen Minuten sollen für ihn im Hörsaal U101 im Sonderburger Alsion drei Jahre Forschung mit der Verleihung der Doktorwürde ihren Höhepunkt finden. Dafür muss er heute nur noch seine Dissertation erfolgreich verteidigen.

Mit rund 50 Personen ist der Hörsaal gut gefüllt. Familie, Freunde und andere Interessierte wollen sehen, wie Thulstrup sich schlägt.

Um Punkt 13 Uhr geht es los. Alexandra Holsting, stellvertretende Leiterin des Instituts für Sprache, Kultur, Geschichte und Kommunikation der Süddänischen Universität erklärt den Ablauf der Disputation.

Jon Thulstrup hat 30 Minuten Zeit, seine Doktorarbeit noch einmal vorzustellen, ehe er sich den Fragen der Prüfungskommission stellen muss.

Diese besteht aus Karen Gram-Skjoldager vom Institut für Kultur und Gesellschaft der Universität Aarhus, Professor Jørgen Kühl vom Institut für Friesisch und Minderheitenforschung der Europa-Universität Flensburg und Michael Bregnsbo vom Institut für Sprache, Kultur, Geschichte und Kommunikation der Süddänischen Universität.

Der Promovend beginnt Thulstrup beginnt mit der Präsentation seiner Arbeit. „Die Minderheit aus Sicht von drei Generationen“ ist das Thema. Er erläutert die drei Generationen, Eltern-,



Ausgelassene Stimmung, nach der erfolgreichen Verteidigung der Doktorarbeit.

DOMINIK STEINBACH

Kriegs- und Enkelgeneration, die er in seiner Arbeit untersucht hat, welche Quellen dafür zur Verfügung standen und ausgewertet werden konnten, was er über die Tingleff-Population herausgefunden hat und den Stellenwert des Knivsberges als Ort der eigenen Geschichtsaufarbeitung der Minderheit.

Die anfängliche Nervosität ist schnell verflogen. Sicher und fließend trägt er seine Forschungsergebnisse vor. Auch bei den Fragen der Prüfungskommission wirkt er sehr souverän, kann stets ohne lange nachzudenken antworten und versteht es, seine Argumentation zusätzlich mit Gestik und Mimik zu untermauern.

So hinterfragt Karen Gram-Skjoldager unter anderem die Methodik, auf der die Arbeit fußt und wie diese bei den drei Generationen begriffen, die Thulstrup in seiner Arbeit verwendet, umgesetzt wurde. Jørgen

Kühl stellt Fragen zur Sozialisierung der verschiedenen Generationen und zur Vergangenheitsbewältigung der deutschen Minderheit in Dänemark im Vergleich zu anderen deutschen Minderheiten.

Sowohl methodische als auch inhaltliche Fragen kann Thulstrup ohne Zögern beantworten.

Die schwere letzte Hürde Selbst vom letzten Prüfer, Michael Bregnsbo, der mit seinen peniblen Fragen zu einzelnen Textstellen der Dissertation für Schmunzler im Publikum sorgt, lässt sich der Promovend nicht aus der Ruhe bringen.

Alle drei Prüferinnen und Prüfer sprechen Thulstrup in ihrer zusammenfassenden Anmerkung ein großes Lob für seine Arbeit aus. Jørgen Kühl sagt unter anderem, dass Thulstrup einen wichtigen Beitrag zur Forschung der neueren Zeitgeschichte

der deutschen Minderheit in Nordschleswig geleistet habe und spricht von einer Pionierarbeit. „Die Arbeit verdient es, für ein breites Publikum publiziert zu werden“, so Kühl, der sich vorher allerdings noch einige zusätzliche Kapitel unter anderem zur Zeit von 1920 bis 1945 wünscht.

Um 15.40 Uhr ist es geschafft. Alexandra Holsting bittet alle Anwesenden ins Foyer vor dem Hörsaal, damit sich die Prüfungskommission beraten kann.

Thulstrup verlässt sichtlich erleichtert den Raum. „Ich bin einfach nur froh, dass es vorbei ist. Es gibt sicherlich immer Dinge, die besser laufen können, aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden.“

Von der Mama gibt es eine kräftige Umarmung. „Ich bin sehr stolz auf meinen Sohn. Er hat sich unglaublich gut geschlagen. Ich war sehr beeindruckt, wie gut und

schnell er jedes Mal auf die Fragen eine Antwort hatte“, so Maike Thulstrup.

Hinrich Jürgensen zog bereits in der Pause seinen imaginären Hut vor Jons Leistung. „Er macht das wirklich toll. Ich bin froh, dass wir ihn für diese Sache gewinnen konnten“, so der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), der die Doktorandenstelle mitfinanziert hat. „Das war sehr gut angelegtes Geld. Seine Forschungen bringen uns als gesamte Minderheit weiter.“

Forschungen noch nicht am Ende

Und die Forschungen sind noch lange nicht am Ende. Vor wenigen Tagen hat der BDN eine Stelle für die Leitung der historischen Forschung der deutschen Minderheit ausgeschrieben. „Die Person soll unter anderem dabei helfen, den Knivsberg zu einem historischen Lern-

ort zu machen“, sagt Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN, der ebenfalls im Publikum sitzt. Die Frage, ob er glaube, dass Jon sich für die Stelle bewerben werde, beantwortete er kurz und knapp: „Das hoffe ich doch sehr.“

Knapp zehn Minuten dauert es, bis die Prüfungskommission ihre Beratungen abgeschlossen hat. Das Ergebnis: Man sei einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, Jon Thulstrup den Doktorgrad zu verleihen, so Prüfer Michael Bregnsbo.

Die Sektgläser klirren und ein strahlender Doktor Jon Thulstrup nimmt viele Glückwünsche entgegen. Und wie geht es nun weiter? Wird er sich für die Forschungsstelle bewerben? „Das weiß ich jetzt noch nicht, ich bin erst einmal froh, dass es geschafft ist. Wie es jetzt weitergeht, werden wir sehen“, so Thulstrup.

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Überraschende Grenzerfahrung – aber Kontrollen sind Kontrollen

Freitagmorgen 20 vor 8 an der deutsch-dänischen Grenze – die Hauptverkehrszeit für Grenzpendelnde. Und es ist einiges los am Grenzübergang in Krusau (Kruså). Aber nicht auf, sondern an der Straße. Journalistinnen mit Notizblock interviewen Polizisten, und Videoteams aus Deutschland und Dänemark filmen den Verkehr, der wenig zu bieten hat.

Im Grenzhäuschen ist das Licht aus, der Verkehr fließt, und alles wirkt etwas surreal. Die Polizei ist vor Ort, spielt an diesem Morgen aber nur vor den Kameras der Reporterteams eine Rolle. Kein Winken, kein Kontrollieren.

Dass es Lockerungen geben würde, war angekündigt. Aber dass sie wirklich spürbar sein würden – damit haben viele in der „Nordschleswiger“-Redaktion nicht gerechnet.

Offensichtlich stehen wir mit der Verwunderung nicht allein da. Auch die Autofahrerinnen und Autofahrer schauen verdutzt ins dunkle Kontrollhäuschen und genießen nur zögerlich die freie Bahn.

Bei aller Freude über die größer ausfallenden Lockerungen an der Grenze darf nicht vergessen werden: Dänemark hat die Grenzkontrollen nicht abgeschafft.

Die Absenkung der Geschwindigkeit vor den Grenzübergängen wird den Verkehr gerade zur Ferienszeit weiterhin ausbremsen, und die Situation an Dänemarks Grenzen entspricht nicht dem europäischen Gedanken und schon gar nicht dem des Schengen-Abkommens.

Grenzen grenzen ab. Das Miteinander im deutsch-dänischen Grenzland ist nicht grenzenlos. Die Kontrollen waren und bleiben ein Hindernis für ein enges Miteinander. Jede Politikerin und jeder Politiker sollte das in den zahlreichen Reden über das besondere Verhältnis der deutsch-dänischen Grenzlandbevölkerung im Hinterkopf haben. Wer das gute Miteinander lobt, darf nicht vergessen, dass die Grenzkontrollen es erschweren.

Personen, die das Miteinander loben und die Grenzkontrollen gleichzeitig befürworten, sind scheinheilig. Es steht ihnen nicht zu, stolz zu sein, oder sich gar damit zu schmücken.

Meine Kollegin Lene Neumann Jepsen hat mitgezählt: „Sieben Jahre, vier Monate und sieben Tage hat diese ‚notwendige‘ Maßnahme das Leben im Grenzland massivst erschwert.“

Die jetzigen Lockerungen geben Anlass zur Hoffnung und versprechen Erleichterung für die nächsten Monate. Aber die Grenzkontrollen sind nicht abgeschafft, sie gehören abgeschafft. Für die Menschen im Grenzland, für die Minderheiten, für Deutschland, für Dänemark und für Europa.



Marle Liebelt
Journalistin

Die Nachricht, dass die Polizei die permanenten Kontrollen von Fröslee, Krusau und Pattburg abzieht, übertrifft die Erwartungen der Minderheit. Im April hatte die Regierung angekündigt, dass die Kontrollen direkt an der Grenze zurückgefahren werden sollten. Doch bislang war unklar, was das konkret bedeutet.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG „Das ist ja fantastisch.“ Die Begeisterung ist schwer zu überhören, als „Der Nordschleswiger“ dem kommissarischen Vorsitzenden der Schleswigschen Partei (SP), Rainer Naujeck, die Nachricht überbringt, dass die Polizei ab Freitag die permanente Überwachung an den drei großen Grenzübergängen in Fröslee (Frøslev), Krusau (Kruså) und Pattburg (Padborg) abzieht.

Und auch nachdem er Zeit hatte, die Mitteilung der Polizei für Süddänemark und Nordschleswig zur Änderung der Grenzkontrollen zu studieren, hat das seine Begeisterung nicht gemindert.

„Das ist wirklich eine klasse Nachricht. Das hätte ich so nicht erwartet“, meint er, als er zurückruft.

BDN-Chef befürchtete Luftnummer

Am 14. April hatte die dänische Regierung mitgeteilt, dass sie die Kontrollen gen



SP-Chef Rainer Naujeck hatte nicht erwartet, dass die Polizei von der Grenze abgezogen wird. VOLKER HEESCH

Deutschland per 12. Mai um weitere sechs Monate verlängern wird. Gleichzeitig kündigte sie jedoch an, dass weniger Kontrollen direkt an der Grenze stattfinden sollen, dafür mehr im Hinterland und aufgrund konkreter Ermittlungen und Hinweise.

Unklar war bislang, was das konkret an Erleichterungen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Grenzlandes bedeuten würde. Die Erwartungen beim Vorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, waren eher bescheiden.

„Ich hatte die Befürchtung, dass immer noch fest Personal an den drei Übergängen stationiert werden wird und die Verkehrsschikanen in Krusau und Pattburg und damit auch die Staus bleiben“, meint er.

Flüssigerer Grenzverkehr

Doch die Schikanen verschwinden und werden nur aufgebaut, wenn die Polizei Stichprobenkontrollen durchführt. In Krusau wird, wenn es keine Kontrollen gibt, eine zweite Spur geöffnet. Und in Fröslee soll bis Oktober Platz geschaffen werden, damit die Beamtinnen und Beamten Fahrzeuge zur Seite winken können, anstatt den gesamten Verkehrsfluss aufzuhalten.

„Es ist eine überraschend gute Nachricht, dass es sehr viel einfacher wird, die Grenze zu queren und somit schneller durchzukommen. Es ist ein wichtiger Schritt, um die Kontrollen noch mehr abzubauen“, so BDN-Chef Jürgensen.

Der SP-Vorsitzende sieht das ähnlich. Er meint, man nähere sich dem eigentlichen Ziel der Minderheit.

„Wir haben immer die

Hoffnung gehabt, dass mit den Kontrollen irgendwann wirklich Schluss ist. Mit den Änderungen ab Freitag sind wir diesem Ziel sehr nahe gekommen“, sagt Naujeck.

Abschaffung der Kontrollen

Jürgensen kann jedoch einen Tropfen Wermut im Freudenbecher entdecken: „Ich verstehe nicht, warum die Grenzkontrollen gen Schweden abgeschafft werden, während man die gen Deutschland aufrechterhält – wenn auch in abgemilderter Form.“

SP-Chef Naujeck hofft, dass die dänische Regierung auch diesen Schritt gehen wird, wenn die derzeitigen Kontrollen im November auslaufen: „Unser Ziel ist, dass die Regierung im Herbst nicht erneut einen Brief an die EU-Kommission schickt, in dem sie eine weitere Verlängerung bekannt gibt.“

Riber Jakobsen: „In einem modernen Grenzland brauchen wir freie Passage“

APENRADE/KOPENHAGEN Seit Mitternacht werden keine permanenten Kontrollen mehr an der deutsch-dänischen Grenze durchgeführt. Die Polizei hat ihr Personal abgezogen und die Geschwindigkeitsschwellen auf dem Straßenbelag entfernt.

.....

„Ich würde am liebsten sehen, dass wir wieder ganz zum Normalzustand zurückkommen.“

Jan Riber Jakobsen (Kons.)
Bürgermeister
der Kommune Apenrade

.....

Jan Riber Jakobsen (Kons.), Bürgermeister der Kommune Apenrade (Aabenraa), begrüßt die Änderungen. „In einem modernen Grenzland brauchen wir freie Passage. Sie ist wichtig für alle, die täglich über die Grenze pendeln“, sagt er am Freitagmorgen gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Deshalb seien die jetzt getroffenen Maßnahmen sehr positiv. Er habe zudem volles Vertrauen darin, dass die Polizei weiterhin ihre Arbeit machen könne.

„Ich bin sicher, dass die Behörden die erforderlichen Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung im Hinterland durchführen können, ohne dass deswegen Autos gestoppt werden müssen“, so Riber Jakobsen.

Zudem hoffe er, dass sich die Zustände an der deutsch-dänischen Grenze künftig wieder komplett normalisieren werden. „Ich würde am liebsten sehen, dass wir wieder ganz zum Normalzustand zurückkommen. Der jetzige Beschluss gilt bis November, und dann müssen wir sehen, ob die Grenze nicht komplett geöffnet werden kann. Ich bin überzeugt, dass die Polizei auch dann kriminelle Vergehen handhaben kann“, sagt Jan Riber Jakobsen.

Ritzau/Nils Baum

KNIVSBERG /KNIVSBJERG

„Wir wünschen uns generell mehr Menschenn auf dem Knivsberg. Wir haben uns schon gut entwickelt, aber wir haben an bestimmten Punkten auch noch Luft nach oben“, sagt Thore Naujeck, Leiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) und der Bildungsstätte..

Wie er es bei der Generalversammlung des DJN in der vergangenen Woche schon angesprochen hatte, sieht er Verbesserungspotenzial unter anderem bei der Buchungsauslastung der Shelter (Naturhütten) und des Hauses Knivsberg.

Letzteres wurde erst 2020 komplett renoviert und kann für private Feiern, wie Geburtstage, Jubiläen oder Taufen gebucht werden. Es bietet Platz für rund 50 Leute. Dass dies zuletzt nicht so häufig wie gewünscht der Fall war, habe laut Naujeck auch noch mit den Nachwirkungen von

Corona zu tun. Er ist aber zuversichtlich, dass sich die Lage ab diesem Jahr bessern wird. „Es ist wirklich eine tolle Location, um zu feiern. Wir haben alles neu gemacht, und es gibt auch eine eigene Küche. Ich hoffe, dass sich auch außerhalb der Tauf- und Julefrokostsaison im Dezember, April und Mai mehr Leute dazu entschließen werden, unser Angebot anzunehmen“, so Naujeck.



Die Shelter auf dem Knivsberg können auch von Privatpersonen und Gruppen gebucht werden. KNIVSBERG

musorganisation Destination Sønderjylland.

„Es ist jetzt auch möglich, über deren Homepage die Shelter zu buchen. Wir hoffen, dass wir so noch mehr Aufmerksamkeit bekommen, denn es wäre schade, wenn die Hütten zu oft leer bleiben“, sagt der DJN-Leiter.

Man wolle dies jetzt ein Jahr lang ausprobieren und dann sehen, wie es funktioniert, sagt Naujeck. Er betont aber auch, dass es nicht darum geht, dass jedes Wochenende im Voraus ausgebucht ist.

„Wir wollen schon auch noch Termine freihalten, damit unsere Vereine auch kurzfristig die Möglichkeit haben, auf den Berg zu kommen und die Hütten zu nutzen.“

Die Miete für die Naturhütten liegt bei 25 Kronen pro Person und Nacht. In jeder Hütte haben rund vier bis sechs Personen Platz.

Dominik Steinebach

Wie „Der Nordschleswiger“ finanziert wird

„Der Nordschleswiger“ wird durch Steuergelder finanziert. Aber wo kommen sie her, und wie werden sie ausgegeben? Ein Überblick über unsere Finanzierung und die Auswirkungen auf unseren Journalismus.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA Als deutschsprachiges Medium der deutschen Minderheit ist „Der Nordschleswiger“ ein eigenständiges Organ, das dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) angegliedert ist.

„Der Nordschleswiger“ wird durch Steuergelder finanziert

Das heißt, er wird in erster Linie durch einen Teil der Steuergelder finanziert, die der BDN als Dachverband der deutschen Minderheit in Nordschleswig von der Bundesrepublik Deutschland, dem dänischen Staat sowie dem Land Schleswig-Holstein erhält. Laut Angaben des BDN sind das jährlich insgesamt rund 370 Millionen Kronen (49 Millionen Euro).

16 Millionen Kronen (rund 2,15 Millionen Euro) davon werden dem „Nordschleswiger“ überwiesen. Dieses Geld entspricht dem Großteil der Finanzierung der Online-Zeitung und macht, je nachdem, ob es außerplanmäßige Einnahmen gibt oder nicht, rund 80 Prozent der Gesamtfinanzierung aus.

In zweiter Linie stehen dem „Nordschleswiger“ Mittel aus der Medienförderung des dänischen Staates zu. Jährlich sind das rund 3,5 Millionen Kronen, die aus Kopenhagen fließen. Sie machen den Großteil der übrigen Einnahmen aus. Im vergangenen Jahr setzten sich die wesentlichen Einnahmen im Haushalt des „Nordschleswigers“ wie folgt zusammen:

Der Gesamthaushalt variiert

Es ist nicht so, dass dem „Nordschleswiger“ pauschal jedes Jahr der gleiche Betrag zur Verfügung steht. Der Haushalt kann variieren, je nachdem, ob es außerplanmäßige Einnahmen gibt – wie etwa die Auflösung der Streikkasse des Arbeitgeberverbandes (wie im vergangenen Jahr) oder zum Beispiel einmalige Erlöse aus dem Verkauf einer Immobilie des Arbeitgeberverbandes.

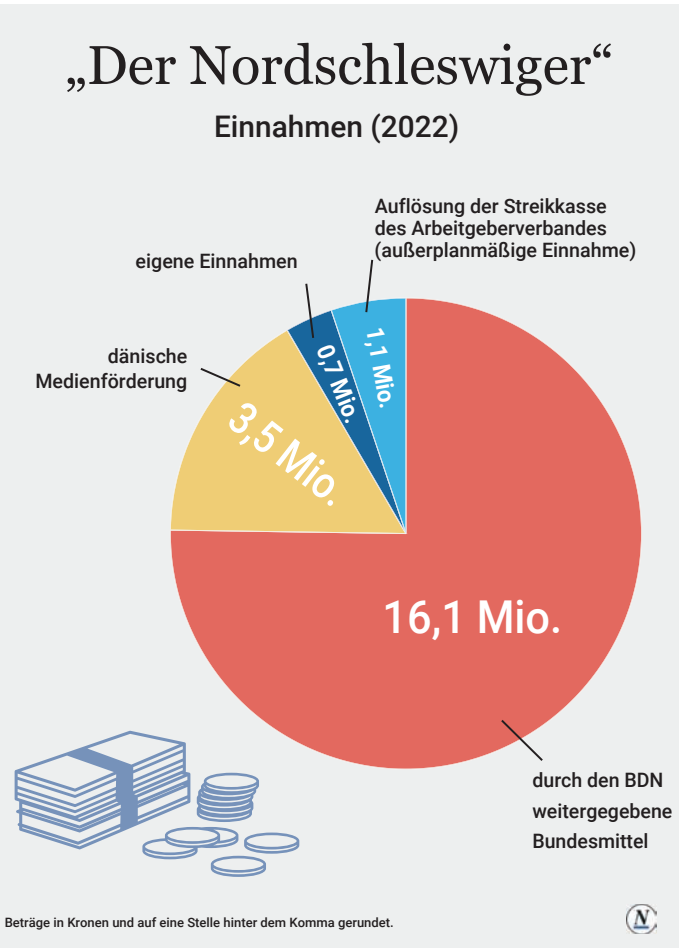
Wofür gibt „Der Nordschleswiger“ das Geld aus?

Von dem Geld müssen alle Ausgaben abgedeckt werden. Diese sind vielfältig; den mit Abstand größten Posten machen die Personalausgaben aus. Aber auch die im Vergleich zum Personal geringeren Kosten läppern sich. Dazu zählen etwa die Mieten von Büroräumen, Ausstattung (z. B. Unterhalt der Webseite und der beiden Dienstwagen), die Produktionskosten der 14-täglichen Papierzeitung sowie Verwaltungsausgaben (Internet, Fortbildungen usw.).

Die folgende Grafik zeigt, wie viel die wesentlichen Posten ausmachen (am Beispiel des Jahres 2022). Kleinere Ausgaben sind unter „Sonstiges“ zusammengefasst.

Solidaritätsprinzip

Die Organe des BDN unterliegen dem Solidaritätsprinzip. Kurz erklärt bedeutet das: Ist am Ende des Haushaltsjahres Geld übrig, bleibt dieses



in der Minderheit. Der BDN kann es einsetzen, um Defizite in anderen Bereichen auszugleichen.

Wird wiederum ein Minus im regulären Haushalt erwirtschaftet, wird dieses ins nächste Haushaltsjahr übertragen und muss durch eigene Anstrengungen ausgeglichen werden.

Wer bestimmt über die Inhalte?

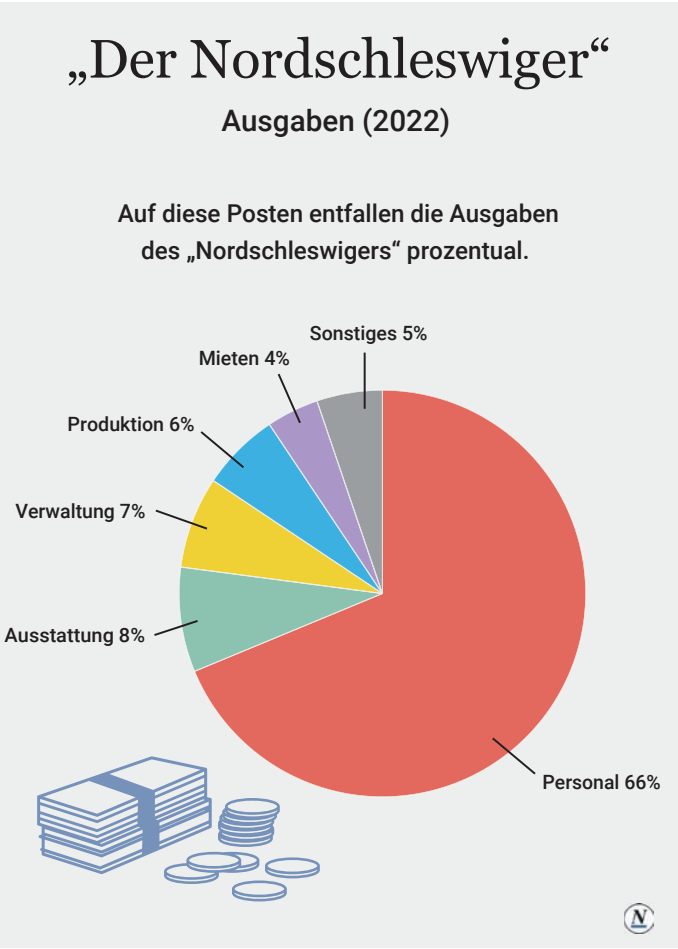
Über die Inhalte entscheidet allein die Redaktion. Zwar stammen die Gelder zum Großteil aus dem BDN-Haushalt, der BDN nimmt jedoch keinen Einfluss auf die inhaltliche Berichterstattung des „Nordschleswigers“.

Auch kann keine Einzelperson im BDN über eine Ab-

senkung oder Anhebung der Mittel für den „Nordschleswiger“ entscheiden. Veränderungen der Bereitstellungen von Finanzmitteln unterliegen im BDN demokratischen Prozessen. Sprich, sie müssen – wie der Haushalt insgesamt – durch den Hauptvorstand beschlossen werden.

Wie beeinflusst die Finanzierung durch öffentliche Gelder die Inhalte des „Nordschleswigers“?

Diese Frage kann Gwyn Nissen, Chefredakteur des „Nordschleswigers“, am besten beantworten. Denn der Auftrag, der sich durch die Bereitstellung von öffentlichen Geldern ergibt, beeinflusst die Themenauswahl der Redaktion erheblich.



„Wir müssen uns bei der Themenfindung stets fragen: Ist das unser Auftrag? Werden Steuergelder bereitgestellt, damit wir das machen?“ Das hat zur Folge, dass bei einigen Themen entschieden wird, keine eigenen Ressourcen aufzuwenden, um sie zu bearbeiten.

Als Online-Zeitung für die deutsche Minderheit steht diese dabei im Fokus. Alle für die Volksgruppe relevanten Themen haben Priorität. Das können Nachrichten sein, die aus der Minderheit und ihren Institutionen heraus aufkommen, oder aber auch eine regionale Relevanz mitbringen, weil sie den Landesteil Nordschleswig oder das Grenzland sowie grenzüberschreitende Fragen betreffen.

Aber natürlich interessieren

sich Angehörige der Minderheit auch für Themen, die eine gesamtgesellschaftliche Relevanz haben. „Deshalb arbeiten wir mit vier Bausteinen, die sich in unseren Recherchen widerspiegeln sollten.“

Diese Bausteine betreffen die Bereiche „Minderheit und Grenzland“, „Familie und Lebenswirklichkeit“, „Gesellschaft im Wandel“ sowie „Natur und Klima“.

„Unsere Ressourcen sind begrenzt. In unseren Lokalredaktionen sitzen in der Regel zwei Journalistinnen. Auch wenn wir wollten: Wir können uns gar nicht um jede Meldung kümmern, sondern wir müssen uns auf die Themenbereiche konzentrieren, die unserer DNA und unserem Auftrag gerecht werden“, sagt Nissen.

Passen Künstliche Intelligenz und „Der Nordschleswiger“ zusammen?

Bei der Generalversammlung des Deutschen Pressevereins dominierte die rasante Entwicklung von Plattformen wie dem Chatbot „ChatGPT“ die Gespräche. Im Geschäftsjahr 2022, auf das bei dem Treffen zurückgeblickt wurde, hat die Künstliche Intelligenz auch die Redaktion des „Nordschleswigers“ beschäftigt.

APENRADE/SONDERBURG Die jüngste Generalversammlung des Deutschen Pressevereins in Sonderburg (Sønderborg) stand ganz im Zeichen der sich verändernden digitalen Welt. Elin Marquardsen lobt das Engagement des „Nordschleswigers“ – besonders im Geschäftsjahr 22/23, als es schon keine tägliche Papierzeitung mehr gab. „Die Digitalisierung war durchgeführt, und es könnte doch jetzt eigentlich wieder etwas sinnlicher zugehen – dachte ich“, sagt die Vorsitzende des Pressevereins.

Denn – und da sind sie und der Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Gwyn Nissen, sich einig – Digitalisierung ist keine Umstellung, die plötzlich vonstattgeht,

sondern ein Prozess.

Ein Prozess, der noch immer anhält und immer anhalten wird. „Die digitale Medienwelt ist ein sich stets veränderndes Universum“, sagt Gwyn Nissen.

Der Blick in die Zukunft beschäftigt nicht nur die Redaktion und Mitarbeitenden des „Nordschleswigers“ tagtäglich. Auch bei der Generalversammlung wurde deutlich, dass gerade die Fortschritte Künstlicher Intelligenz (KI) die Medienlandschaft und deren Nutzerinnen und Nutzer stark beeinflussen. Welche Rolle werden Plattformen wie der Chatbot „ChatGPT“ in Zukunft spielen? Und inwieweit kann und sollte „Der Nordschleswiger“ sich damit beschäftigen?

Gwyn Nissen stellte klar, dass es sich hierbei nicht um Zukunftsmusik handelt, sondern dass „Der Nordschleswiger“ sich längst mit dieser Frage beschäftige. Der Chatbot stecke in den Kinderschuhen, aber die Entwicklung mache sehr schnell sehr große Schritte.

ChatGPT werde bei der Erstellung der Artikel auf nordschleswiger.dk aktuell nicht eingesetzt, aber es spiele längst eine bedeutende Rolle in der Medienwelt. Man könne sich dem Tool daher nicht gänzlich verschließen. „Wir sehen die Schwächen von ChatGPT, aber auch die Stärken. Und wir spielen damit, um es kennenzulernen“, so Nissen.

Die wertvolle Recherchearbeit, die Journalistinnen und Journalisten vor Ort leisten, werde die Künstliche Intelligenz nicht ersetzen. „Aber es könnte unsere Arbeit an der einen oder anderen Stelle vereinfachen.“ Nissen nennt als Beispiel für eine solche

Erleichterung eine Inspiration für gute Überschriften. „Du kannst deinen fertigen Artikel-Text in ein Programm eingeben und es auffordern, dir fünf Überschriften für diesen Artikel vorzuschlagen.“ Das finde aktuell keine Anwendung im Kollegium, aber erste Experimente mit dieser Funktion bei ChatGPT hätten gezeigt: Die Überschriften sind gut – „teilweise besser als die, die wir gewählt hatten“. Und vor allem: Die Vorschläge kamen prompt – „während wir in der Redaktion häufig gemeinsam über den Überschriften grübeln, bis wir die perfekte gefunden haben“.

Nissen gab diese Einblicke in erste Experimente, um transparent zu machen, dass und inwiefern man sich in der Redaktion mit Künstlicher Intelligenz beschäftigt. Was dabei letztlich herauskommt, sei noch völlig offen. Klar sei jedoch: Sollte eine Künstliche Intelligenz jemals bei der Erstellung von

Artikeln eine Rolle spielen, würden die Nutzerinnen und Nutzer in den jeweiligen Artikeln darauf hingewiesen, dass und wofür eine KI eingesetzt wurde.

Über das bestimmende Thema der Künstlichen Intelligenz hinaus, stellte Carsten Werth, Abteilungsleiter Entwicklung und Finanzen des „Nordschleswigers“, die Finanzen und das neue Analysetool Upscore vor, das seit Mitte August 2022 die Performance der „Nordschleswiger“-Inhalte auswertet.

Bei der Auswertung der Zahlen spielten nach Gwyn Nissens Worten weniger die Klicks eine Rolle, als vielmehr die Verweildauer. „Wenn wir die Leute mit einem Thema anziehen, sie aber sehr früh aus den Artikeln aussteigen, haben wir etwas falsch gemacht.“

Denn Zeit sei die neue Währung. „Wir möchten fünf oder zehn Minuten der Zeit der Leserinnen und Leser“, so Nissen. Und dabei kon-

kurriere man längst nicht mehr nur mit anderen Redaktionen. „Alle wollen eure Zeit – Facebook, Instagram, Zeitungen, das Fernsehen, der Verein um die Ecke.“

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2022 kann „Der Nordschleswiger“ ein Plus von 650.000 Kronen verzeichnen. Wie Carsten Werths Haushaltsdarlegung zeigte, war das unter anderem außerplanmäßigen Einnahmen durch die Auflösung der Streikkasse durch den Arbeitgeberverband zu verdanken. Man habe die gute Haushaltslage genutzt, um einige Investitionen, die für dieses Jahr geplant waren, vorzuziehen.

Denn die Inflation und Tarifverhandlungen würden den diesjährigen Haushalt ohnehin mehr belasten. Aufgrund des Solidaritätsprinzips der Verbände des BDN ist es nicht möglich, das Plus im Haushalt ins kommende Jahr zu übertragen.

Marle Liebelt

Meinung

Künstliche Intelligenz ist keine Gefahr für seriösen Journalismus - Im Gegenteil

Immer wieder steht in der öffentlichen Debatte die Frage im Raum, ob und inwieweit Künstliche Intelligenz Arbeitskraft ersetzt. Im Journalismus wird im Chatbot „ChatGPT“ neuerdings eine solche Gefahr gesehen. Autorin Marle Liebelt meint, das Gegenteil ist der Fall.

NORDSCHLESWIG Eine Welt, in der es immer schwieriger wird, seriöse Nachrichten von unseriösen zu unterscheiden, ist eine Welt, in der Journalistinnen und Journalisten immer wichtiger werden. Denn die angesprochene Unterscheidung erfordert Medienkompetenz. Und mit der Unterscheidung gehen Ethik und Verantwortung einher. Das sind Kompetenzen und Leitlinien, denen Redaktionen sich verschreiben. Sei es nun im Boulevardbereich, in investigativen Recherchen, in Lokalredak-

tionen oder im Politik- und Wirtschaftsjournalismus. Die Menschen, die sich in Redaktionen mit Informationen beschäftigen, haben sich der Wahrheit verpflichtet. Die Wahrheit ist ihr Berufs-Ethos, und sie zu finden und wiederzugeben ist ihre Kompetenz. Der Frage, ob Künstliche Intelligenz, wie der Chatbot ChatGPT, künftig die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten in Redaktionen überflüssig macht, kann ich nur entgegnen: Das Gegenteil ist der Fall. Nutzerinnen und Nutzer sämtlicher Medien weltweit

sind mehr und mehr darauf angewiesen, dass in den Redaktionen qualifizierte Menschen sitzen, die die Unterscheidung in seriös und unseriös zuverlässig vornehmen können. ChatGPT gibt auf Nachfrage eine Information. Journalistinnen und Journalisten geben nicht nur Informationen. Der wichtigste Teil ihrer Arbeit besteht darin, die gesammelten Informationen zu verifizieren oder zu falsifizieren, sie zu filtern, zu gewichten und korrekt weiterzugeben. Das schließt nicht aus, dass KI von Journalistinnen und Journalisten verwendet werden kann. KI kann eine von vielen Informationsquellen sein. In Redaktionen werden Expertinnen und Experten befragt, es wird aber auch gegoogelt, es werden Informationen in sozialen



Marle Liebelt DN

Medien gesichtet, es werden sogar Wikipedia-Artikel gelesen, und auch ChatGPT kann befragt werden. Das Sammeln von Informationen ist Ausgangspunkt einer jeden Recherche. Dass und wie die gesammelten Informationen jedoch weiterverarbeitet werden, das macht den großen Unterschied. Wer also besorgt in eine Zukunft blickt, in der Künstliche Intelligenz eine immer größere Rolle spielt, dem sei gesagt: Vertrau auf Journalistinnen und Journalisten, die im Umgang mit Informationen geübt sind und diese verantwortungsvoll verarbeiten. In einer Welt, in der Menschen einer regelrechten Informationsflut ausgesetzt sind, ist die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten unabdingbar.

Generalversammlung Jugendverband: Vom ehrenamtlichen Engagement getragen

KNIVSBERG/KNIVSBJERG „Die Rhönrad-Weltmeisterschaft und die Jugendeuropameisterschaft im Faustball haben vom ehrenamtlichen Engagement gelebt. Beide sind ein herausragendes Beispiel dafür, was möglich sein kann, wenn Verein und Verband sich zusammenschließen und die Kräfte mobilisieren“, so der Vorsitzende des Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), Jasper Andresen, bei der Generalversammlung in der Bildungsstätte Knivsbjerg. Er zog ein positives Fazit der vergangenen Monate. Es sei gelungen, in die vielen Aktivitäten der vergangenen Jahre eine Konstanz hineinzubringen. „Es ist mehr oder weniger zur Normalität geworden, auf Hochtouren zu laufen“, so Andresen in seinem Bericht.

Zuversichtlich für die Zukunft Und auch für das anstehende Jahr ist er zuversichtlich. Personell sei man sehr gut aufgestellt. Auf dem Knivsbjerg arbeite ein gut funktionierendes Team mit engagierten Mitarbeitenden, die täglich dafür sorgen, dass der Berg weiterhin ein Leuchtturm in Nordschleswig sei, so der Vorsitzende. Und auch in den anderen Bereichen des Jugendverbandes macht er sich für die

Zukunft keine Sorgen. „Unsere Sportlehrerinnen und -lehrer tragen zu einem unglaublich breiten Angebot in der Vereins- und Klublandschaft in Nordschleswig bei, und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugendverband sind große Aktivposten, wenn es darum geht, für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene schöne Erlebnisse zu schaffen.“ Für den Leiter des DJN, Thore Naujeck, der im vergangenen Jahr den Posten übernommen hat, war es der erste Tätigkeitsbericht, den er ablegte. Auch er lobte zunächst die große Unterstützung und das Engagement der Helferinnen und Helfer, wie zum Beispiel Edgar Claussen, Susanne Klages oder Christian „Kedde“ Hansen, aber auch alle anderen Ehrenamtler, die mit vielen Stunden Einsatz Veranstaltungen wie die Rhönrad-EM im vergangenen Jahr möglich gemacht hätten. **Bereits mehr als 2.000 Übernachtungen** Er berichtete, dass in diesem Jahr bereits über 2.000 Übernachtungen auf dem Knivsbjerg gebucht wurden und sich auch Veranstaltungen wie die HSV-Fußballschule, an der im vergangenen Monat 64 Kinder teilgenommen haben, immer größerer Beliebtheit erfreuen. Noch Luft nach oben gebe es laut Naujeck bei den

Vermietungszahlen vom Haus Knivsbjerg und der Naturhütten (Shelter). Er appellierte an die 31 anwesenden Delegierten und anderen Teilnehmenden, Werbung für die mietbaren Räumlichkeiten auf dem Gelände der Bildungsstätte zu machen. Finanziell steht der Jugendverband weiter auf soliden Füßen. Das vergangene Haushaltsjahr wurde mit einem Überschuss von 71.000 Kronen abgeschlossen, was laut Uwe Jessen, der den Rechnungsbericht vorlegte, an einer teuren Heizölrechnung liege und „nicht weiter dramatisch“ sei.

Neue Vorstandsmitglieder Bei den anschließenden Wahlen wurde der Vorstand an zwei Positionen neu besetzt. Zum einen gab die Jugendvertreterin Christina Jessen ihr Amt ab; für sie wurde Isabell Möller Brodersen neu gewählt. Auch Carina Heymann verlässt auf eigenen Wunsch den Vorstand; für sie rückte Kenny Romsdal Jensen nach. Beide wurden ebenso einstimmig gewählt wie Jasper Andresen, der weiter Vorsitzender bleibt. Ehe es für alle Anwesenden nach beendeter Generalversammlung zum Grill ging, um sich eine Wurst abzuholen, lud Minderheitenhistoriker Jon Thulstrup in die Gedenkstätte ein, wo er über die Zeit der Nazifizierung in Nordschleswig, die Geschichte der Gedenkstätte und über seine Forschung im Rahmen seiner Doktorarbeit sprach. Er berichtete in seinem Schwenk durch die Geschichte von Quellen, die er bei seinen Nachforschungen ausgetastet hat und wie er sich die Zukunft des Knivsbjerges als historischen Lernort vorstellen könnte. Unter anderem sprach er sich dafür aus, die Namen von verurteilten Kriegsverbrechern, die auf den Gedenktafeln des Knivsbjerges eingraviert sind, nicht mehr zu entfernen, wie es in jüngster Vergangenheit gemacht wurde, sondern stattdessen künftig lieber nachfolgenden Generationen die Geschichten hinter den Namen und deren Taten zu erzählen. *Dominik Steinebach*

Nächstes Faustball-Event in Nordschleswig

APENRADE/AABENRAA „Wir sind sehr glücklich, dass die EFA uns nach der EM wieder das Vertrauen geschenkt hat, ein großes Faustballturnier zu veranstalten“, sagt Thore Naujeck, sportlicher Leiter des Team Nordschleswig – Æ Mannschaft. Nach der U-Europameisterschaft, die im Januar in Krusau (Kruså) ausgetragen wurde, kommt mit dem Jugendeuropapokal am 7. und 8. Oktober ein weiteres großes Faustball-Event in diesem Jahr nach Nordschleswig. 50 Mannschaften aus Deutschland, Italien, der Schweiz und Österreich haben sich bereits angemeldet. Wurde bei der EM in Krusau noch auf zwei Plätzen parallel gespielt, sind für den Jugendeuropapokal bis zu zwölf Plätze geplant. Spielort wird die Außenanlage der Arena Aabenraa sein. Gespielt wird in den Altersklassen U14 und U18, unterteilt in Jungen und Mädchen. „Es ist ein riesengroßes Turnier, bei dem allein über 500 Sportlerinnen und Sportler aktiv sein werden“, so Naujeck.

Anders als bei der EM ist das Team Nordschleswig als Veranstalter diesmal nicht für die Unterbringung der Mannschaften sowie einen Shuttle-Service zum Spielort verantwortlich. Man werde den Mannschaften aber trotzdem bei der Suche helfen und auch Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Knivsbjerg oder in Turnhallen und Schulen anbieten, sagt Thore Naujeck, der sich auf den nächsten Faustball-Höhepunkt vor heimischer Kulisse freut. Auch das Team Nordschleswig wird an dem Turnier teilnehmen – nach Möglichkeit in beiden Altersklassen jeweils mit einer Jungen- und einer Mädchenmannschaft. Die beiden U18-Mannschaften sowie die U14-Jungenmannschaft sind nach Aussage des sportlichen Leiters des Team Nordschleswig so gut wie sicher. „Nur am U-14-Mädchenteam müssen wir noch etwas arbeiten, aber ich bin zuversichtlich, dass wir auch da eine Mannschaft stellen werden“, so Naujeck. *Dominik Steinebach*



Für den Leiter des Jugendverbandes, Thore Naujeck, war es die erste Generalversammlung in seinem neuen Amt. DOMINIK DOSE

HAUPTVERSAMMLUNG

am Mittwoch, dem 14. Juni 2023, um 19.00 Uhr in der Ehemaligen Deutschen Schule in Mölby, Tovskovvej 10 A, 6560 Sommerstedt/Sommersted



Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig

Tagesordnung:

1. Wahl der Versammlungsleitung
2. Tätigkeitsbericht und Rechnungsablage
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern
4. Wahl der Revisoren
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Knivsbergfest 2023: Ohne Ende, ohne Stau

In fünf Wochen findet das Knivsbergfest statt. Das Organisationsteam hat sich auch für dieses Mal einige Neuerungen überlegt, die das Sommer-Event der Minderheit noch besser und runder machen sollen.

Von Dominik Steinebach

KNIVSBERG/KNIVSBJERG
„Wir wollen die Leute so lange wie möglich auf dem Berg halten, am liebsten bis 4 Uhr nachts“, sagt der Leiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) und des Knivsberges, Thore Naujeck.

Er hat sich gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden in den vergangenen Monaten Gedanken gemacht, wie das Knivsbergfest weiter verbessert werden kann.

Nach der Mulde geht es weiter

Dabei herausgekommen ist unter anderem ein Nachmittagsprogramm, das nach der Mulde startet.

„Wir haben Rückmeldungen von vielen Kindern bekommen, dass sie gar keine Zeit haben, die ganzen Aktivitäten zu nutzen und auszuprobieren, weil sie den ganzen Tag beim Fußballturnier sind. Das wollen wir in diesem Jahr ändern“, sagt die Teamkoordinatorin des Knivsberges, Friederike Louisa „Lulu“ Kuhr.

Deshalb werden in diesem Jahr nicht, wie üblich, nach dem Muldenprogramm die Segways und Trampoline stillstehen, und es wird nicht die Luft aus dem Hüpfkissen gelassen, sondern alles kann weiter genutzt werden.

Zudem wird es auch Aktivitäten geben, die erst am Nachmittag starten. So wird im Kunstzelt ein Graffiti-Workshop angeboten, und auf dem Sportplatz findet ein 2-gegen-2-Jedermannturnier statt, an dem alle unabhängig vom Alter, Geschlecht oder der Faustballerfahrung teilnehmen können.

„Bis 18 Uhr können alle Angebote genutzt werden. Dann soll es einen nahtlosen Übergang zum Abendprogramm mit Lotto-Spiel und Live-Musik geben. Wir hoffen, dass viele so angeregt werden, den ganzen Tag auf dem Knivsberg zu verbringen“, sagt Lulu.

Verkehrssituation weiter entspannen

Das Nachmittagsprogramm ist allerdings nicht nur ein Versuch, um die Menschen auf dem Berg zu halten, es

soll auch gleichzeitig zu einer weiteren Entspannung der Verkehrssituation führen.

„Wenn nach der Mulde nicht alle sofort zum Shuttle laufen und in ihr Auto springen, sondern länger bleiben, wird das sicher auch das Verkehrsproblem abschwächen“, so die Hoffnung des Knivsbergleiters.

Verantwortlich für die Koordination des Verkehrs beim Knivsbergfest ist seit mehreren Jahren Susanne Klages, Projektmitarbeiterin und Sportlehrerin des DJN.

„Es wird laufen wie vergangenes Jahr, nur besser“, sagt sie.

2022 wurde erstmals mit einem Shuttle-Service gearbeitet, bei dem die Gäste auf zwei Parkplätzen in der Gennær Bygade und am Haderslevvej parken konnten und dann mit Bussen zum Knivsbergfest gebracht wurden. So konnte das Verkehrschaos der Jahre zuvor auf dem Parkplatz und den Zuwegen des Knivsberges größtenteils gebändigt werden, weshalb man auch im kommenden Monat auf dieses System setzen wird.

„Um es noch reibungsloser zu machen, werden wir noch einen zusätzlichen Shuttle-Bus einsetzen. Außerdem wird dieses Mal auch sichergestellt sein, dass die Beschil-



In diesem Jahr können die Aktivitäten auch nach dem Muldenprogramm weiter genutzt werden.
KARIN TRIGGELSEN

derung der Haltestellen vorhanden ist“, so Klages, die in diesem Jahr vom Team Rynkeby bei der Verkehrsleitung unterstützt wird.

Diesmal mit Schildern

Beim Knivsbergfest 2022 war versehentlich vergessen worden, die Schilder aufzustellen, sodass viele Gäste nicht wussten, welcher Shuttle zu welchem Parkplatz fuhr.

Der letzte Bus fährt in diesem Jahr um 17 Uhr statt 16.30 Uhr.

Wer das Nachmittagsprogramm nutzen, aber dennoch anschließend nicht zu Fuß zu seinem Auto laufen möchte, hat ab 16.30 Uhr die Möglichkeit, seinen Pkw zu holen und auf dem Knivsbergparkplatz abzustellen, der ab dann für alle geöffnet wird.

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Haus Nordschleswig

Geschäftsstellen geschlossen

„Grundlovsdag“

Die Geschäftsstellen der Verbände im Haus Nordschleswig bleiben am **Montag, 5. Juni 2023**, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Deutsche Zentralbücherei:
Die Bücherei ist von **9 - 17 Uhr** mit Personal geöffnet, ansonsten Offene Bücherei.

Vestergade 30 • DK-6200 Aabenraa/Apenrade
generalsekretariat@bdn.dk • +45 74 62 38 33

KNIVSBERGFEST 2023

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 17. Juni 2023 von 8.30 bis 10.30 Uhr
Anmeldung bis zum 14. Juni über knivsbergfest.dk/fruehstueck oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk
Preis: 55 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Kreditbank mit Gewinn-Rekord

APENRADE/AABENRAA 43,1 Millionen Kronen lautet der Gewinn der Kreditbank im ersten Quartal dieses Jahres. Die Bank mit Hauptsitz in Apenrade hat mit diesem Ergebnis einen neuen Rekord geschafft.

Bankdirektor Lars Frank Jensen schaut deshalb optimistisch in das laufende Geschäftsjahr, denn mit dem erzielten Resultat können die Gewinnerwartungen für das Jahr 2023 von 70 bis 100 Millionen Kronen auf 90 bis 120 Millionen Kronen erhöht werden.

Wenig Ausgaben für Kurspflege

Für die Aktionäre der Bank eine gute Nachricht, denn so wird auch die Ausschüttung für sie wahrscheinlich höher als erwartet.

Bankdirektor Jensen erklärte in einer Mitteilung, dass der Gewinn vorwiegend durch den guten Kurs der eigenen Aktie und Einnahmen durch Zinsen und Gebühren aus Kreditgeschäften entstanden sei.

Bei der Kreditbankaktie musste im ersten Quartal des vergangenen Jahres Kurspflege (dän.: kursregulering) betrieben werden, was zu Ausgaben führte. In diesem Jahr ist der Kurs der Aktie jedoch sehr stabil, weshalb die dort nicht investiert werden musste.

Zufriedene Kunden

„Ich begrüße den aktuellen Trend, was die Zins-einnahmen und die Kurspflege betrifft. Ich bin aber besonders froh über das Quartalsergebnis, denn das zeigt, dass die Bank ein zufriedenstellendes Aktivitätsniveau hat. Die Kunden kommen zu uns und nutzen unsere Hilfe und Angebote“, sagte Lars Frank Jensen.

So werden täglich durchschnittlich neun neue Kunden bei der Bank begrüßt.

Durch ein robustes Eigenkapital, das fast ausschließlich auf Aktienkapital und gespartem Gewinn besteht, hat die Kreditbank sichere Kapitalrücklagen: Das ist für die Anleger eine große Sicherheit.

Jan Peters

Keine 7. Klassen mehr an der Deutschen Schule Rothenkrug

Bei der Generalversammlung der Deutschen Schule Rothenkrug berichtete die Vorsitzende, dass es nach den Sommerferien keine 7. Klasse mehr geben wird. Mehrere Gründe sprechen für die Entscheidung, sagt die Schulleiterin.

Von Jan Peters

ROTHENKRUG/RØDEKRO Im kommenden Schuljahr gibt es an der Deutschen Schule Rothenkrug (DSR) keine 7. Klasse mehr. Das hatte die Vorstandsvorsitzende Selma Nitze bei der jüngsten Generalversammlung berichtet.

„Wir haben uns den Aufbau der Volksschulen angeschaut, und die 7. Klasse gehört zum Oberbau, das heißt, dort werden die Fächer Biologie, Chemie, Geografie und Physik unterrichtet. Das bedeutet aber auch, dass wir Fachlehrer benötigen, und die sind Mangelware. Außerdem benötigen wir Fachräume, primär für das Fach Chemie. Solch ein Raum ist richtig teuer“, so die Vorsitzende.

„Das können wir mit unseren Mitteln nicht leisten.“

Selma Nitze
Vorstandsvorsitzende

„Das können wir mit unseren Mitteln nicht leisten. Dann kommen unsere Kinder nach der 7. Klasse an die Deutsche Privatschule Apenrade, wo sie die Jahre bis zum Volksschulabschluss verbringen. Dort an der Schule ist alles vorhanden, und die Schülerinnen und Schüler dort hatten schon ein Jahr Chemie. Dann sind unsere Kinder hinterher“, erklärt Selma Nitze die Situation.

Auf gleichem Stand in die Oberstufe starten

„Wir haben uns lange überlegt, was wir machen und haben uns dann fünf anderen Schulen in der deutschen Minderheit angeschlossen und geben unsere Jungen und Mädchen jetzt nach der 6. Klasse ab. Dann starten in der 7. Klasse alle auf demselben Level.“

Auch Schulleiterin Carina Heymann nickt zustimmend zur Vorstandsentscheidung: „Es ist so einfach kindgerecht“, findet sie.

Wechsel nach der 6. Klasse

Es sind die sogenannten Zübringerschulen, die ihre Kinder nach Abschluss der sechsten Klassenstufe an die größeren Stadtschulen abgeben. Stadtschulen gibt es in Apenrade, Hadersleben (Haderslev), Sønderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder).

Nachdem Eltern und die DPA über die Überlegung informiert worden waren und beide Seiten Zustimmung bekundet hatten, wurde der Beschluss gefasst: Die Kinder der DSR werden zukünftig schon nach der 6. Klasse an die DPA wechseln.

Geburtenschwache Jahrgänge

Es gibt jedoch noch einen weiteren Grund, weshalb es im kommenden Schuljahr keine 7. Klasse mehr geben wird. Es sind schlicht zu wenig Schülerinnen und Schüler in der Klasse: „Wir haben die gebur-



Bei der jüngsten Einschulung sind mehrere Kinder an der DSR willkommen geheißen worden. ARCHIVFOTO: JAN PETERS

tenschwachen Jahrgänge und würden auf fünf Schülerinnen und Schüler kommen – zusammen mit der 6. Klasse“, berichtet Schulleiterin Heymann.

„Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, mit ganz wenigen Kindern in einer Klasse und fast allein mit dem Lehrer zu sein“, erzählt Carina Heymann.

Zudem sind zehn neue Schülerinnen und Schüler aufgenommen worden. Das sorgt für „platzmäßige Herausforderungen“, wie die Schulleiterin sagt.

Deshalb gab es einen weiteren Beschluss: Auch die derzeitigen 6.-Klässlerinnen und -Klässler werden nach den Sommerferien an die DPA wechseln.

In den Jahren danach folgen dann Klassen, in denen mehrere Kinder sind, sodass sich die aktuelle Herausforderung nicht wiederholt.



DSR-Vorsitzende Selma Nitze bei ihrem Bericht JAN PETERS

Zweifacher Rekord: Zehn Kinder mehr an der DSR

So viele Kinder wie noch nie sind im vergangenen Jahr an der Deutschen Schule Rothenkrug aufgenommen worden. Jetzt werden dort 57 Jungen und Mädchen unterrichtet. Was einerseits erfreulich für die Schule ist, ist andererseits auch eine Herausforderung. Deshalb hat der Vorstand einen Beschluss gefasst.

ROTHENKRUG/RØDEKRO „Wir haben im vergangenen Schuljahr zehn Kinder bei uns aufgenommen. Das hatten wir bisher noch nicht“, berichtet Carina Heymann, Schulleiterin der Deutschen Schule Rothenkrug (DSR). Doch das ist nicht der einzige Rekord, denn die Schule wuchs von 47 auf 57 Schülerinnen und Schüler. Ein Höchststand.

Zuwachs kommt aus Deutschland

„Ich musste auf die Schnelle zehn neue Stühle und Tische anschaffen. Das hat unseren Haushalt mal kurz durcheinandergebracht“, erzählt die Schulleiterin.

Sie freut sich jedoch über den Zuwachs. Es handelt sich bei den Zugängen hauptsächlich um Kinder von Zübrigerfamilien aus Deutschland. Vorrangig besuchen sie die Klassen 0 bis 3.

Entscheidung wegen Rummangels

Die Freude über die vielen Kinder, „die unsere Schule bestimmt bereichern“, wie Heymann findet, ist jedoch getrübt. Es gibt nämlich zu wenig Räume. Deshalb hat der Schulvorstand beschlossen, die 6. und 7. Klasse gleichzeitig nach den Sommerferien an die Deutsche Privatschule Apenrade abzu-

geben. So wird das Raumproblem gelöst.

Die kommende Vorklasse startet zudem mit zwölf Kindern. „Damit sind wir an unserer Kapazitätsgrenze, weil die Raumgröße einfach nicht mehr Schülerinnen und Schüler zulässt“, so Heymann. Man überlegt deshalb

jetzt sogar einen Aufnahme-stopp, wenn im kommenden Schuljahr wieder so viele Kinder angemeldet werden.

Aufnahme nur noch zweimal im Jahr

Es gibt aufgrund der Zuzügerentwicklung jedoch noch einen weiteren Beschluss:

„Wir werden Neuzugänge nur noch zum 1. August und zum 1. Februar bei uns aufnehmen. Es gibt so viel Unruhe in den Klassen. Die Kinder müssen sich aneinander gewöhnen, und für unsere Lehrerinnen und Lehrer ist es mit größerer Belastung verbunden“, erklärt die Schulleiterin.

Wenn zugezogene Kinder vor oder nach diesen beiden Terminen nach Rothenkrug ziehen, starten sie an kommunalen Schulen in sogenannten Aufnahmeklassen (Modtagerklasser). „Dort bekommen die Jungen und Mädchen dann auch mehr Dänischunterricht und lernen die Sprache schneller“, sagt Carina Heymann.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Kinder die DSR nicht besuchen können: Zu den beiden Aufnahmetermen ist dann der Wechsel an die deutsche Schule möglich.

Jan Peters



Die Klassen an der Deutschen Schule Rothenkrug sind gut gefüllt ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Apenrade

Neuer Schüler-Rekord an der Deutschen Privatschule Feldstedt

Obwohl aktuell 44 Kinder die Minderheitenschule besuchen und zu den Sommerferien sechs Kinder sie verlassen, wird das neue Schuljahr nach den Sommerferien mit einem neuen Höchststand an Kindern beginnen. Die Schulleiterin erklärt, warum das so ist.

FELDSTEDT/FELSTED „Nach den Sommerferien werden wir mit 50 Schülerinnen und Schülern in das neue Schuljahr starten“, freut sich Viola Matthiesen, Schulleiterin der Deutschen Privatschule Feldstedt. 50 Schülerinnen und Schüler: So viele Kinder hatte die Einrichtung seit der Gründung noch nie. Und das, obwohl sechs Jungen und Mädchen die Schule verlassen, um an die 7. Klasse der Deutschen Privatschule in Apenrade (Aabenraa) zu gehen, wo sie die Volksschule traditionell abschließen werden.

Deutsche Zugezogene stärken die Schule
Es kommen jedoch fünf Kinder aus dem nahe gelegenen Waldkindergarten in die neue Vorklasse, und es gibt weitere sieben neu angemeldete Kinder, die mit ihren Familien

nach Nordschleswig gezogen sind – viele davon sind aus Deutschland zugezogen. Schon im vergangenen Schuljahr gab es viele Neuzugänge. Deshalb ist das Personal um eine Kollegin aufgestockt worden. Lehrerin Gudrun Sunde ist im vergangenen Sommer eingestellt worden und unterrichtet seither vorwiegend die Vorklasse.

Räumliche Grenze erreicht
Personell gibt es deshalb derzeit keine Engpässe. Allerdings sieht das räumlich anders aus: „Wir haben zwar im vergangenen Jahr im Keller ein neues Klassenzimmer einrichten können, das auch größere Klassen aufnehmen kann, doch mit bald 50 Kindern kommen wir wieder an Grenzen“, sagt Viola Matthiesen. Doch das sei jetzt gerade ein Luxusproblem, „was wir



In diesem Schuljahr werden besonders viele Schultüten für die neuen DPF-Vorschülerinnen und -Vorschüler gebastelt.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

durch die Zusammenlegung der Klassen gelöst haben“, so die Schulleiterin.

Matthiesen freut sich über den Zuwachs. Sie hat die neuen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler kennengelernt und ist sich sicher, „dass sie

die tolle Schulgemeinschaft, die wir haben, bestens ergänzen werden“.

Starkes Wir-Gefühl
Die Eltern wollen beim Elternarbeitstag am 3. Juni gemeinsam eine Decke in eines

der Klassenzimmer einziehen. So soll es weniger hallen und die Akustik im Raum verbessert werden. Für das Projekt haben Eltern schon Geld und Material gespendet.

Der Arbeitstag ist übrigens wieder eingeführt worden,

nachdem er in den vergangenen Jahren wegen fehlender Teilnahme nicht stattfinden konnte. „Jetzt haben wir jedoch so einen aktiven Vorstand und so hilfsbereite Eltern“, erzählt Viola Matthiesen. „Deshalb ist der Arbeitstag entmottet worden.“

So werden die Klassen der DPF im kommenden Schuljahr aussehen:

- 0. und 1. Klasse werden gemeinsam unterrichtet: 15 Schülerinnen und Schüler
- 2. und 3. Klasse werden gemeinsam unterrichtet: 12 Schülerinnen und Schüler
- 4. Klasse: 6 Schülerinnen und Schüler
- 5. und 6. Klasse werden gemeinsam unterrichtet: 17 Schülerinnen und Schüler

Schulleiterin Matthiesen freut sich schon auf den 23. September. Da findet das Sommerfest statt, das gemeinsam mit dem Waldkindergarten gefeiert wird. „Außerdem werden sich auch die deutsche Kirchengemeinde und der Schützenverein beteiligen. Wir sehen uns als Einheit“, sagt Viola Matthiesen.

Jan Peters



Ein Teil der Mauerbrocken war auf der Straße gelandet.

FOTOS: JACOB SCHULTZ/JV.DK



Der Lastwagen wurde durch die herabstürzenden Mauerteile beschädigt.

Malheur mit der Telemauer: „Mir ist fast das Herz stehen geblieben“

Das bekannte Kunstwerk wird derzeit an der Apenrader Sønderjyllandshalle aufgebaut. Einen Schreck gab es allerdings, als ein Teil des Werkes beim Transport zerbrach.

APENRADE/AABENRAA Es hat knapp 15 Jahre gedauert, bis ein neuer Platz für die sogenannte Telemauer gefunden wurde. Das Werk der schwedischen Künstlerin Ulla Viotti war bis vor ein paar Tagen auf einer Deponie bei Süderhostrup (Sønder Hostrup) gelagert.

Jetzt wird es am Gasværksvej aufgebaut. Das Fundament ist gegossen und wartete nur noch auf die 45 Meter lange Mauer, die in mehrere Einzelteile zerlegt wurde und stückweise angeliefert wird.

Doch dann, beim Transport des ersten Mauerteils, ein Schreck: Kurz vor dem Ziel zerbrach das Stück auf dem Anhänger des Lastwagens in mehrere Teile, von denen einige auf die Straße fielen.

„Als ich davon hörte, ist

mir fast das Herz stehen geblieben“, sagte Signe Bekker Dhiman (Soz.), die Vorsitzende des Kulturausschusses, die wenig später am Ort des Geschehens eintraf, um sich ein Bild zu machen. „Wie es aussieht, kann das Mauerstück jedoch wieder zusammengesetzt werden, sodass wir später ein vollständiges Kunstwerk haben werden“, berichtet sie.

Derweilen geht der Aufbau der Mauer am Standort weiter voran. Die anderen Teile sind heil angekommen und werden von einem Kran Stück für Stück auf das vorbereitete Fundament gesetzt.

Das zerstörte Teil ist inzwischen geborgen und in Sicherheit gebracht worden, um wieder zusammengesetzt zu werden.

Jan Peters

HAPPY END FÜR DIE TELEMAUER

Eine schlechte Nachricht machte vergangenen Dienstag die Runde: Ein Teil der Telemauer ist beim Transport zu Bruch gegangen. Das Kunstwerk, das 15 Jahre auf einer Deponie im Dornröschenschlaf verbracht hatte, wird derzeit am neuen Standort hinter der Sønderjyllandshalle am Gasværksvej wieder aufgebaut. Jetzt fehlt ein etwa vier Meter langes Stück. Doch der Chef des für den Transport verantwortlichen Unternehmens ist zuversichtlich, dass der Schaden bald behoben ist. „Wir haben Maurer in der Firma, die das Teilstück wieder hinbekommen“, sagte er gegenüber „JyskeVestkysten“. Die Reparatur erfolge auf eigene Rechnung, fügte er hinzu.

Für die Reparatur werden allerdings einige neue Ziegel benötigt. Die liefert der Ziegelhersteller Petersen Tegl in Nübel (Nybøl). Auch die blau glasierten Ziegel, die den oberen Abschluss der Mauer

bilden, werden derzeit hergestellt. Sie wurden bereits bestellt, weil einige auf der Mauer ersetzt werden mussten.

Die Telemauer wird allerdings noch drei besondere Steine bekommen. Paul Sange, der vielen Besucherinnen und Besuchern der Apenrader Fußgängerzone als Leierkastenmann bekannt ist, der in



Der größte Teil der Telemauer steht seit Mittwoch an seinem Platz.

JAN PETERS

Frack und Zylinder die Kurbel seines Instruments dreht und so musikalisch unterhält, spendete jüngst drei Ziegel. Die Ziegel hat die Künstlerin Ulla Viotti, die die Telemauer 1993 erschaffen hatte, signiert und an „Tele Sønderjylland“ übergeben. Das Telekommunikationsunternehmen hat dann die Ziegel unter den Mitarbeitenden verteilt, zu denen auch Paul Sange gehörte.

30 Jahre hat er die speziellen Steine aufbewahrt. Jetzt hat er sie der Kommune Apenrade gespendet, die sie in das Kunstwerk einarbeiten lassen will. „Ich will nicht riskieren, dass die Steine weggeworfen werden, wenn ich sterbe“, sagte Sange. Paul Sange sammelt mit seiner Leierkastenmusik übrigens Geld für die „Julemærkehjem“. Fast eine Million Kronen hat er so über die Jahre spenden können.

Am 2. Juni soll die „neue“ Telemauer eingeweiht werden.

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Nordertor: „Es ist noch nichts beschlossen“

Die Zukunft des Apenrader Nordertors ist noch nicht so sicher, wie es für manche den Anschein hatte. Eine Unterschriftensammlung ist mit der Aufforderung an den Bürgermeister übergeben worden, die Pläne zu überdenken. Der Bürgermeister zeigte sich offen, aber im Finanzausschuss ist ein Umdenken zu erkennen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA 2.859 Bürgerinnen und Bürger sind nicht mit den Plänen des Apenrader Stadtrates einverstanden. So viele Unterschriften hat jedenfalls die Interessengemeinschaft „Liv i Nørreportkvarteret Aabenraa“ gesammelt, um die Stadtratsvertreterinnen und -vertreter von ihren bisherigen Plänen abzubringen, am Nordertor ein großes Bauvorhaben umzusetzen.

Am Nordertor ist ein kleiner Stadtpark entstanden, der die Gemüter der Menschen erregt hat. Viele Apenraderinnen und Apenrader sind begeistert von der Grünanlage, die inzwischen schon mehrfach auch als Eventort genutzt wurde; zuletzt beim „Street-Food-Festival“.

Eine kleine Gruppe Bürgerinnen und Bürger hat sich deshalb auf die Fahne geschrieben, den Park zu erhalten, obwohl der Stadtrat beschlossen hatte, dort Wohnraum zu schaffen – auch um die knapp 26 Millionen Kronen wieder in das Stadtsäckel zu bekommen, die für den Kauf der Gebäude und deren Abriss gezahlt wurden.

Die Bürgerinitiative hat

sich hauptsächlich auf Facebook starkgemacht und hat dort inzwischen über 2.000 „Follower“. Vor einigen Wochen ist eine Unterschriftenaktion gestartet worden. Die gesammelten Unterschriften haben P. C. Jørgensen, Antje Pallesen und Gudrun Nissen, drei Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe „Liv i Nørreportkvarteret Aabenraa“, an Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) übergeben.

In kleiner Runde, zu der sich auch Dorte Soll (Soz.), die Vorsitzende des Ausschusses für Planung, Technik und ländliche Räume, gesellt hat, „ist ein konstruktives Gespräch geführt worden“, wie Initiativ-Wortführer P. C. Jørgensen nach dem Treffen sagte.

Zu Beginn verlas Jørgensen einen vorbereiteten Text, in dem er primär hervorhob, dass der Stadtrat den Bürgerinnen und Bürgern zu wenig Gehör schenken und sich nicht zum Thema Nordertor-Park äußern würde.

Bürgermeister Riber Jakobsen zeigte sich offen und erklärte, dass es bisher für alle Stadtratsmitglieder, ihn eingeschlossen, nicht möglich war, etwas anderes zu äußern, als was der Stadtrat



P. C. Jørgensen (l.) und Antje Pallesen (2. v. l.) übergeben die Unterschriftensammlung an Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (2. v. r.) und Dorte Soll (Soz.), die Vorsitzende des Ausschusses für Planung, Technik und ländliche Räume.

JAN PETERS

der vorherigen Legislaturperiode beschlossen hatte: Am Nordertor soll Wohnraum entstehen. Dort wird gebaut.

Er erklärte jedoch erneut, dass es in Apenrade nicht genügend Wohnraum gebe: „Wir hatten jüngst ein Gespräch mit zwei Neu-Apenradern, die keine passende Wohnung gefunden hatten und deshalb bei Verwandten unterkommen mussten“, so der Konservativen-Politiker.

Doch: „Es ist ja noch nichts beschlossen“, sagte er. Und: „Ihr seid zumindest im politischen Kampf, sodass wir als Stadtrat darauf reagieren können.“

Dass der Park zu einer „permanenten Lösung“ wird, muss jedoch im Stadtrat beschlossen werden, fügte Jan Riber Jakobsen hinzu. „Wir müssen jetzt von vorn beginnen, denn wir haben die

Meinung von knapp 2.900 Leuten, und damit können wir jetzt weiterarbeiten“, so der Bürgermeister.

Antje Pallesen von der Bürgerinitiative freut sich, dass die Bürgerinnen und Bürger „endlich Gehör finden“, wie sie sagte. „Apenrade soll eine Stadt sein, in der die Menschen gern leben wollen. Dazu gehört, dass auf die Leute gehört wird und Dinge nicht einfach beschlossen werden. Und es macht sich bezahlt, wenn man seine Meinung sagt. Das ist enorm wichtig. Nicht dass gesagt wird: In Apenrade wird einfach bestimmt, was passieren soll.“

Auch wenn P. C. Jørgensen sich nach dem Treffen sehr über das Ergebnis freut, versteht er doch nicht, „warum man ein Bürgertreffen macht, dabei vier Baumodelle vor-

stellt und erst danach fragt, was die Apenraderinnen und Apenrader eigentlich wollen. Da kommt Schritt zwei vor Schritt eins.“ Das sei schwer nachzuvollziehen.

Die Initiative „Liv i Nørreportkvarteret Aabenraa“ wird sich weiter dafür starkmachen, dass der Nordertor-Park möglichst bleibt, wie er ist. Wenn gebaut werden muss, dann nur so, dass die offene Atmosphäre erhalten bleibe. „Eine kleine Eisbude wäre aber fein“, meint Antje Pallesen und lächelt verschmitzt.

Bei der jüngsten Sitzung des kommunalen Finanzausschusses standen der Nordertor-Park und die Pläne für das Stadtgebiet ebenfalls auf der Tagesordnung. Ein Bürgertreffen und eine Online-Befragung gaben den Politikerinnen und Politikern

Anlass, sich neu zu positionieren. Und die Unterschriftenaktion setzte dem einen weiteren Aspekt hinzu.

Aus der Befragung wurde nämlich deutlich, dass die Apenraderinnen und Apenrader sich ein anderes Nordertor wünschen, als es den Stadtratsmitgliedern vorschwebt; die wollen dort vorrangig Wohnungen entstehen lassen. Die Menschen im Ort wünschen sich dagegen, dass es mehr Grün geben soll und die Fläche – so wie sie sich jetzt zeigt – offener wird.

Diese Wünsche sind jetzt für die weitere Planung berücksichtigt. Inwieweit sich diese Anliegen allerdings umsetzen lassen können, steht zur Diskussion, denn dass am Nordertor gebaut wird, war bisher sicher. Das erklärte eine große Mehrheit des Stadtrates.

Diese Wünsche sollen bei der Nordertor-Planung berücksichtigt werden:

- mehr Platz für Grünflächen
- angepasstes Bauen (Umfang, Architektur, Material und Farbe sollen mit der bestehenden Umgebung zusammenpassen)
- Gebäude und städtische Funktionen sollen Leben schaffen
- viele Funktionen erfüllen
- Bürgerinnen und Bürger bei der weiteren Entwicklung einbeziehen
- attraktive Gebäude erschaffen
-

Siehe Leserbrief auf Seite 27

Stadt und Land begegnen sich: Mehr Tiere bei der Tierschau

„Det Sønderjyske Fællesdyrskue“ startet in der kommenden Woche. Der Schau-Chef erzählt, was die Gäste erwartet – und was auf dem Platz passiert, wenn sie gegangen sind.

APENRADE/AABENRAA „Wir haben, soweit ich weiß, bisher noch nicht so viele Tiere auf der Tierschau gehabt wie in diesem Jahr“, sagt Dirk Bucka Andresen. Der Chef der Apenrader Tierschau (Det Sønderjysk Fællesdyrskue) zeigt auf zwei der Zelte, die knapp eine Woche vor dem Beginn der landwirtschaftlichen Veranstaltung (26. und 27. Mai) neben anderen Zelten auf dem Apenrader Ringreiterplatz aufgebaut sind.

Bislang haben die Tiere

noch in einem Zelt Platz gehabt. In diesem Jahr müssen zwei Zelte dafür herhalten. Sehr zur Freude des Veranstalters.

Für die Züchter geht es um die Ehre

In den Zelten werden sich dann Pferde, Kühe, Bullen, Schafe und Ziegen tummeln und auf ihren „Auftritt“ beim Wettbewerb warten. Dabei werden die „besten“ Tiere der jeweiligen Rassen gekürt. „Für die Züchter geht es um

Ansehen und natürlich um Preise für ihr Vieh“, berichtet Bucka Andresen.

Tiere hautnah erleben

Für die Gäste, die den Platz von 9 bis 17 Uhr bevölkern, ist die Tierschau – hier im wahrsten Sinn des Wortes – ein Erlebnis. Die Kinder dürfen übrigens nah an die Vierbeiner heran. Bei einigen Landwirten kann sogar gemolken werden. „So sehen die Kleinen, wo die Milch herkommt, mit der sie morgens ihre Cornflakes essen. Und das ist eine Aufgabe der Tierschau. Wir wollen die Landwirtschaft in die Stadt bringen, damit ein Kontakt zustande kommt“, erklärt der Tierschau-Vorsitzende. „Wir wollen den Menschen zeigen, wie wir arbeiten“, fügt er hinzu.

Für Familien ist die Tierschau jedes Jahr wieder eine Attraktion.

Infotresen und Treffpunkt für die Landwirte

Für die Landwirte ist die Veranstaltung eine Informationsbörse, „wo wir neueste Trends und Produkte auf dem Markt vorgestellt bekommen“, sagt Dirk Bucka Andresen. So gibt es über 160 Unternehmen, die landwirt-



Tierschau 2022

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

schaftliche Produkte oder Dienstleistungen anbieten.

Daneben pflegen die Landwirtinnen und Landwirte Kontakte. „Man bekommt hier Leute zu Gesicht, die man sonst das Jahr über nicht sieht“, versichert der Bilderup-Bauer.

Anschließend wird geklönt

Wenn die Tierschau um 17 Uhr die Pforten für die Gäste schließt, kehrt bei den Ausstellerinnen und Ausstellern Ruhe ein. „Es wird geklönt. Man trifft sich in lockerer Runde, tauscht Erfahrungen aus, und

manchmal wird auch ein Geschäft abgeschlossen“, erzählt der Landwirt. Eine Tradition wird nach Toresschluss ebenfalls noch aufrechterhalten: „Der Züchter mit der besten Herde wird in die Mühlenau geworfen und nimmt ein kleines Bad“, berichtet Bucka Andresen grinsend.

Immer wichtiger werde die Roboter- und IT-Technologie für die Landwirte, sagt der Nordschleswiger. „Es gibt inzwischen etwa 40 Roboter, die Felder und Äcker bewirtschaften. Sie arbeiten ohne einen Fahrer. Außerdem wer-

den die computer- und internetgestützten Programme zur Flächenbewirtschaftung immer vielfältiger. Sie arbeiten genauer und helfen uns, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern“, berichtet er.

Dirk Bucka Andresen freut sich auf die 62. Tierschau, die am Freitag und Sonnabend stattfindet. „Ich hoffe, das Wetter bessert sich bis dahin“, sagt er und schaut in den Himmel, der sich zwar fast wolkenlos, doch an diesem Tag sehr stürmisch und für den Mai recht kalt präsentiert. Jan Peters



Tierschau-Chef Dirk Bucka Andresen vor den Zelten, die in knapp einer Woche als Ställe für viele Tiere dienen werden

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Premiere des
Schwimmbad-
krimis

BÜLDERUP/BYLDERUP Wer nicht angemeldet war, konnte nach dem Essen zur Filmpremiere mit anschließendem Fest dazukommen, betonte Mai-Britt Christensen.

Sie ist Vorstandsmitglied des Dörferrats „Ålandet“ im Großraum Bilderup und eine der treibenden Kräfte bei der Planung und Durchführung der groß angelegten Feier, die am Abend vor Himmelfahrt in der Bilderuper Sporthalle stattfand.

Dort lief die Premiere des im Bilderuper Freibad gedrehten Krimi-Kurzfilms „Nordens Miami“. Lokalmatadorin Thea Paulsen, die in Aarhus Medien und Film studiert, durfte vergangenes Jahr mit Studienkolleginnen und -kollegen eine Woche lang über das Freibad verfügen, um den Krimi im Stil der 80er-Jahre zu drehen. Das Team konnte dabei auf Hilfe aus dem Umfeld zählen und fand auch Statisten.

„Das Premierenfest wurde aus dem Initiativtopf des Dörferentwicklungsplans finanziert. Zunächst wurden 250 Gratistickets fürs Essen angeboten. Die Nachfrage war aber so groß, dass auf 320 aufgestockt wurde. Auch diese zusätzlichen Karten wurden uns regelrecht aus der Hand gerissen“, so Mai-Britt Christensen kurz vor dem Bilderuper Filmabend.

„Der 20-minütige Film wurde nach dem Essen gegen 20 Uhr gezeigt. Danach stieg die große Party. Alle konnten sich den Film anschauen. Auch Kinder und Jugendliche waren dazu eingeladen. Sie mussten dann aber nach Hause, als gegen 20.30 Uhr die Sause der Erwachsenen begann“, so Christensen lachend.

„Die gesamte Sporthalle war ganz auf 80-er-Jahre geschmückt, da der Film zu dieser Zeit spielt“, ergänzt Mai-Britt Christensen.

Die Veranstaltung in Bilderup war ursprünglich für März geplant, wurde aber aus Termingründen auf den Mittwoch vor Himmelfahrt verschoben werden.

Im Juni werde es auch im Kino in Tondern (Tønder) eine Filmvorführung geben. „Diese Veranstaltung richtet sich aber an Sponsoren und Kooperationspartnerinnen- und partner“, so Christensen.

Kjeld Thomsen

Fernseh- und Radiotechniker Henry Sørensen hat das Gebäude in der Hauptstraße verkauft, in der er und sein Vater die Tingleffer Geschäftswelt rund 80 Jahre mitprägten. Eine Immobilienfirma übernimmt das Anwesen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Geschlossen hatte er aus gesundheitlichen Gründen schon länger, nun beendet er endgültig eine lange Ära nicht nur in der Tingleffer Geschäftswelt: Radio- und TV-Fachmann Henry Sørensen hat die Immobilie an der Tingleffer Hauptstraße, in der einst sein Vater das Geschäft „Radio Sørensen“ aus der Taufe hob, verkauft. In Kürze zieht er aus der Wohnung des Geschäftsgebäudes aus.

„Ich habe mich hier und da auf die Liste setzen lassen und weiß noch nicht, wo ich unterkommen werde. Ich will auf jeden Fall aber in Tingleff bleiben“, sagt der Geschäftsmann, der vielen Generationen von Tinglefferinnen und Tingleffern als Pfeife rauchender Experte für Radio- und Fernstechnik ein Begriff ist.

Neuer Besitzer ist das Immobilienunternehmen KLT-Projekter aus Apenrade (Aabenraa). Das Unternehmen besitzt bereits die benachbarte Immobilie zum Centerplatz, das an den Supermarkt „365discount“ vermietet ist.

Strategische Übernahme

Das Gebäude von Radio Sørensen gleich neben dem Supermarkt habe man aus strategischen Gründen übernommen, so KLT-Geschäftsführer Hans Henrik Damgaard auf Anfrage.

In der Discountbranche gebe es generell eine Nachfrage für mehr Fläche. Man könne dieser Nachfrage ent-

sprechen, wenn es gewünscht ist. „Es gibt aber noch keine konkrete Anfrage“, so der Geschäftsführer.

Die Übernahme sei noch ganz frisch. Man wolle sich erst noch einen konkreten Überblick verschaffen, wie und wofür die Immobilie vermietet werden kann – mittel- oder langfristig.

Für Henry Sørensen heiße es unterdessen, allmählich Sachen packen und das alte Zuhause bald verlassen. Das sei natürlich mit Wehmut verbunden, wie der 80-Jährige an alter Wirkungsstätte mit einem Seufzer gesteht.

Wehmütiger Abschied

„Der Betrieb hat ja eine lange Geschichte“, so Henry Sørensen, dessen Vater mit gleichem Vornamen einst das Familiengeschäft gründete.

„Er fing im Stationsvej gegenüber dem heutigen Möbelgeschäft an. In einem alten Schweinestall begann er, sich mit Radios zu beschäftigen. 1945 eröffnete er dann das Geschäft in der Hauptstraße“, erzählt Henry junior, der sich früh dem örtlichen Gewerbeverein „Tinglev Handels-, Håndværker- og Industriforening“ (THHI) anschloss.

Er engagierte sich im THHI-Vorstand und hatte viele Jahre auch den Vorsitz inne. Vergangenes Jahr ernannte ihn der Verein zum Ehrenmitglied.

Zunächst auf einfache Radiotechnik spezialisiert, nahm der Laden eine rasante Entwicklung. Fernsehen kam dazu, und als Henry Junior 1972 das Geschäft und den Re-

paratur- und Wartungsservice übernahm, waren Farbfernsehen, fernbediente TV-Geräte und Antennentechnik nur eine kleine Zwischenstation. HiFi-Anlagen, Lautsprechersysteme und später Sat-Fernsehen waren Bereiche, die bei „Radio Sørensen“ ebenfalls Einzug hielten.



Henry Sørensen schließt seinen Radio- und Elektronikfachbetrieb in Tingleff für immer.
KARIN RIGGELSEN

paratur- und Wartungsservice übernahm, waren Farbfernsehen, fernbediente TV-Geräte und Antennentechnik nur eine kleine Zwischenstation.

HiFi-Anlagen, Lautsprechersysteme und später Sat-Fernsehen waren Bereiche, die bei „Radio Sørensen“ ebenfalls Einzug hielten.

Erste Adresse bei Tonträgern

Das taten auch Tonträger. Als Schallplatten noch die Musikbranche beherrschten, war „Radio Sørensen“ eine ebenso feste Adresse wie bekannte Größe.

„Wir gehörten damals zu den größten Platten-Anbietern in Nordschleswig und teilweise auch darüber hinaus“, erinnert sich der Tingleffer mit Stolz an die turbulenten Zeiten. Natürlich gab es auch Kassetten, Walkmans gehörten zum Angebot und später dann CDs. Die moderne Entwicklung bis zum

digitalen Musik- und Fernsehvergnügen machten Henry Sørensen und sein Mitarbeiterstab komplett mit.

Das Nostalgie-Faible der guten alten Radio- und Fernseh-technik legte Henry Sørensen nie ab.

Über die vielen Jahrzehnte haben sich im Laden an der Hauptstraße etliche nostalgische Geräte angesammelt.

Fälle fürs Museum

„Schon mein Vater hatte alte Geräte gesammelt, von denen einige bei meiner Übernahme 1972 an Museen abgegeben wurden“, berichtet Henry junior. Er steht dabei vor einem alten Grammophon aus dem 19. Jahrhundert. „Das ist aus der eigenen Familie“, erwähnt der bekannte Geschäftsmann aus Tingleff.

Nun muss er sich darüber Gedanken machen, wie es mit den alten Geräten weitergeht. „Ich habe Kontakte zu einem Kollegen in Struer, der ein

Radiomuseum betreibt. Auch zum Radiomuseum Nordschleswig in Sonderburg habe ich Kontakt. Vielleicht gelingt es, Geräte dort unterzubringen“, sagt der 80-jährige Witwer. Seine Frau ist im September vergangenen Jahres im Pflegeheim „Enggård“ verstorben.

Körperlich sei er nicht mehr so auf der Höhe, „unter der Fläche, an der normalerweise Haar sitzt, ist es aber noch ganz okay“, weist Henry Sørensen mit einem Lachen auf seinen geistigen Zustand hin.

Dass er das Geschäft eines Tages mal wird schließen müssen, zeichnete sich ab. Die beiden Kinder – Sohn und Tochter – wählten früh andere Wege und leben außerhalb Nordschleswigs.

Es falle ihm schwer, einen endgültigen Schlusstrich unter ein langes Dasein in der Radio- und Fernsehbranche zu ziehen, sagt der 80-Jährige. „Alles hat aber mal ein Ende.“

Jede Menge Unterhaltung an frischer Luft

Ob im Großraum Tingleff oder in Pattburg: Veranstalter laden zu Musik und Geselligkeit im Freien ein. Ein Überblick.

PATTBURG/PADBORG An den Freilichtbühnen in Pattburg und Tingleff (Tinglev) wird in den kommenden Wochen so einiges los sein. Auch in Renz (Rens) und Bollersleben (Bollerslev) finden wieder Outdoor-Events statt.

Am 3. Juni wird in Renz ein Open-Air-Konzert gegeben. Der Gendarmplatz in der Ortsmitte dient dabei erneut als Festivalgelände. Ab 16 Uhr kann man sich dort einfinden und bei Speis und Trank auf die beiden Liveacts einstimmen. Gegen 17 Uhr tritt zunächst Musiker Kasper Buch auf, ab 19 Uhr spielt laut Programm die Band „Rocazino“.

Nach dem Open-Air-Auftritt der nordschleswigschen Künstlerin Rikke Thomsen im

vergangenen Jahr ist es das zweite größere Freiluftkonzert in Renz. Der Eintritt ist wieder frei; gefördert wird die Veranstaltung aus dem Initiativtopf („initiativpulje“) des Auenlandes (Ålandet) im Großraum Bilderup (Bylderup), zu dem auch Renz gehört.

In Tingleff und Pattburg gibt es gleich mehrere Veranstaltungen zum Vormerken. An der Pattburger Freiluftbühne steht am 29. Mai ein Pfingstgottesdienst mit anschließendem Beisammensein auf dem Programm, musikalisch begleitet von der örtlichen Brassband und dem Pattburger Chor.

Am dänischen Verfassungstag (grundlovsdag) am 5. Juni wird es an der Pattbur-



Im Raum Tingleff und Pattburg sind etliche Veranstaltungen und Konzerte im Freien geplant. Das Foto zeigt Publikum in Renz im vergangenen Jahr beim Auftritt der nordschleswigschen Künstlerin Rikke Thomsen. In Renz gibt es im Juni wieder ein Open-Air-Event.
KJELD THOMSEN

ger Waldbühne zeremoniell und musikalisch gleichermaßen. Gegen 17.15 Uhr hält Signe Bekker Dhiman (Soz.), Vorsitzende des Kultur- und Freizeitausschusses der Kommune Apenrade (Aabenraa), die Festansprache. Ab 17.30 Uhr gibt's Countrymusik, und

man kann sich mit Getränken und Wurst vom Grill eindecken.

Der Verfassungstag am 5. Juni wird traditionell auch an der Tingleffer Freilichtbühne gefeiert. „Tinglev Forum“, Dachorganisation örtlicher Vereine und Ein-

richtungen, lädt zu 15 Uhr ein. Festrednerin ist die ehemalige Handball-Leistungssportlerin Rikke Nielsen, die die „Glücksliga“ („Lykkeliga“) im Handball für Kinder und Jugendliche mit Behinderung ins Leben rief, da es für ihre Tochter mit Down-Syndrom kein Angebot gab.

Beim Event im Tingleffer Wald wird ebenfalls für Speis und Trank sowie Musik gesorgt. Es spielt das örtliche Feuerwehrorchester.

Musik wird an der Tingleffer Freilichtbühne zudem am 24. Juni geboten. Beim Konzertabend sind Melodien des dänischen Musikers John Mogensens (1928-1977) zu hören.

Den musikalischen Reigen in Tingleff komplettiert das Klassikkonzert „De skønneste toner“, das für den 13. August ab 15 Uhr auf dem Gelände der Deutschen Sporthalle Tingleff geplant ist. Kjeld Thomsen

Tingleff

Dieser Künstler macht Wände lebendig

Er heißt Piet Meulenkamp und hat sich auf einen speziellen Kunstservice spezialisiert. Der 63-Jährige verwandelt Fassaden und Objekte in Kunstwerke. Seit einem Jahr lebt der gebürtige Niederländer in Renz und hofft, auch in Dänemark Interesse für seine spezielle Kunst wecken zu können. Er hat so einiges vor.

Von Kjeld Thomsen

RENZ/RENS Man kommt aus dem Staunen eigentlich gar nicht mehr heraus, wenn man die vielen Fassadenmalereien betrachtet, die der aus den Niederlanden stammenden Künstler Piet Meulenkamp inzwischen angefertigt hat.

Der 63-Jährige lässt beachtliche Motive entstehen – und das nicht nur auf Wänden. Auch Türen, Stromkästen, Flure, Treppenaufgänge, Möbel und andere Objekte erweckt Meulenkamp mit Motiven zum Leben, wenn es gewünscht wird.

Hinzu kommt künstlerische Restaurationsarbeit, die Altes wie neu aussehen lässt. Die Palette seines Portfolios ist umfangreich.

Resthof das neue Zuhause

Seit vergangenem Jahr lebt er in Renz. Dort hat er sich einen Resthof gekauft. Die Renovierungs- und Malerarbeiten macht er – wie soll es anders sein – selbst.

Das Interesse für das Kunstmalen ist ihm vererbt worden. Schon sein Großvater war künstlerisch aktiv. „Auch mein Vater hat gemalt, und ich fing eines Tages auch damit an. Als Jugendlicher habe ich zunächst gezeichnet, dann ging ich dazu über, mit Farben zu malen“, erzählt der Niederländer.

Die nostalgisch eingerichtete Küche ist ein Paradebeispiel seiner Schaffenskraft. Ein Wandstück ist malerisch in einen Zugang zum Strand verwandelt worden. Man möchte am liebsten gleich hindurchgehen.

„Ich male am liebsten Landschaften. Davon gibt es in Dänemark ja reichlich“, so Piet Meulenkamp auf seinem Anwesen in der Rens Bygade.



Lebt seit rund einem Jahr in Renz: Künstler Piet Meulenkamp.

KARIN RIGGELSEN

Polizeiberuf vorzeitig an den Nagel gehängt

Er war in den Niederlanden lange Zeit Polizist, hängte den Beruf nach einer Reform aber an den Nagel, als älteren Beamten ein vorzeitiges Ausscheiden angeboten wurde. Seitdem widmet sich Meulenkamp voll und ganz seiner Kunst.

Spezialisiert hat er sich auf die Fassadenmalerei. In Deutschland, in der Nähe von Minden, baute er vor rund zehn Jahren seinen Kunstservice auf. Er lebte dort in einem ehemaligen Kino, das er in ein kleines Kunstcenter verwandelte, ehe er auch dort die Zelte abbrach, um nach Dänemark zu ziehen.

Die Regelflut in Deutschland in der Corona-Krise hätten ihn den Entschluss treffen lassen, nach Dänemark zu ziehen. Mit hinein habe auch gespielt, ein geeignetes Anwesen für die Pferde seiner Freundin aus Hamburg zu finden.

„Sie wird nun aber doch nicht nach Renz ziehen“, erzählt der Künstler.

Dass er in einen Landesteil zieht, in dem es eine deutsche Minderheit mit deutschen Einrichtungen gibt, sei ihm bewusst gewesen. „Das hat auch mit hineingespielt“, so Meulenkamp.

In Dänemark Fuß fassen

Kundenanfragen aus Dänemark gebe es noch nicht. „Es muss sich noch herumsprechen, womit ich mich beschäftige, und was ich bieten kann“, sagt der 63-Jährige.

Er habe noch einige Aufträge in Deutschland, die helfen, über die Runden zu kommen. Nach dem Umzug ins beschauliche Renz hatte der 63-Jährige zunächst als „normaler“ Maler gejobbt und war danach für eine Sicherheitsfirma im Schichtdienst tätig. Nun möchte er sich ganz auf seine Kunst konzentrieren.

Wo immer Firmen, Gemeinden oder Privatpersonen eine malerische Gestaltung wünschen, gebe es eigentlich keine Objekte, die er nicht bearbeiten würde, sagt Piet Meulenkamp.

Fantasie keine Grenzen gesetzt

In der Fotogalerie seines Handys zeigt er ein weiteres Beispiel seiner künstlerischen Bandbreite. Zum Vorschein kommt eine metallene Badewanne wie zu Großmutterns Zeiten, auf deren Boden Meulenkamp einen lebensechten Fuchs gemalt hat, der durch einen dreidimensionalen Effekt die Wanne hochzulaufen scheint. Einer von vielen Hinguckern.

Über seine Homepage könne man ihn kontaktieren und Gestaltungswünsche mitteilen, sagt der Neurenzer. Natürlich könne man sich auf der Internetseite auch Inspirationen holen.

Ihm schweben noch so einige Projekte vor, um sein künstlerisches Know-how weiterzugeben.

Im Grenzland aktiv sein

„Ich habe Kontakt zum Interreg-Büro (Verwaltungssitz für EU-geförderte grenzüberschreitende Projekte, red. An.) aufgenommen und angeboten, Willkommensschilder an den Grenzübergängen zu malen. Denkbar wäre, dass es in Zusammenarbeit mit Schulen passiert. Ihnen würde ich Kurse anbieten oder konkrete Projekte. Es trifft sich gut, dass es hier im Landesteil deutsche Schulen gibt. Mein Dänisch ist noch nicht so gut. Ich will es aber so schnell wie möglich lernen“, sagt der Niederländer.

Aus zwei früheren Beziehungen in den Niederlanden hat er fünf Töchter. Die eine kümmert sich um den Internetauftritt des Künstlers. Die Homepage gibt es mittlerweile auch auf Dänisch.

Sein Spezialgebiet ist nach wie vor Fassadenmalerei. Wenn sich der Alltag eingespielt hat, würde er sich

auch mehr der klassischen Malerei widmen und neben beauftragter Porträts eigene Kunstwerke kreieren.

„Mir schwebt vor, einen Webshop einzurichten“, so Meulenkamp. „Außerdem kann ich mir vorstellen, die Stallgebäude in eine Galerie auch für andere Künstler umzubauen. Die Immobilie ist dafür geeignet. Sie hat generell viel Potenzial.“

Erschwingliche Kunst

An Ideen und Tatendrang mangelt es dem 63-Jährigen augenscheinlich nicht. „Es muss natürlich realistisch und umsetzbar sein“, so der Neunordschleswiger.

Wichtig sei erst einmal, seine Wand- und Fassadenmalerei bekannt zu machen. „Viele denken, dass solche Malereien auf großen Flächen sehr teuer sind. Das ist aber nicht der Fall. Mit einem Bild bin ich mitunter an einem Tag fertig“, versichert Piet Meulenkamp.

„Ich habe vor einiger Zeit ein Motiv auf eine Wand in einem Haus mit frisch tapezierten und gestrichenen Räumen gemalt. Als die Besitzer meine Rechnung bekamen, waren sie ganz erstaunt. Die Tapezierarbeiten waren doppelt so teuer wie meine Malerei“, erzählt Meulenkamp lachend.

Schnell von der Hand

Wenn der zeitliche Aufwand bei den Motivwünschen der Kundinnen und Kunden überschaubar ist, was oft der Fall sei, dann seien seine Werke erschwinglich, so die Einschätzung des Künstlers.

„Das Bild mit dem Zugang zum Strand in der Küche habe ich an einem halben Tag gemalt“, sagt der Künstler und ruft beim Interviewtermin ein ungläubiges Staunen hervor.

Nicht kostenlos, aber bezahlbar sei sein künstlerischer Service, so Piet Meulenkamp.

Man sollte ihn einfach kontaktieren und den Kunstwunsch vorbringen, dann könne man alles in Ruhe besprechen, so die Aufforderung des Künstlers, sich mit ihm ganz unverbindlich in Verbindung zu setzen.

Wenn man sich die Galerie mit den vielen Meulenkamp-Objekten der vergangenen Jahre noch einmal zu Gemüte führt, ist man geneigt zu sagen: Es lohnt sich!

Kaufmannsladen in Bollersleben: Jetzt oder nie!

Ein Neubau soll mithilfe von Eigenbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger her: Eine Arbeitsgruppe bemüht sich in Zusammenarbeit mit einer Einzelhandelskette nach wie vor um eine Einkaufsmöglichkeit in Bollersleben. Von den anvisierten 3 Millionen Kronen eigener Mittel sind bislang knapp 1,5 Millionen zusammengekommen. Noch bis September soll es über Genossenschaftsanteile mit der Restsumme klappen. Wenn nicht, droht das Aus.

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Die Arbeitsgruppe aus Bollersleben, die in Kooperation mit dem Einzelhandelsunternehmen „Dagrofa“ an der Errichtung eines Supermarktes arbeitet, drückt auf die Tube.

Nachdem der Kaufmannsladen im Ort vor etwa fünf Jahren geschlossen wurde, möchte man unbedingt wieder eine Einkaufsmöglichkeit für die rund 1.300 Einwohnerinnen und Einwohner schaffen, damit sie nicht ständig

auf andere Orte wie Tingleff (Tinglev) oder Rothenkrug (Rødekro) ausweichen müssen.

Ein Geschäft wird auch in Bollersleben als zukunftsweisend eingestuft, um Niederlassung und Zuzug zu sichern und damit Schulen, Kindergärten und Vereine zu erhalten.

Viel Zeit räumt die Initiatorengruppe allerdings nicht ein. Die Vorgabe: Das anvisierte Eigenkapital in Höhe von 3

Millionen Kronen, das über Ortsansässige und Firmen zusammenkommen soll, muss im September da sein, sonst droht dem Vorhaben das Aus.

Auf der Habenseite sind knapp 1,5 Millionen Kronen – rund die Hälfte der anvisierten Summe fehlt noch.

Vorankommen

„Es darf kein Langzeitprojekt werden, dem die Luft ausgeht. Die 3 Millionen müssen wir als Minimalziel bald erreichen. Ich bin aber optimistisch, dass es klappt und wir 2024 einen eigenen Laden haben werden“, so der Aufruf von Frank Martensen, einer der treibenden Kräfte der Arbeitsgruppe, an die Privathaushalte und Geschäftsleute.

Auch Henning Frisk, Vorsitzender des Bürgervereins „Bolderslev Lokالرåd“ und Mitglied der Planungsgruppe,

hält bei allem Optimismus eine Deadline für erforderlich. „Wir können nicht beibehalten und ständig kleine Schritte machen. Es muss irgendwann entscheidend weitergehen“, so Frisk.

Der September ist daher als ultimativer Termin gewählt worden.

Das gesamte Investitionsvolumen für den Supermarkt bewegt sich zwischen 10 und 12 Millionen Kronen. Zusätzlich zu den Beiträgen vor Ort hoffen die Initiatoren, weitere Gelder bei Stiftungen und großen Unternehmen sowie über Darlehen zu bekommen.

Geld-zurück-Garantie

Das Augenmerk gilt erst einmal dem Einwerben der restlichen 1,5 Millionen Kronen. Glücken soll es mit dem Verkauf von Genossenschaftsanteilen ab 2.500 Kronen.

„Die Anteile werden nicht direkt verkauft. Wir sammeln Zusagen. Erst wenn ein Genossenschaftsverein gegründet wurde und der Finanzplan steht, wird das Geld eingefordert“, erläutert Henning Frisk die Vorgehensweise.

Sollte das Projekt dennoch nicht realisiert werden können, werde das Geld selbstverständlich zurückgezahlt.

Um als Genossenschaft alles in geordnete Bahnen lenken zu können, habe man sich entschieden, die Anteile auf mindestens 2.500 Kronen festzulegen.

„Kleinere Beträge von ein paar 100 Kronen oder weniger würden es kompliziert machen“, sagt Frisk.

Beim Supermarktprojekt wird ein 600 Quadratmeter großes Gebäude mit 400 Quadratmeter Verkaufsfläche in Erwägung gezogen.

Ein Standort für den Supermarkt-Neubau ist auch schon auserkoren worden. Es bietet sich nach Ansicht der Planer ein Gelände am Smedefod an. Dort am östlichen Ortsrand würde es mit der Infrastruktur passen, und es könnten ausreichend Parkplätze geschaffen werden.

Das Erstellen eines entsprechenden Flächennutzungsplanes hat die Kommune Apenraade (Aabenraa) laut Initiatoren bereits auf der To-do-Liste.

Angedacht ist, wie bei anderen Supermarktprojekten mit Bürgerbeteiligung beispielsweise in Rapstedt (Ravsted), dass der Laden an einen Betreiber oder eine Betreiberin verpachtet wird, „wobei es natürlich wichtig wird, eine Vereinbarung zu finden, mit der alle gut über die Runden kommen“, so Henning Frisk.

Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Dreister
Trickdiebstahl

TONDERN/TØNDER Nach einem Vorfall in Toftlund am vergangenen Montag warnt die Polizei für Süd-jütland und Nordschleswig vor einer neuen Methode des Trickdiebstahls. Ein Mann mit großer Überzeugungskraft war bei einer älteren Dame telefonisch vorstellig geworden. „Er hat vorgetäuscht, dass er von Polizei ist. Der Anrufer hat sie dazu überredet, ihm ihre Wertgegenstände auszuhändigen, damit er sie sicher verwahren kann“, berichtet Polizeisprecher Jan Rasmussen.

Der Aufforderung, die Dinge auf die Treppe vor ihrer Haustür zu legen, sei die Frau nachgekommen.

„Zu den Wertsachen, die sie auf diese Art verlor, gehört auch ihre Zahlkarte mit dem Pin“, so der Polizeisprecher. Das Konto sei nachfolgend gesperrt worden.

Die Episode am Dana-vej ereignete sich gegen 20 Uhr. Kurz vor Mitternacht schaltete die Betrogene die Polizei ein. „Wir wollen gerne generell vor dieser neuen Methode warnen, damit nicht mehr Menschen ausgetrickst werden“, erklärt Jan Rasmussen. „Bei solchen oder ähnlichen Vorfällen sollte man immer die Polizei verständigen.“ *M. Thomsen*

TMT-Direktor
gibt Posten ab

TONDERN/TØNDER Der Handballclub TM Tønder muss auf die Suche nach einem neuen Direktor gehen. In einer Pressemitteilung erklärte Kim Wittenkamp am Freitag seinen Rücktritt. Die Tageszeitung Bereits zu Beginn der Woche war darüber spekuliert worden, dass Wittenkamps Tage bei TMT gezählt seien. Dem Verein werden bei der Bezahlung von Spielern durch Fahrgelder unlautere Methoden vorgeworfen, und nun müssen ehemalige Spieler und ein Trainer Steuern nachzahlen. Der Verein ist daher von der dänischen Handballspielervereinigung („Håndboldspillerforeningen“) verklagt worden, eine Entschädigung in Höhe von einer Million Kr. zu zahlen.

Gwyn Nissen

Nach der Kündigung von Stephan Scheelke steht Bert Schultz wieder als Geschäftsführer am Ruder der großen Musik-Veranstaltung.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Bert Schultz ist für das Tønder Festival ein Mann für alle Fälle. Mal bei den Pionieren, die unter anderem die großen Konzertzelte und die Zeltstadt aufbauen, mal bei der Gestaltung des Festivalplatzes oder vor vier Jahren, als er die Schwangerschaftsvertretung für Geschäftsführerin Kirstine Uhrbrand übernahm.

Auch beim Festival 2023 springt das Urgestein wieder in die Bresche, nachdem Uhrbrands Nachfolger Stephan Scheelke im Februar dieses Jahres gekündigt hatte.

Schultz hat seit Montag wieder die Geschäftsführung im Festivalkontor übernommen. Bis zum Ende der diesjährigen Veranstaltung wird er in dieser Funktion erneut einspringen.

„Wenn man meine Hilfe benötigt, bin ich da“, sagt der Pensionär. „Es wird aber mein letzter Einsatz sein, denn mit 71 Jahren will ich endlich als Privatperson ohne Amt und Würden mehr Musik hören, als es in den vielen Jahren davor möglich war“, lacht der Festivalfreiwillige. Und hinausgetragen werden wolle er auch nicht oder gar gebeten werden, aus der Festivalverantwortung auszusteigen.

„Ich wurde gefragt, und ich bin gerne eingesprungen. Im Festivalbüro ist die Stimmung nie besser gewesen, und ich freue mich, mit den jetzigen Angestellten arbeiten zu dürfen“, erzählt Schultz, der sich auf mehreren Ebenen ehrenamtlich für das Festival eingesetzt hat. Auch im vergangenen Jahr, als man plötzlich ohne Platzverantwortlichen dandand.



Bert Schultz – der Mann für alle Fälle beim Tønder Festival
ARCHIVFOTO: BRIGITTA LASSEN

„Da sind Knud Erich Jensen, der auch schon älter als 70 ist, und ich auch eingesprungen. Ich stehe eigentlich seit jeher immer an der Seitenlinie und sehe, ob ich gebraucht werde.“

Als eingefleischter Festivalmensch schaue man nicht so genau nach der Uhr und auf den Feierabend. „So ist das Festival einfach. Und solange ich Lust dazu habe, mache ich es“, erklärt er im Gespräch mit dem „Nordschleswiger.“

Im Festivalbüro laufe es zurzeit so gut wie nie. „Und mit Bert am Ruder sind wir außerordentlich gut gewappnet, Herausforderungen jeglicher Art entgegenzutreten“, so Mette Bossen Linnet, Vorsitzende des Festivalvereins, der für die praktische Durchführung verantwortlich ist.

Während die Interimsfrage gelöst ist, wird weiter nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für Stephan Scheelke gesucht. Laut Plan soll die Personalfrage bis zum 1. September geklärt sein.

Deichlauf: Die Natur begeisterte Läuferinnen und Läufer

Da die Konkurrenz zurzeit groß ist, ist das Organisationsteam froh über die Teilnehmerzahl von 82. Neue Rekorde wurden nicht erzielt. Ungeplante Herausforderungen gab es auf der Halbmarathon-Strecke.

HOYER/HØJER „Es war ein sehr positiver Tag mit vielen neuen Gesichtern“, freut sich Volkert Truelsen nach dem Deichlauf in Hoyer. Er gehört zum Organisationsteam, das froh über die Anzahl von 82 Läuferinnen und Läufern ist, da gegenwärtig unglaublich viele Laufveranstaltungen stattfinden würden.

Halbmarathon-Läuferinnen aus Kopenhagen

Die Teilnehmenden kamen nicht nur aus der Kommune Tondern, sondern zum Beispiel auch aus Horsens und Randers. Truelsen berichtet, dass zwei Damen sich sonnabendfrüh um 5 Uhr in Kopenhagen auf den Weg gemacht hatten, um Punkt 10 Uhr beim Halbmarathon in

Hoyer zu starten.

„Das ist schon beeindruckend“, so Volkert Truelsen. Jeanette Jensen und Dorte Nielsen liefen nach ungefähr drei Stunden ins Ziel. Danach ging es wieder zurück in die Hauptstadt.

60 Schilder platziert

Mit Rücksicht auf den Muttertag war der sonst sonntägliche Lauf auf den Sonnabend vorverlegt worden. 37 Helferinnen und Helfer packten an. Ein großer Teil der Route führte entlang von Marksktien.

Dort waren die Schildchen für den Deichlauf permanent montiert. Es galt aber dennoch, 60 zusätzliche Schilder aufzustellen, die teilweise mit gelben Wimpeln versehen

wurden.

Einige hatten trotzdem Schwierigkeiten, den Weg zu finden, wie Volkert Truelsen berichtet.

Besondere Herausforderungen

„Es war super, dass keiner verkehrt gelaufen ist. Die Strecke für den Halbmarathon ist sehr kompliziert. Nächstes Mal werden wir noch mehr gelbe Wimpel aufstellen“, teilt er mit.

Einige hätten sicherheits- halber ihr GPS auf dem Handy genutzt. Von der Kirche in Jerpstedt (Hjerpsted) ging es bei der 21,1 Kilometer langen Route diesmal auf einem Feldweg Richtung „Stampemølle“.

Positive Kommentare

Das Vierer-Gestirn mit Truelsen, Anette Liljensø, Gunner Holm und Boh Tygesen freut sich über viel Lob für die Routen. Viele Läuferinnen und

Läufer waren von der Natur begeistert.

„Was für eine schöne Route. Das war ganz schön schwer“, hieß es in einer Mail von Vicki Sandberg Henningsen aus Toftlund. Sie sicherte sich mit 1:57:10 unter den Damen den Sieg beim Halbmarathon.

Es gab keine neuen Rekorde. Der superschnelle Gewinner des Halbmarathons, Lars Henningsen aus Toftlund, sei mit einer Zeit von 1:31:01 nur geringfügig langsamer gewesen als der Vorjahressieger Troels Solgård Larsen aus Løgumkloster (Løgumkloster) mit einer Laufzeit von 1:29:26.

Es haperte mit der Technik

Den größten Zuspruch gab es beim 4,7-km-Lauf mit 30 Teilnehmenden. 26 Personen entschieden sich für 9,4 Kilometer, und 20 starteten beim Halbmarathon. Beim Kindergartenlauf waren sechs Mädchen aktiv.

Es gab an diesem Tag ein

technisches Problem mit der Zeitauswertung. Die Laufzeiten wurden zwar registriert, konnten aber nicht angezeigt werden.

„Glücklicherweise bekam der Experte es wieder hin, sodass wir bei der Pokalvergabe die Zeiten nennen konnten“, so Volkert Truelsen.

Wandern statt Laufen

Er berichtet, dass er am Sonntagnachmittag eine Mail von einem Ehepaar aus der Gegend um Ripen (Ribe) erhielt.

„Sie waren Sonntagmorgen aufgebrochen, um am Deichlauf teilzunehmen. Sie waren erstaunt, als sie bei der Marschenhalle ankamen und keinen antrafen. Nach dem Googeln stellten sie fest, dass der Lauf am Sonnabend gewesen war. Das ist zwar ärgerlich, aber sie machten dann kurzerhand eine Wanderung von Emmerleff Kliff bis zur Wiedauschleuse“, berichtet Truelsen.



82 Teilnehmende waren insgesamt unterwegs.



Die Läuferinnen und Läufer passierten die Wiedauschleuse.

LINDA HUGHES

Tondern

Deutsche Schule Lügumkloster mit neuer Höchstmarke und neuen Nachbarn

Durch die räumliche Nähe erhoffen sich die Schule und der Kindergarten eine noch bessere Zusammenarbeit. Im kommenden Schuljahr wechseln sieben Mädchen in die Vorschule.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Zuwachs an Schülerinnen und Schülern in den Bildungsstätten des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) hat keinen Bogen um Lügumkloster gemacht.

So spielte das Thema auf der Generalversammlung der Deutschen Schule Lügumkloster in den Berichten der Vorsitzenden Yvonne Klemm und Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen eine Rolle.

„Die Zahl der Kinder ist von 40 auf knapp 60 gestiegen. Das neue Klassenzimmer wird gut genutzt“, sagte Yvonne Klemm mit Blick auf den Raum, wo im August 2022 mit 16 Vorschülerinnen und Vorschülern ein neuer Rekord geschrieben wurde.

„Wir hatten einen Zugang von neun Kindern aus Deutschland. Mit 60 Kindern waren wir am 5. September so viele wie noch nie“, berichtete die Schulleiterin.

Seit Januar gibt es neue Nachbarn. „Es freut uns, dass der Kindergarten mit den Kindern und dem Personal hier auf dem Grundstück ist“, so Connie Meyhoff Thaysen.

Im August 2023 gehe die Vorschulklasse mit sieben

Kindern an den Start.

„Es sind lauter Damen aus dem eigenen Kindergarten. Vielen Dank für eure tolle Arbeit. Durch die Nähe werden die Wege kürzer und die Zusammenarbeit enger“, sagte sie an die Gesamtleiterin des DKCT (Deutsche Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern), Ute Zander, gerichtet.

Connie Meyhoff Thaysen berichtete außerdem, dass an einem Konzept für einen optimalen Übergang zwischen Kindergarten und Schule gearbeitet werde.

„Im kommenden Jahr werden wir ungefähr 57 Schülerinnen und Schüler. Ich denke, das ist passend für unser Schulgebäude“, sagte die Schulleiterin.

Während der vergangenen drei Jahre gab es keine 7. Klasse an der Schule in Lügumkloster. Der Vorstand, der sich laufend mit der Thematik befasst, hat nun beschlossen, dass es aus Platzgründen auch die nächsten Jahre keine 7. Klasse in Lügumkloster geben wird.

„Unsere Klassenräume sind nicht so groß. Früher teilten sich zwei Klassen einen Raum, das geht nicht mehr“, unterstrich die Schulleiterin.



Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen

MONIKA THOMSEN

Die Vorsitzende widmete sich bei den baulichen Projekten auch der vollzogenen Neugestaltung des Spielplatzes im Kielwasser des Kindergarten-Neubaus.

„Die offizielle Eröffnung fand im November im strömenden Regen statt. Dadurch ließen wir uns die Laune jedoch nicht verderben und ich möchte mich noch mal bei den Geldgebern bedanken“, so Yvonne Klemm.

Die Einrichtung hatte sich nach zwei Jahren Corona im Dezember auf eine „richtige“ Weihnachtsfeier gefreut.

„Leider war für die Lehrerinnen und Lehrer Corona noch nicht abgeschlossen“, so die Vorsitzende. Sie richtete einen besonderen Dank an Musiklehrerin Dorth

Olesen, für die Umsetzung des Programms. Dafür gab es auch fünf Monate später spontanen Applaus aus der Versammlung.

Die Vorsitzende freute sich außerdem über die tatkräftige Unterstützung beim kürzlich durchgeführten Arbeitstag. Es wurden unter anderem viele Malerarbeiten erledigt.

Von der Stiftung von „Norlys“ hat die Einrichtung 85.000 Kronen für Energiesparlampen in vier Klassenzimmern erhalten. „Wir hoffen auf eine Zusage vom DSSV, damit wir in diesem Zusammenhang die Decken in den Klassenzimmern erneuern können“, sagte Yvonne Klemm.

Beim Thementag knöpfte

sich die Schule das Thema Mülltrennung vor, das bereits seit geraumer Zeit praktiziert wird. Das Update für Kinder und Lehrkräfte harmonierte damit, dass in der Kommune Tondern ein erweitertes Sortiersystem eingeführt worden ist.

„Ich finde, die Kinder machen es ganz manierlich“, so die Erfahrung der Schulleiterin.

„Wir haben spontan beschlossen, diese Osterfeier fest in den Jahresplan einzubauen.“ Das Osterfrühstück wurde erstmals mit knapp 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam mit dem Kindergarten, dem Sozialdienst und den Klassenstufen 0 bis 3 gefeiert.

Mit dem Kindergarten, dem

Sozialdienst, dem BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger), dem TSV (Turn- und Spielverein Lügumkloster) und der Gemeinde gebe es eine gute Zusammenarbeit. „Wir helfen und unterstützen einander. Das ist wichtig in unserer Gemeinschaft“.

Somit ziehen auch alle beim für den 1. Dezember geplanten Weihnachtsmarkt mit, der die Weihnachtsfeier ersetzt. „Damit wird die Vorweihnachtszeit entspannter“, sagte Connie Meyhoff Thaysen.

Die Schulleiterin schlug vor, den Vorstand langfristig von sieben auf fünf Mitglieder zu reduzieren. Dass er sieben Personen zählt, stammt aus der Zeit Ende der 1970-er Jahre, als die deutsche Schule in Norderlügum (Nørre Løgum) geschlossen wurde. Damals wurde das Gremium mit zwei Plätzen für Norderlügum erweitert.

„Das ist aber lange her, und wir haben in Lügumkloster viele Vorstände zu besetzen. Laut Satzungen können es bis zu sieben Mitglieder sein“, erläuterte Connie Meyhoff Thaysen.

Die Versammlung stimmte dem Vorschlag zu, den durch das Ausscheiden von Vorstandsmitglied Frank Elneff freien Platz nicht wieder zu besetzen. Sollte es zu einer Abstimmung im Vorstand kommen, wird die Suppleantin herangezogen, um eine ungerade Zahl zu erreichen.

Zehn Energieprojekte kamen durch das Nadelöhr, doch wenig Wind

Der Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung hat eine Auswahl getroffen. Die meisten der gewählten Vorhaben beziehen sich auf Gewinnung von Strom durch die Sonne. Apenrade und Tondern liegen bei der Produktion grüner Energie ganz weit vorn.

TONDERN/TØNDER Unter den 30 Anträgen, in der Kommune Tondern grüne Energie zu gewinnen, hat der Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung eine Auswahl vorgenommen. Aus 30 werden nun 10. Die 20 restlichen Vorhaben, die in dieser Bewerbungsrunde nicht für einen weiteren Planungsprozess gewählt worden sind, seien nicht aus dem Rennen. Sie könnten bei einer neuen Bewerbungsrunde wieder in den Topf geworfen werden, unterstreicht der Ausschuss, dessen Empfehlung dem Finanzausschuss und letztlich auch dem Stadtrat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden muss.

Bei Fristende am 16. Dezember 2022 waren 15 Solarprojekte, 4 Windenergie- und 11 kombinierte Anlagen eingereicht worden.

Beim Durchsehen wurde entdeckt, dass ein gewünschter Standort innerhalb des Seiersbeker Koogs liegt. In

diesem Fall müsste auch das Küstendirektorat im Zuge des Tonderner-Marsch-Gesetzes in den Entscheidungsprozess einbezogen werden. Zwei weitere liegen auch in der Tonderner Marsch in einer wertvollen Kulturlandschaft, wo der Stadtrat keine größeren technischen Anlagen wünscht. Diese drei Anträge kamen daher auch nicht bei der Prüfung durchs Nadelöhr.

Beim Priorisieren der neuen Anträge hat der Klima-Ausschuss nur ein einziges „reines“ Windenergie-Projekt gewählt. Es ist der Vindmøllepark Emmerlev, wo vier Anlagen aufgestellt werden sollen.

Zwei Vorhaben sind Energiekombinationen aus Sonne und Wind. Sieben sind reine Solar-Projekte.

Elf Energieprojekte, die im Zuge der zweiten Antragsrunde eingereicht wurden, befinden sich in der behördlichen Planungsphase; für die ersten dürfte es eine Anhörung im Laufe des Sommers geben.

Danach soll durchschnittlich ein Projekt je Monat so weit sein.

Der Ausschussvorsitzende Thomas Ørting Jørgensen (Borgerliste) wollte sich nicht konkret zum Auswahlverfahren äußern, sondern die Sitzung des Finanzausschusses abwarten. Ihm gehe es darum, die geschlossene Linie in Sachen erneuerbare Energien nicht zu gefährden, ohne dass vorher Diskussionen zu Einzelprojekten gelöst würden. Das schulde man den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Bewerberinnen und Bewerbern. Man sei aber stolz, so weit gekommen zu sein.

Das wird nun auch in einer Pressemitteilung vom nordschleswigschen Industrieverband (Dansk Industri Sønderjylland, DI) gewürdigt. Gleiches gilt für die Bilanz aus der Kommune Apenrade (Aabenraa). Der DI-Vorsitzende Tommy Seeberg berichtet, dass in diesen beiden Kommunen die meiste grüne Energie in ganz Südjütland gewonnen werde. Die Strommenge reiche aus, um zusammen 236.000 Haushalte in den beiden Kommunen zu versorgen. In Tondern sind

es 107.800 Haushalte und in Apenrade 128.200. Apenrade zählt sogar zu den drei besten Kommunen des Landes in Bezug auf die Produktion von grüner Energie. Tondern liege unter den Top 10.

Vergleichsweise sind es in Fredericia nur 3.500 Haushalte und in Sonderburg (Sønderborg) 18.200. In ganz Südjütland liegt der Wert bei 620.400 Haushalten, zeigt eine Analyse des Industrieverbands. Die Aufforderung des Verbandes an die Kommunen laute: Macht es schnell und einfach, in die Produktion von grüner Energie zu investieren.

„Die Spitzenposition von Apenrade und Tondern ist bemerkenswert. Unsere Analyse zeigt aber auch, dass es in anderen Kommunen Nachholbedarf gibt, damit es auch für unsere Betriebe, Stiftungen und Privatleute attraktiv ist, dort zu investieren. Das erfordert eine zügige Sachbearbeitung, einen fertigen Plan mit der Ausweisung der zur Verfügung stehenden Flächen und eine positive Haltung zu allen Bewerbungen, so Tommy Seeberg. Apenrade hat seit 2016 landesweit die höchste Steigerung an grünem Strom (Solar und Wind) verzeichnet.

Die Kommunen könnten auch Solarzellen auf die kommunalen Gebäude für den eigenen Stromverbrauch setzen. Alle müssten dazu beitragen, den CO₂-Ausstoß zu senken und die Abhängigkeit von russischem Erdgas zu mindern. Dänemarks Ziel ist es, bis 2030 die grüne Stromerzeugung zu verfünffachen.

„Wenn die Betriebe in ihrer Produktion auf grüne Energie

umstellen wollen, erfordert es einen größeren Einsatz von mehr Kommunen“, unterstreicht der frühere Hydro-Chef in Tondern, Tommy Seeberg. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen erfordere auch eine gute Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, die „Nachbarn“ von Windrädern, Solarparks und Biogaswerken werden.

DIE GEWÄHLTEN PROJEKTE:

Solar:

1. Solpark Trespring bei Solderup
2. Visby Solarpark bei Wiesby (Visby)
3. Solenergipark Galgemark südlich von Bredebro
4. Lovrup Solenergipark westlich des Lovruper Waldes
5. Solcellepark Løgumkloster zwischen Lügumkloster und Alsleben (Alslev)
6. Solcellepark ved Kæpslundvej südlich von Ostergasse (Øster Gasse)
7. Ballum Hede

Das mit Abstand größte Projekt in dieser Kategorie ist der Solpark Trespring mit 230 Hektar. Die zweitgrößte Fläche liegt mit 158 bis 198 Hektar beim Wald in Lovrup.

Wind:

1. Vindmøllepark Emmerlev

Kombi-Anlagen (Wind und Solar)

1. Toftlund Vindpark südlich von Toftlund (mit sechs Windrädern)
2. Aabøl (mit fünf Windrädern)

Tondern



Pia de Place strebt für das Außengelände mehr Atmosphäre an.



Große Veränderungen plant die neue Besitzerin vorerst nicht.

FOTOS: MONIKA THOMSEN

Mit dem Restaurant an der Wiedau hat Pia ihren Platz gefunden

Die neue Besitzerin aus Ripen setzt alle Hebel daran, für die Sommersaison bereit zu sein. Sie erfüllt sich mit Restaurant Slusen einen Traum.

Von Monika Thomsen

HOYER/HØJER Der Dornröschenschlaf ist für das Restaurant Slusen an der Wiedauschleuse in Hoyer beendet. Pia de Place aus Ripen (Ribe) hat das Anwesen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Wiedauschleuse gekauft. „Ich habe mich in die wunderschöne Lage verliebt. Dieser Ort kann einfach etwas“, sagt die frischgebackene Restaurantbesitzerin.

Das Besitzerehepaar seit 1983, Thoma und Hans Tappe Petersen, hatte das Restaurant Ende November 2021 aus gesundheitlichen Gründen geschlossen.

„Die Stätte liegt hier mitten im Natura-2000-Schutzgebiet, dem Nationalpark und dem Unesco Welterbe. Und dahinter der Ort Hoyer, der so schön renoviert worden ist“, schwärmt Pia de Place in dem Lokal, wo Salz

und Pfeffer und die Menükarten noch auf den blauen Tischen stehen.

Ein verborgenes Dasein: Renovierung läuft

„Es ist mir eigentlich ein Rätsel, dass ich bis vor einem Jahr nie vorher hier gewesen bin. Das ist ein großer Fehler, da ich ein Naturmensch bin. Damals wurde der Ort mir vorgestellt“, berichtet sie im Restaurant, wo mit etwas Farbe klar Schiff gemacht werden soll.

Der Freundeskreis und die Familie krepeln die Ärmel hoch, um bei der Verschönerung zu helfen. Eventuelle größere Renovierungsprojekte, wie die Erneuerung von einigen Fenstern, schiebt sie auf den Herbst.

Vor den Sommerferien geht es los

Den genauen Termin für die Eröffnung hat sie noch nicht

festgelegt. „Es wird aber auf jeden Fall vor den Sommerferien“, so die zweifache Mutter, die erst vor zwei Wochen den Schlüssel für das Schleusenrestaurant erhalten hat.

Sie hätte sich einen längeren Vorlauf gewünscht. „Ich hatte gehofft, dass ich im Januar oder Februar hätte einkommen können, das war aber nicht machbar“, sagt sie.

Besitzerin: Ein Traum wird wahr

„Ich habe davon geträumt, eine eigene Stätte zu haben, in der wir auf Teamwork setzen“, sagt die 40-Jährige.

„Ich kann alles Mögliche und kann auch in der Küche bei verschiedenen Aufgaben anpacken. Ich mag alle Funktionen. Es ist ein bisschen wie zu Hause, da macht man auch alles“, so Pia de Place.

„Sie finden es lustig mit so einem Projekt“, sagt sie in Gedanken an ihren Mann Kasper und die Töchter Isabella (11) und Alexandra (9). „Isabella würde am liebsten gleich als Tellerwäscherin

anfangen“, berichtet Pia mit einem Lächeln.

Erfahrung aus dem Tourismus

Den Sprung in die Selbstständigkeit hat Pia de Place vorbereitet, seit sie im August vergangenen Jahres ihren Job als Leiterin bei Marsk Camp in Hjemstedt (Hjemsted) aufgab, nachdem sie gekündigt hatte.

„Ich habe dort nicht mit der Tür geknallt. Es hing mit der Konstellation zusammen“, sagt die Geschäftsfrau.

Tourismus ist für sie kein neues Terrain, da sie auch als frühere kommissarische Tourismuschefin für Fanø und Esbjerg Erfahrung mitbringt. „Ich habe ein großes Herz für Menschen und liebe das Vermitteln von Erlebnissen“, so Pia.

In drei Räumen: Platz für 110 Gäste

In den drei Räumen des Lokals gibt es insgesamt Platz für etwa 110 Gäste. Die Wirtin setzt auf eine einfache Speisekarte, gerne mit einem

örtlichen Touch.

„Wir starten langsam und sehen dann, wie es sich entwickelt.“ Pia de Place erwartet, etwa fünf Mitarbeitende anzustellen.

Ausflugsziel mit Anziehungskraft

Die Restaurantbesitzerin muss nicht erst Besucherinnen und Besucher an den Standort locken, da laut Verkaufsunterlagen mit einer jährlichen Zahl von 200.000 bis 300.000 Gästen an der Wiedauschleuse operiert wird.

Nun geht es darum, dass die Leute nach der Zwangspause über die Schwelle des Schleusenrestaurants kommen. „Mir ist es wichtig, dass die Gäste froh sind und sich hier wohlfühlen.“

Restaurant und Grundstück gekauft

Pia de Place berichtet, dass sie die Immobilie für 1,8 Millionen Kronen erworben hat. Sie ist nicht nur Frau im eigenen Haus, sondern auch auf eigenem Boden, da sie außerdem das mit einem

Mindestpreis ausgeschriebene Grundstück von der Kommune Tondern gekauft hat.

Es wächst dort zwar keine große Dornenhecke, sie plant aber auch am Außengelände Änderungen vorzunehmen. „Ich möchte dort gerne mehr Atmosphäre schaffen. Packe ich es nicht zu dieser Saison, dann hundertpro bis nächsten Sommer“, so ihr Vorsatz.

Dem Potenzial auf der Spur

In der Nebensaison beabsichtigt sie, die Öffnungszeiten anpassen, und sie geht schon jetzt davon aus, dass im Januar Winterruhe einkehrt.

Das Haus sei gut in Schuss. Änderungen will sie mit Respekt vor dem Bestehenden vornehmen. „Das Gebäude und ich sind gleichaltrig“, erzählt sie mit einem Lachen.

„Ich freue mich zu sehen, was daraus werden kann. Es besteht kein Zweifel, dass es ein großes Potenzial birgt“, so Pia de Place. Die erste Saison will sie dazu nutzen, auszuloten, in welche Richtung es gehen soll.

Zwangspause beendet: Das Museumscafé in Tondern öffnet wieder

Ab Christi Himmelfahrt müssen Museumsgäste nicht mehr auf den Cafébesuch verzichten. Der nordschleswigsche Museumsverband gibt mit einer neuen Praxis Raum für mehr Besucherinnen und Besucher im Café.

TONDERN/TØNDER Die Durststrecke ohne Museumscafé in Tondern klingt aus. Seit Christi Himmelfahrt können dort wieder Gäste einkehren.

Im Zuge der Energiekrise und der damit einhergehenden Sparmaßnahmen hatte der Museumsverband Museum Sønderjylland im Oktober 2022 beschlossen, das Café in Tondern zu schließen.

Gleiches galt für das Museum Drøhøes Haus in Tondern, das Schiffahrtsmuseum in Apenrade (Aabenraa) sowie das Ziegeleimuseum Cathrinesminde auf der Halbinsel Broacker (Broagerland), die weiterhin geschlossen sind.

„Die Finanzen von Museum Sønderjylland stehen nach wie vor aufgrund der hohen Inflation unter Druck. Investitionen in regenerative Energiemaßnahmen und eine hohe Priorität für das Café von der Chefgruppe des Museums machen nun die Wiedereröffnung möglich“, teilt Nina Nørgaard Jørgensen, Chefin für Publikum und Vermittlung, in einer Pressemeldung mit.

Als die Schließung der drei Häuser und des Cafés bekannt gegeben wurden, sagte Museumsdirektor Axel Johnsen dem „Nordschleswiger“: „Die Schließung des Cafés in

Tondern schmerzt, da es aus unserer Sicht zum Museumsbesuch dazugehört. Es ist aber für uns spürbar, dass die Museumsgäste finanziell unter Druck stehen.“

Neben den höheren Energiekosten von 4 Millionen Kronen für 2023 kalkulierte der Museumsverband damals

auch mit Mindereinnahmen von einer Million Kronen.

Mit der zwischenzeitlichen Schließung erkaufte sich der Verband Zeit, um umzustellen und in neue Energielösungen zu investieren, wo es möglich sei, so Johnsens damalige Aussage.

Wenn das Café am Don-



Das Café im Museum in Tondern kann ab Donnerstag, 18. Mai, besucht werden.

MONIKA THOMSEN

nerstag, 18. Mai, eröffnet, ist der Besuch nicht ausschließlich Museumsgästen vorbehalten. „Wir haben von Leuten vor Ort viele Vorfragen erhalten, die gerne ins Café gehen möchten. Daher führen wir ein, dass vorher kein Museumsticket gelöst werden muss“, so Nina Nørgaard Jørgensen.

„Wir hoffen, dass das Café eifrig von Museumsgästen, Touristen und nicht zuletzt den Menschen vor Ort genutzt wird“, sagt die Mitarbeiterin.

Im Café, das täglich von 11 bis 16 Uhr geöffnet ist, gibt es verschiedene leichte Gerichte, hausgebackenes Brot und Kuchen. In der süßen Abteilung ist auch die nordschleswigsche Brottorte zu finden.

Im Kielwasser der Schließung hatte der Museumsverband beschlossen, das Café

wiederzueröffnen, sobald der Chefrige eine realistische Prognose für die Energieausgaben 2023 vorliegen würde. Zur Wiedereröffnung der drei geschlossenen Museen wird der Vorstand im Laufe des Jahres Stellung beziehen.

„Ein Besuch im Café gehört für viele Museumsgäste als Teil des Erlebnisses einfach dazu. Daher sind wir sehr froh, dass wir das Café nun zur bevorstehenden Hochsaison öffnen können“, so Nina Nørgaard Jørgensen.

Für die Pläne des Museumsverbandes mit Solarzellen auf den Dächern des Kunstmuseums in Tondern, des archäologischen Museums in Hadersleben (Haderslev) sowie dem Lager in Rothenkrug (Rødekro) gibt es jeweils 100.000 Kronen aus dem Wachstumstopf von „Norlys“.

Monika Thomsen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Aktivitäten für
junge Menschen
fördern

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Wer zwischen 15 und 24 Jahre ist und in der Kommune Haderleben wohnt, kann Geld von der Kommune bekommen, wenn sie oder er eine Aktivität für junge Menschen organisieren möchte.

Der Jugendausschuss hat für das Jahr 2023 einen Pool von 100.000 Kronen bereitgestellt, der dreimal im Jahr beantragt werden kann. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

„Mit dem Jugendpool sollen die guten Ideen junger Menschen unterstützt werden. Wir wollen mehr Aktivitäten für Jugendliche in der Kommune schaffen, aber wir glauben, dass sie sich die Aktivitäten am besten selbst ausdenken und sie auch am besten selbst umsetzen können“, sagt Marie Skødt (Sozialdemokratie), Vorsitzende des Jugendausschusses der Kommune Hadersleben.

Die Aktivitäten, für die ein Antrag gestellt werden kann, müssen öffentlich zugänglich sein. Das Geld kann für Honorare, Raummiete oder Materialien verwendet werden. Es darf nicht für Alkohol ausgegeben werden und auch keinen Gewinn für die Organisatorin oder den Organisator abwerfen.

„Wir sind sehr gespannt darauf, wie die jungen Leute auf den Jugendpool reagieren. Das Wichtigste für uns ist, dass die Aktivität Gemeinschaft schaffen kann und dass es für junge Menschen einfach und leicht ist, sich zu bewerben“, so Marie Skødt.

Wer Hilfe bei der Bewerbung für den Pool benötigt, kann sich an die Ausbildungskonsulentin der Kommune, Irene Aggedam (Tel. 21 29 32 07 oder iragg@haderslev.dk), wenden.

Einen Link zur Bewerbung und weitere Informationen gibt es unter haderslev.dk/ungepuljen.

Der Pool kann im Jahr 2023 dreimal beantragt werden. Die erste Bewerbungsfrist hat bereits stattgefunden. Bewerbungen sind noch bis zum 15. August und 15. Oktober möglich. Die Aktivitäten müssen bis spätestens 22. Dezember 2023 stattfinden. *Kerrin Trautmann*

Kindergarten Hadersleben: Mandy Meline João ist die neue Leiterin

Am 1. Juni beginnt die 35-Jährige offiziell mit ihrer neuen Funktion. Die gelernte Erzieherin weiß, worauf sie sich einlässt: Übergangsweise hat sie sich die Leitung mit einem Kollegen geteilt, nun hat João ihre Chance ergriffen und freut sich auf neue Herausforderungen.

Von Kerrin Trautmann

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der Führungswechsel im Deutschen Kindergarten Hadersleben ist besiegelt: Mandy Meline João wird die neue Leiterin. Stefan Sass, Geschäftsführer des Kindergartenbereichs im Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, ist zufrieden mit der Neubesetzung. „Wir haben mit Mandy eine qualifizierte Person gefunden“, so Sass zum „Nordschleswiger“.

Die gelernte Erzieherin, die bereits seit 2015 in Hadersleben arbeitet, übernimmt am 1. Juni offiziell die Leitung von ihrem Vorgänger Marco Seefeldt. Dieser tritt zum selben Termin seine neue Stelle als übergeordneter Leiter der vier deutschen Kindergärten in Sonderburg an.

Als Marco Seefeldt im Februar kommissarisch in Sonderburg eingesprungen ist, hat der damalige Leiter Mandy Meline João gebeten, ihn zu vertreten. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Sven Wolfram hat sie übergangsweise die Leitung in Hadersleben übernommen.

„Ich habe mich um alles Administrative gekümmert und Sven um alles, was mit dem Gebäude zu tun hat“, erzählt die 35-Jährige. „Ich habe das als Chance gesehen, mir zu überlegen, ob es mir liegt, und dann habe ich mich auf die Leitungsposition beworben.“ Die gelernte Erzieherin freut sich auf den erweiterten Aufgabenbereich und die neuen Herausforderungen.

Mit seinen 60 bis 70 Mädchen und Jungen gehört der Deutsche Kindergarten Hadersleben zu den größten deutschen Kindergärten der Minderheit in Nordschleswig.

„In der Minderheit beschäftigen wir uns mit verschiedenen pädagogischen Konzepten. Da kann ich jetzt mitwirken und mitmischen, bevor es ans Team weitergegeben wird“, sagt Mandy Meline João.

Sie ist froh, dass ihr Team hinter ihr und ihrer neuen Funktion steht. „Ich habe Glückwünsche und Freudentänze geschickt bekommen“, erzählt sie. „Mein Ziel ist eine transparente Zusammenarbeit, aber mir ist auch bewusst, dass ich jetzt die Entscheidungsträgerin bin, wenn es darauf ankommt.“

Bis zu den Sommerferien steckt die neue Leiterin allerdings noch in einer Doppelfunktion. Die Erzieherin, die ursprünglich aus der dänischen Minderheit stammt, behält noch die Gruppenleitung der Trollegruppe. Dort befinden sich die ältesten Kinder des Kindergartens, wo sie auf den Übergang zur Vorschule vorbereitet werden.

Da es das Beste für die Mädchen und Jungen sei, habe sie sich bis zum 1. August für diesen Schritt entschieden. „So habe ich bis zu den Sommerferien vormittags noch eine pädagogische Position und ab 12 Uhr die Leitungsposition“, sagt Mandy Meline João.



An ihren neuen Arbeitsplatz im Büro konnte Mandy Meline João sich Schritt für Schritt gewöhnen.



Die Erzieherin mit ihrer Trollegruppe

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Kommentar

„Neue Bücherei: Herzlichen Glückwunsch Hadersleben“

Es gibt Grund zur Freude darüber, dass die deutsche Bücherei und die dänische Bibliothek in Zukunft unter demselben Dach wohnen, meint Chefredakteur Gwyn Nissen in diesem Kommentar.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Herzlichen Glückwunsch Hadersleben. Ab 2024 zieht die deutsche Bücherei vom Aastrupvej ins Kulturcenter Bispen, wo sich auch die dänische Bibliothek befindet. Ein Haus – zwei Büchereien. Das ist eine tolle Geschichte für Hadersleben – und für das deutsch-dänische Grenzland. Die Grenzregion braucht

Leuchtturm-Projekte wie dieses, denn es hat mehr als nur Symbol-Charakter, wenn die dänische und die deutsche Bücherei unter demselben Dach wohnen. Zeigt es doch, dass wir in Nordschleswig weit gekommen sind: Deutsch und Dänisch stärken Seite an Seite das Kulturangebot im Landesteil.

In Sonderburg ist der Umzug der deutschen Bücherei ins Multikulturhaus bereits ein Erfolg, und auch die Wohngemeinschaften des „Nordschleswigers“ in Hadersleben, Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) sind Erfolgsgeschichten des Grenzlandes.

Aber Achtung: Es ist keine deutsch-dänische Bücherei.

Die Minderheit hat in all den Jahren, in denen gemeinsame Bücherei-Projekte besprochen worden sind – auch in Tingleff (Tinglev) laufen weiterhin Gespräche – darauf beharrt, dass es zwar ein Haus ist, aber zwei Büchereien. Minderheit und Mehrheit in Nordschleswig haben ihre eigene DNA – aber eben auch Gemeinsamkeiten.

Minderheit und Mehrheit können prima zusammenarbeiten, aber wir wollen keinen Einheitsbrei, sondern schon selbstständige Kulturen, die sich voneinander abheben, gleichzeitig aber ergänzen und dadurch die ganz besondere Grenzland-Kultur schaffen. Das ist die Stärke unserer Region.

Deshalb werden die deutsche Bücherei und die dänische Bibliothek auch weiterhin eigene Veranstaltungen für ihr Publikum anbieten – aber es wird ganz bestimmt auch eine engere Zusammenarbeit geben als bisher. Das ergibt Sinn, wenn man unter demselben Dach arbeitet.

Dennoch gehört auch 2023 von beiden Seiten noch etwas Mut dazu, „gemeinsame“ Sache zu machen. Daher gebührt den Vätern und Müttern ein großes Lob, dass sie sich nach vielen Jahren zu diesem Ergebnis durchgerungen haben. Es wird Hadersleben guttun, und der Minderheit hier eine neue kulturelle Plattform be-

scheren. Im Bispen werden sich mehr Dänen aus der Mehrheit „trauen“, der deutschen Bücherei einen Besuch abzustatten – so erlebt es bisher die deutsche Bücherei in Sonderburg. Warum sollte dies in Hadersleben anders sein.

Einige mögen den Wegzug vom Aastrupvej bedauern: Es gehe ein Stück Hygge verloren. Doch Hygge, Gemütlichkeit und sich Willkommen fühlen ist nicht nur eine Frage des Gebäudes – vor allem die Menschen machen es möglich. Der deutsche Büchereiverband in Nordschleswig und sein Personal werden dies auch in Zukunft in Hadersleben hinbekommen – zum Wohle aller.

Hadersleben

Wittenbergplatz: Servicegebäude und Bäume statt Parkplätze

In Hadersleben haben Fahrzeuge die beste Aussicht. So hat es ein Architekt bei einem Stadtplanungswettbewerb formuliert. Das soll ein Ende haben. Der Kommunalvorstand hat soeben mehrheitlich beschlossen, das Parkplatzparadies am Wittenbergplatz zu beschneiden – allerdings nicht ohne Diskussion und Gegenstimmen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Kaum ein Thema bewegt die öffentliche Meinung in der Domstadt Hadersleben so sehr wie die Parkplatzsituation. Dies zeigte sich einmal mehr, als die künftige Nutzung des Wittenbergplatzes auf der politischen Tagesordnung stand. Zunächst im Ausschuss für Technik und Klima und nachfolgend im Kommunalparlament.

Der Wittenbergplatz ist einer der zentralen Plätze in Hadersleben und bietet eine fantastische Aussicht auf den Dammpark. Diese ist bislang vornehmlich den Fahrzeugen vorbehalten, die dort auf den etwa 40 Stellplätzen parken dürfen.

Hadersleben ist die Stadt in Dänemark, in der Autos die besten Aussichten genießen, hat ein Architekt im Rahmen eines Wettbewerbs für den Dammpark bemerkt.

Das soll sich ändern. Aber nicht viel: Das Kommunalparlament einigte sich auf seiner jüngsten Sitzung mehrheit-

lich darauf, einige Parkplätze stillzulegen. An ihrer statt sollen Bäume gepflanzt werden und ein Servicegebäude entstehen, inklusive Stromversorgung, um einer alternativen Nutzung des Platzes den Weg zu ebnen.

Die konservative Ratsgruppe stimmte dagegen. Benny Bonde von der Partei Neue Bürgerliche ebenso: Beide Parteien möchten den Status quo bewahren.

Drei Szenarien für den Platz standen zur Debatte: Vision 1 sieht vor, die Parkfläche um ein Viertel zu reduzieren, Vision 2 sogar um drei Viertel. Man traf sich in der Mitte – bei Vision 3.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigischen Partei (SP), hatte diesen Kompromiss vorgeschlagen. Mindestens fünf Parkplätze für ein Servicegebäude und Bäume müsse die Politik dafür wohl opfern, schätzt er: „Es ist ein guter Kompromiss, wie ich finde.“

Der Politiker freut sich vor



Der Wittenbergplatz soll in kleinen Schritten umgestaltet werden. Ohne Opfer wird das nicht möglich sein. UTE LEVISEN

allem über den Zusatz, dass ein Teil des Wittenbergplatzes gelegentlich auch für Veranstaltungen genutzt werden könnte: „Anliegen von Modell 2 war, dass der Platz gute Voraussetzungen für die Nutzung als Eventkulisse bietet – mit Strom- und Wasseranschluss.

Mit dem Kompromiss schaffen wir optimale Verhältnisse für den Wittenbergplatz. Finden dort keine Veranstaltungen statt, kann er weiterhin als Parkplatz dienen.“

Dennoch: Die Bürgerinnen und Bürger brauchen nicht um ihre „Handvoll“ Parkplät-

ze mit Dammblick zu bangen. Zumindest nicht in naher Zukunft.

Zunächst muss ein Lokalplan erarbeitet werden, der den Rahmen der künftigen Nutzung absteckt. Anschließend wird dieser Flächennutzungsplan die öffentliche An-

hörungsphase durchlaufen. Hernach muss das Projekt entworfen – und auch noch finanziert werden.

Die Finanzierung einer Umgestaltung des Wittenbergplatzes aber ist bislang gar nicht im kommunalen Haushalt berücksichtigt.



Das „Hygge Café“ steht für Zusammenkommen. ERIK BENDER

Das Hygge-Café in Hadersleben lädt zum Dänischlernen ein

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit Kurzem findet jeden Dienstag in der Freikirche „Din Frikirke“ im Simmersvej 16 in Hadersleben das sogenannte Hygge-Café statt. Es ist für alle Interessierten von 15 bis 17.30 Uhr geöffnet. Im Café selbst können Besucherinnen und Besucher zusammenkommen und kostenlose Snacks genießen oder Brettspiele spielen.

Hilfe beim Dänischlernen Außerdem bietet das Café eine gute Gelegenheit, sein Dänisch zu verbessern. Dabei helfen die Ehrenamtlichen. Der Name soll dabei eine gemütliche Atmosphäre vermitteln. „Wir wollten uns eigentlich internationales Café

nennen und vor allem für die Besucherinnen und Besucher für die Sprachschule gegenüber da sein. Aber Hygge-Café hat dann doch besser zu uns gepasst“, sagt Helgi Johannesen, der mit seiner Frau Julia das Café ehrenamtlich leitet.

Gäste aus aller Welt

Bis jetzt ist die Gästezahl eher überschaubar. Regelmäßiger Besucher, so Johannesen, ist der Ungar Janos Szabo. Er lernt momentan Dänisch und ist froh, hier im Café Anschluss zu finden. „Ich komme gerne hierher und freue mich, wenn ich hier Tischtennis spielen kann.“

Eine andere Besucherin ist die Iranerin Mah Motavali

mit ihrem Sohn Raman. Auch sie ist gerne Gast im Café. „Ich mag es hier, und mein Sohn und ich versuchen, jeden Dienstag zu kommen.“ Während sie dann zum Beispiel Dänisch lernt, malt ihr Sohn an einem separaten Tisch, auch er fühlt sich sehr wohl.

Das Café als Teil der Freikirche

Das Hygge Café gehört zwar zur Freikirche, aber bis jetzt ist noch nichts Religiöses geplant. Sollte der Andrang irgendwann größer werden, könnte sich Helgi Johannesen vorstellen, religiöse Aspekte einzubauen. Welche das sein könnten, steht noch nicht fest. Erik Benger

Haderslebener Recyclinghof rund um die Uhr zugänglich

HADERSLEBEN/HADERSLEV Haderslebenerinnen und Haderlebener sowie in der Kommune ansässige Unternehmen können seit dem 15. Mai den Recyclinghof am Knavvej 6 nutzen, wann es ihnen am besten passt – unabhängig von den Öffnungszeiten. Das geht aus einer Pressemitteilung der Versorgungsgesellschaft Provas hervor.

„Auch wenn wir einen besseren Service bieten können, wenn die Recyclingberaterinnen und -berater im Einsatz sind, finden wir, dass Flexibilität wichtig ist“, sagt Provas-Geschäftsführer Esge Homilius. Das erlaube es unter anderem Handwerkerinnen und Handwerkern, zu Arbeitsbeginn in den Morgenstunden den Anhänger zu entleeren und dann zur nächsten Baustelle zu fahren oder Gärtnerinnen und Gärtner, nach getaner Arbeit nach Feierabend die Gartenabfälle wegzubringen.

Seitdem der Wertstoffhof in Woyens (Vojens) versuchsweise 24 Stunden am Tag geöffnet hat, war die Idee, dass der Recyclinghof in Hadersleben diesem Beispiel folgen würde, wenn der Versuch im Nachbarort ein Erfolg wird.

„Wir führen das Pilotprojekt mit der 24-Stunden-Öffnung in Woyens nun seit fast zwei Jahren durch, und die Erfahrungen sind wirklich gut. Die Menschen haben das Konzept sehr gut angenommen, und wir sind bei der unbemannten Öffnung auf keine nennenswerten Probleme gestoßen“, so Betriebsleiterin Conny Bonde Barsballe.

Genau wie bei der Zufahrt zum Gelände in Woyens müssen Nutzerinnen und Nutzer ihr Auto anmelden, bevor sie außerhalb der Öffnungszeiten Zugang zu dem Recyclinghof in Hadersleben bekommen können. Mit einer Registrierung können sie beide Standorte nutzen.

„Kundinnen und Kunden müssen ihr Nummernschild registrieren lassen, denn nur so lässt sich das Tor öffnen. Die Anmeldung dient auch dazu, dass wir wissen, wer Zugang zu unseren Plätzen hat, wenn wir selbst nicht da sind“, sagt Betriebsleiterin Conny Bonde Barsballe.

Zusätzlich zur Registrierung werden beide Standorte videoüberwacht. Dies ist auch während der Öffnungszeiten der Fall.

Weitere Informationen, welche Regeln vor Ort gelten und eine Anleitung für die Registrierung gibt es auf der Webseite von Provas unter provas.dk/affald/provas-247

Kerrin Trtautmann



Das Haderslebener Ressourcenzentrum ist im Januar 2022 eröffnet worden ANNIKA ZEPKE

Hadersleben

Naturschutzgruppe setzt sich für ambitionierte Baumpolitik ein

Um mehr alte Bäume zu bewahren, anstatt sie abzuholzen, wünscht sich die Baumgruppe strengere Richtlinien. In der Vergangenheit gab es bereits einige Negativbeispiele, bei denen die Natur hätte besser geschützt werden können – aber es gibt auch Grund zur Hoffnung.

Von Kerrin Trautmann

HADERSLEBEN/HADERSLEV

In Hadersleben gibt es seit 2013 eine Baumpolitik, aus der hervorgeht, wie die Kommune alte Bäume beschützen kann. Das ist ganz im Sinne der Naturschutzgruppe „Trägruppen Haderslev“, die sich darum kümmert, alte Bäume vor der Abholzung zu bewahren.

Allerdings handelt es sich bei der Baumpolitik lediglich um Richtlinien und nicht um Vorschriften, wie der stellvertretende Vorsitzende Siemen Baader erklärt. Dies ist besonders bei einem Fall in Woyens (Vojens) vor einigen Wochen deutlich geworden.

Auf einem Grundstück sind zwei über 80 Jahre alte Buchen als bewahrenswert eingestuft worden. Diese stehen dem Bauvorhaben eines pri-

vaten Investors im Wege. Der Ausschuss für Technik und Klima stimmte entgegen der Empfehlung der Verwaltung dafür, dass die Buchen gefällt werden dürfen.

In der Baumgruppe ist die Bestürzung groß. „Wir haben eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Verwaltung“, sagte Flemming Nissen, Vorsitzender von „Trägruppen“ damals im „Nordschleswiger“, doch es sei die Politik, die Kopfzerbrechen bereite, obwohl die Gruppe in engem Austausch mit dem Ausschuss stehe: „Dennoch beschleicht mich zuweilen das Gefühl, dass man dort im Grunde gleichgültig ist. Wir haben eine Baumpolitik, nur haben die Politiker offenbar vergessen, sie zu verinnerlichen.“

Und genau diese Baumpolitik soll nun geändert werden.



Auf diesem Grundstück am P. N. Lagonisvej möchte ein privater Investor bauen. Fünf Bäume von Erhaltungswert stehen auf dem Gebiet. Zwei von ihnen sollen dem geplanten Bau weichen.

UTE LEVISEN

Seit Mai steht die Revision der Leitlinien auf der Tagesordnung des Technik- und Klimaausschusses. Im September soll sie beschlossen werden. Sobald die Verwaltung einen

Entwurf vorgelegt und der Ausschuss sich einverstanden erklärt hat, wird der Stadtrat darüber abstimmen. Die Baumgruppe ist ebenfalls nach Input gefragt worden.

Siemen Baader hofft, dass es ab September ambitioniertere Richtlinien gibt, um noch mehr Bäume zu schützen. In der Vergangenheit gab es auch Beispiele, bei

denen Bäume bewahrt werden konnten und die Naturschutzgruppe zurate gezogen wurde. „Bei einer Rotbuche ist ein Pilzbefall festgestellt worden. Nun wird der Baum, auf unsere Empfehlung hin, erst einmal von Fachleuten aus Kopenhagen untersucht, bevor eine Entscheidung getroffen wird“, freut sich der stellvertretende Vorsitzende.

Im Fall einer Weide neben dem Reithaus kam es 2021 zu einer Fehldiagnose. Laut Angaben der Kommune sei der Baum von Weißfäule befallen, die das Wurzelsystem angegriffen hätten. Die Weide wurde deshalb gefällt. Doch nach Angaben der Baumgruppe sei der Pilzbefall harmlos gewesen.

Es gebe aber auch andere, positivere Beispiele, wie in der Kommune mit Bäumen umgegangen wird, so Siemen Baader, wie im Fall der Platanen am Jungfernstieg. Ein Baumverpflanzungstransporter siedelte sieben Platanen mithilfe seiner sechs hydraulischen Spaten an andere Orte der Haderslebener Innenstadt um.

Junger Nordschleswiger bekam erst Hasskommentare und musste dann mit einer Gehirnerschütterung von der WM abreisen

Torwart Frederik Dichow aus Woyens hat bei der Eishockey-WM eigentlich eine gute Figur gemacht. Doch gegen Deutschland gab es sechs Gegentreffer – und anschließend ein Haufen böser Kommentare.

WOYENS/VOJENS Nach drei WM-Siegen infolge verlor die dänische Eishockey-Nationalmannschaft das Schlüsselspiel gegen Deutschland mit 4:6. In der Kritik, vor allem Torhüter Frederik Dichow aus Woyens (Vojens), der nach dem Spiel in Finnland etliche Hasskommentare auf den sozialen Plattformen erntete.

„Viele scheinen eine Meinung über mich zu haben, und ich habe einen Teil Nachrichten bekommen. Einige mögen es anscheinend, zu hassen“, sagt Frederik Dichow, der in Woyens geboren

ist und dort das Eishockeyspielen gelernt hat.

Inzwischen spielt er bei Frölunda in Schweden und ist diesmal als die Nummer 1 mit Dänemark zur Eishockey-WM nach Finnland gereist.

„Als Torhüter ist man oft Zielscheibe, wenn es nicht gut läuft. Daran muss man sich gewöhnen, und ich stehe darüber. Es ist nutzlos, damit seine Zeit zu vergeuden“, sagt der 22-jährige Nationaltorwart.

Frederik Dichow stand bei den ersten drei dänischen WM-Siegen im Tor und hat

dabei laut dem Nachrichtebureau „Ritzau“ eine „vernünftige Leistung“ gezeigt. Gegen Deutschland lief es aber weder für Dichow noch für sein Team gut. Vor allem beim zweiten und vierten deutschen Tor sah der Woyenser schlecht aus.

Außerdem stand Dänemark im zweiten Drittel unter Dauerdruck.

„Da kann es schon schwer sein, keine persönlichen Fehler zu machen. Ich finde, es ist in den anderen Spielen ganz ordentlich gelaufen, aber ich bin nun einmal nur ein Mensch. Als Torhüter ist man besonders unter Beschuss. Wenn die Feldspieler einen Fehler machen, setzen sie sich zu den Mannschaftskameraden und können sich ein



Frederik Dichow hatte einen schlechten Tag gegen Deutschland. Das bekam er in zahlreichen Kommentaren zu spüren.

PAVEL GOLOVKIN/
RITZAU SCANPIX

wenig verstecken. Die Leute üben oft mehr Kritik an uns Torhütern“, sagt Dichow, der aus solchen Spielen lernen will.

Nationaltrainer Heinz Ehlers nimmt seinen jungen Torhüter in Schutz.

„Er hat nur wenige Spiele auf diesem hohen Niveau gespielt. Als Trainer muss einem bewusst sein, dass er noch jung ist, und dass Fehler passieren werden. Es ist natürlich Pech, dass es gerade jetzt passiert ist“, sagt Ehlers. „Dafür hat er uns in anderen Spielen gerettet“.

Der Trainer machte den Torwart aber auch nicht allein für die Niederlage verantwortlich. Das Team habe im zweiten Drittel zu wenig Einsatz gezeigt und den Deutschen die Initiative überlassen, so Ehlers, der allerdings noch nicht entscheiden hat, ob Dichow gegen die USA das Tor hütet.

„Wenn er selbst der Mei-

nung ist, dass er mental nicht fit ist, dann soll er natürlich nicht spielen. Auf der anderen Seite kann das Deutschland-Spiel eine extra Motivation für ihn sein“, erklärt der Nationalcoach, der nach dem zweiten Tor überlegt hatte, den Torwart zu wechseln – dies hätte jedoch wie eine Schuldzuweisung ausgesehen, meinte Ehlers.

„Das wäre nicht fair gewesen.“

Nach dem Patzer gegen Deutschland folgte eine weitere Niederlage gegen die USA. In dem Spiel erlitt Dichow nach einem Zusammenprall eine Gehirnerschütterung und musste ausscheiden. Kurz danach reiste er aus Finnland ab – eine wahrlich verkorkste WM für den 22-Jährigen. *ritzau/gn*

Über Stock und Stein: So war die Götzwanderung des Turnerbundes

WILSTRUP/HEISAGGER „Es war ein schönes Erlebnis mit fantastischem Wetter“, sagt Rolf Meyer, Vorsitzender des Haderslebener Turnerbundes, am Tag nach der Götzwanderung im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Seit mehr als 100 Jahren besteht die Tradition, dass der Verein an Christi Himmelfahrt auf Wanderschaft geht. Die Götzwanderung des Haderslebener Turnerbundes beruht auf dem in Leipzig 1826 geborenen Arzt und Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Ferdinand Götz.



Die Wanderung dauerte drei bis vier Stunden.

PRIVAT

Ihm zu Ehren rief die Deutsche Turnerschaft seit 1921 jährlich an Christi Himmelfahrt zu einem „Turnfahrtentag“ auf, der zur „Götzwanderung“ wurde. Einige Turnvereine, wie der in Hadersleben, pflegen diese Tradition noch heute.

In diesem Jahr ging es am Wilstruper Strand entlang über Tormaj bis zum Heisagger Strand. Etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen die 12 bis 13 Kilometer lange Strecke. „Auf dem Weg sind noch drei Personen dazu gestoßen. Wir sind eine feste Gruppe, die an der Wanderung teilnimmt, aber in die-

sem Jahr waren leider einige verletzt oder verreist. Es ist nicht so einfach, neue Leute zum Mitmachen zu animieren“, erzählt der Vorsitzende.

Doch die Gruppe ließ sich davon nicht beirren und wanderte ihre Route am Strand und im Wald entlang. „Zwischendurch gab es auch kleine Hindernisse durch umgestürzte Bäume“, so Rolf Meyer. Die Teilnehmenden habe dies aber nicht gestört. „Wir sind schließlich ein Sportverein, da können wir rüberhüpfen“, erzählt der Vorsitzende von den Reaktionen der Wanderlustigen.

Kerrin Trautmann

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Rossen geht eigene Wege

NORBURG/NORDBORG
Martin Rossen gibt seine Position als leitender Vizepräsident beim Industriekonzern Danfoss auf, um unabhängiger Berater zu werden.

Das berichtet die Zeitung „Berlingske“. Der 47-Jährige arbeitet seit fast drei Jahren bei Danfoss. Zuvor war er während der ersten Regierung von Mette Frederiksen (Soz.) Stabschef und Sonderberater im Büro der Staatsministerin.

Als erster Berater wurde er sowohl in den Koordinierungsausschuss als auch in den Finanzausschuss berufen. Sie gehören zu den wichtigsten Gremien der Regierung. Gegenüber Berlingske begründet Martin Rossen seinen Abgang bei Danfoss damit, dass er schon immer „den Ehrgeiz gehabt habe, etwas Eigenes zu machen und ganz nah an konkreten Plänen dran zu sein“.

Ferner spielt auch seine Ehe mit Julie Engell-Rossen eine Rolle. Das Paar hat im März dieses Jahres geheiratet und will noch auf Hochzeitsreise gehen. „Schließlich habe ich gerade erst geheiratet, und die Tatsache, dass ich um die Welt reisen und gleichzeitig in Norburg sein muss, nervt einfach“, so Rossen zu „Berlingske“.

Durch den Jobwechsel zu Danfoss zog Martin Rossen von Kopenhagen nach Norburg (Nordborg) auf Alsen, wo er aufwuchs. Er kündigte an, nun allerdings in die Hauptstadt zurückziehen zu wollen.

dodo/Ritzau



Martin Rossen hat seinen Job bei Danfoss gekündigt. LENE ESTHAVE/RITZAU SCANPIX

Dokortitel mit 78: Peter Hopp zerlegte einen Minderheiten-Mythos

50 Jahre lang hat Peter Hopp die nordschleswische Persönlichkeit Johannes Schmidt-Wodder erforscht und mit seiner Biografie hinterfragt. Nachdem aus seiner Doktorarbeit ein Buch entstanden war, hat der 81-Jährige dem Deutschen Museum für Nordschleswig einen großen Teil seiner Recherche vermacht.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Es gibt nicht viele Menschen, die mit 78 ihre Doktorarbeit vollenden. Peter Hopp aus Kiel ist einer von ihnen. In dieser Woche war er zu Besuch im Deutschen Museum Nordschleswig, um einen Großteil seiner Forschungsgrundlage dem Deutschen Archiv Nordschleswig zu übergeben.

Mit seiner Dissertation und der Druckausgabe in Form eines Buches hatte Peter Hopp 2021 eine Legende der deutschen Minderheit in Nordschleswig erforscht – und nach Ansicht von Historikern einen Mythos zerlegt: Pastor und Parlamentsmitglied Johannes Schmidt-Wodder (1869-1959).

Hopp war im Zuge seiner Forschung auf Texte und Quellen gestoßen, die Schmidt-Wodder als Mann mit deutsch-völkischem, antidemokratischem und auch antisemitischem Denken darstellen.

Der Mann galt laut Hopp als „Legende“, weil er mit dem Renommee seines „Friedensvereins“ die Interessen der deutschen Minderheit in Dänemark mit großem Eifer vertrat. Sein Forschungsergebnis ließ von der Glorie

Schmidt-Wodders nicht viel übrig.

„Für mich war er ein Schreibtischtäter. Allein, wenn man mal die Artikel liest, die er 1944 und 1945 geschrieben hat. Er war meiner Meinung nach Rassist, antidemokratisch durch und durch und nationalistisch. In seinen Reden als Student in der Kaiserzeit wird klar: Von Demokratie und Parteien hielt Schmidt-Wodder überhaupt nichts.“

Schmidt-Wodder hatte als Vertreter der deutschen Minderheit im dänischen Folketing auch die Grenzziehung von 1920 abgelehnt und auf eine Revision hingearbeitet.

Hopps Buch beschreibt auch, wie Schmidt-Wodder von den Nationalsozialisten politisch entmachtet und fallen gelassen wurde. 1939 wurde Jens Möller zum Volksgruppenführer ernannt. Er löste Schmidt-Wodder als Vorsitzender der Schleswischen Partei und als Abgeordneter im Folketing ab. Dennoch schrieb Schmidt-Wodder noch gegen Kriegsende Durchhalteartikel in der „Nordschleswigschen Zeitung“, um dem Hitlerregime den Rücken zu stärken.

Nachdem seine Forschungsergebnisse vom Wachholtz-Verlag als Buch



Peter Hopp im Deutschen Archiv Nordschleswig, hier werden seine Recherchen aufbewahrt. SARA ESKILDSEN

publiziert wurden, ist für Peter Hopp ein langes Kapitel seines Lebens abgeschlossen.

50 Jahre lang hat er über Pastor und Parlamentsmitglied Johannes Schmidt-Wodder geforscht. Eine politische Führungsgestalt der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die bis 1939 für die Schleswigsche Partei im dänischen Parlament saß.

Wie kam er auf diese Person? Während eines Referendariats 1976/77 am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig war der junge Lehramtsstudent Peter Hopp erstmals auf Schmidt-Wodder gestoßen.

Mit dänischer Mutter und deutschem Vater interessierte sich Peter Hopp für die deutsch-dänische Geschichte. Das Leben, Denken und Wirken von Johannes Schmidt-Wodder beschäftigte ihn.

Nach seiner Pensionierung hatte Peter Hopp zwei Wünsche: einen Marathon laufen und seine Forschungsarbeit zu Schmidt-Wodder beenden. Er lief 14 Marathons und veröffentlichte sein Buch über die „umstrittene Legende“ Schmidt-Wodder, eine politisch-historische Biografie 2021.

Seine Recherchen hat Peter Hopp nun dem Deutschen Museum Nordschleswig überlassen, „Meine Arbeit ist abgeschlossen, und ich möchte Museum und Archiv die Grundlage für meine Forschungsarbeit zur Verfügung stellen“, so der 81-Jährige, der aus Kiels ins Museum am Rønhaveplads gekommen war.

Der Kontakt zu Museum und Archiv entstand durch den Museumsbeirat, in dem

Peter Hopp damals Mitglied war. Für seine Forschung über Schmidt-Wodder besuchte er Archive in Bonn, Kopenhagen, Oslo und verschiedene in Nord- und Nordschleswig.

Im Deutschen Museum und Deutschen Archiv Nordschleswig freut man sich über die Unterlagen. „Schmidt-Wodder war die zentrale Figur der deutschen Minderheit nach der Volksabstimmung, daher sind die Unterlagen von großem Wert“, sagt Museumsleiter Hauke Grella.

„Das ist für uns ein Schatz. Jetzt verfügen wir über die Forschung hinter dem Buch, die Quellen, die Peter beispielsweise zum Rostock-Mythos analysiert hat. Wir können jetzt explizit in Themen hineingehen und haben Material dazu.“

So will der Kindercampus noch grüner werden

Auf der Generalversammlung des Deutschen Schul- und Sprachvereins Norderharde konnte Schulleiterin Marion Petersen eine frohe Nachricht überbringen. Der Schulvorstand ringt indes mit Personalmangel.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Zum ersten Mal fand die Generalversammlung des Kindercampus Lunden im Deutschen Museum Sonderburg statt. Der Verein Deutscher Schul- und Sprachverein Norderharde ist Träger des Kindercampus. Um mehr Eltern für die Teilnahme an der Versammlung zu bewegen, hatte er die Veranstaltung in diesem Jahr von Nordalsen (Nordals) nach Sonderburg verlegt.

Doch der Plan ging nicht auf – außer Angestellten und Vorstandsmitgliedern des Kindercampus waren keine Eltern zur Generalversammlung erschienen.

„Das ist traurig, und wir werden uns jetzt erneut Gedanken machen, wie wir eine Generalversammlung so gestalten können, dass Eltern den Weg zu uns finden“, so

Schulleiterin Marion Petersen.

Der Kindercampus Lunden besteht aus einer deutschen Schule mit derzeit 29 Kindern und einem deutschen Kindergarten mit Krippe mit aktuell 23 Mädchen und Jungen.

Kindergartenleiterin Marlene Elneff berichtete von einem aktiven Jahr mit vielen Veranstaltungen – Besuchen der Pastorin, Theateraufführungen, Verkehrsunfallprävention und vielen Festen im Laufe des Jahres.

Die Kinderzahlen waren von 21 (Dezember 2021) auf 25 (Dezember 2022) ansteigend.

Nach Holz-Spielplatz-Bau und dem Anlegen eines Barfuß-Gangs stellte Schulleiterin Marion Petersen in ihrem Bericht für das kommende Jahr ein weiteres Projekt in



Die Gruppe des Kindercampus Lunden mit Archivleiterin Nina Jebens (sitzend) im Raum des Schulmuseums SARA ESKILDSEN

Aussicht, das die Schule noch „grüner“ im Profil machen soll: den Bau eines Gewächshauses.

„Wir haben eine Zusage für unseren Projektantrag über 100.000 Kronen erhalten, jetzt können wir mit den Planungen beginnen“, freute sich Marion Petersen. Das Geld stammt aus einer Erbschaft für die Minderheit in Sonderburg – die Mittel sind über den BDN Bezirk (Bund

Deutscher Nordschleswiger) verteilt worden.

Mit dem Gewächshaus will die Schule ihr nachhaltiges Profil stärken und von der Organisation „Grüner Rat“ als „Grüne Schule“ ausgewiesen werden. Heizungstechnisch ist die Umstellung 2022 gelungen – die Schule konnte ihre Heizanlage auf Fernwärme umstellen.

Bei den Wahlen des Vorstandes des Kindercampus-

Vereins waren Mitglieder knapp. Kaya von Düren wurde von den stimmberechtigten Eltern offiziell in den Vorstand gewählt, der nun aus drei Mitglieder besteht: Jan Georg Hoff, Kaya von Düren und Kai Hansen. Weitere Mitglieder sollen von Schule, Kindergarten und Vorstand angeworben werden. Diesen Antrag hat die Versammlung gutgeheißen.

Mit 14 Personen war die Generalversammlung im Deutschen Museum Nordschleswig weniger gut besucht als erhofft. „Wir wollen uns jetzt Gedanken darüber machen, wie wir mehr Eltern dazu bewegen können, mitzumachen“, so Schulleiterin Marion Petersen.

Die Anwesenden erhielten am Donnerstagabend vor Beginn der Versammlung eine kurze Führung durch das Museum. Archivleiterin Nina Jebens erzählte der Gruppe im Schnelldurchlauf von der 100-jährigen Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Sara Eskildsen

Sonderburg



Vier Tonnen wiegt der Nachbau des Nydam-Bootes, neben dem die Vorsitzende Pernille Lindberg hier steht.



Jeden Dienstagabend treffen sich Mitglieder des Vereins zum gemeinsamen Rudern des Nydam-Bootes. Mindestens 17 Leute sind nötig, um das tonnenschwere Boot zu bewegen und zu steuern. FOTOS: SARA ESKILDSEN

Wie die Menschen im Jahr 340 am Alsensund gelebt haben

Ein Boot aus den ersten Jahrhunderten nach Christus zeugt davon, wie die Menschen früher gelebt, Krieg geführt und gearbeitet haben. Ein Verein lädt dazu ein, sich mit der Vergangenheit am Alsensund zu beschäftigen. Ob Infotouren auch auf Deutsch möglich sind, verrät die Vorsitzende.

Von Sara Eskildsen

SATRUPHOLZ/SOTTRUPSKOV Es war einmal ein Boot, das etwa 340 nach Christus als Opfergabe bei Satrupholz in ein Moor geschoben wurde. 1.513 Jahre lang lag es in rund 80 Zentimetern Tiefe nur knapp unter der Erdoberfläche, bis der Archäologe Conrad Engelhardt es 1863 entdeckte und ausgrub. Heute steht dieses „Nydambåd“ im Museum von Schloss Gottorf.

Nachbau und Neubau Dort, wo das Boot an Land

und ins Moor geschoben wurde, vermitteln die Mitglieder des Vereins „Nydamselskab“ die Geschichte des Bootes – und die Geschichte der Menschen von damals. Nachdem sie das Nydam-Boot originalgetreu nachgebaut haben, ist nun vor Ort ein Haus der Vermittlung entstanden. Anfang Mai konnte der Verein das neue Haus einweihen – hier sind Ausflugsgäste, Touristengruppen und Einheimische ab sofort willkommen, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. „Ja, wir informieren Gäste auch auf Deutsch“, sagt

die Vorsitzende des Vereins, Pernille Lindberg, auf Nachfrage.

Führungen können abgesprochen werden „Viele kommen mittlerweile gezielt zu uns, um die Geschichte des Nydam-Bootes näher kennenzulernen. Wir hatten schon Gäste aus den Niederlanden, die extra dafür hierhergekommen sind!“ Die Führungen können flexibel abgesprochen werden, feste Zeitpunkte oder eine Mindestteilnehmerzahl gibt es nicht. Kontaktinformationen sind hier zu finden. Wie haben die Menschen am Alsensund zwischen 320 und 400 nach Christus gelebt? Wie viele Einwohnerinnen und Einwohner hatte das Gebiet der heutigen Kommune Sonderburg, welche Alltagsgegenstände haben die

Leute von damals verwendet, und wie haben sie sich gekleidet?

Bootsbau von 2013 bis 2018 Die Mitglieder des Vereins haben sich mit all diesen Fragen auseinandergesetzt. Unter anderem, indem sie ein originalgetreues Modell des Nydam-Bootes nachgebaut haben. Mit den Materialien und Werkzeugen von damals. „Wir haben fünf Jahre lang an diesem Boot gearbeitet, von 2013 bis 2018“, sagt die Vorsitzende Pernille Lindberg. Über das Nydam-Boot ist bekannt, dass es um 320 nach Christus in der westlichen Ostsee gebaut wurde – vermutlich in Jütland. Wer es damals an den Alsensund gerudert hat und weshalb ausgerechnet dieses Boot im

Moor als Opfergabe hinterlassen wurde, weiß niemand so genau.

Nach dem Krieg folgte die Opfergabe im Moor Jørgen Hansen hat sich als geschichtsinteressierter, pensionierter Lehrer intensiv mit der Geschichte von damals befasst. Er hat Folgendes herausgefunden: „Damals lebten hauptsächlich Angeliter hier am Alsensund. Nach dem Zerfall des Römischen Reiches wanderten immer mehr Volksstämme Richtung Norden. Wir gehen davon aus, dass es damals zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Angelitern und Jütländern kam. Die Angeliter haben gewonnen – und das Boot der Feinde nach dem Krieg den Göttern geopfert“, so Hansen.

Viel gebracht hat die Opfergabe aber nicht: Im Laufe der kommenden Jahrzehnte übernahmen die Jütländer die Kontrolle über den Landesteil – und viele Angeliter wanderten nach England aus, um dort ihr Glück zu versuchen. Insgesamt 400 Mitglieder unterstützen die Arbeit des Vereins „Nydamselskabet“, die seit 1986 maßgeblich der damalige und langjährige Vorsitzende Vincent Jessen vorangetrieben hat.

Neue Kräfte sind willkommen „Da viele unserer Mitglieder in die Jahre gekommen sind, freuen wir uns immer über neue Kräfte, die mitarbeiten und erleben wollen, wie man damals 340 am Alsensund gelebt hat“, so die Vorsitzende Pernille Lindberg.

„Schön Schwanger“ und kreativ: Silvia und Anne eröffnen Café-Geschäft

Mit 74 Jahren startet Silvia Steger gemeinsam mit ihrer deutschen Geschäftspartnerin Anne Krauss noch einmal neu durch: In der Fußgängerzone Sonderburgs eröffnen sie das Café Perlen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit Kirschstreuselkuchen, Umstandsmode und mehr Platz für Kunsthandwerk beginnt für Silvia Steger und Anne Krauss am 1. Juli ein neues Kapitel: In der Perlegade gründen sie ein gemeinsames Geschäft. Silvia Steger wird mit ihren Produkten von „De Kreative“ umziehen, während die 47-jährige Anne Krauss mit ihrem Betrieb „Schön Schwanger“ Umstandsmode und Beratung für Kindertragemodelle anbietet. Bislang hat sie ein Geschäft in Potsdam, am 1. Juli eröffnet sie eines in Sonderburg. „De Kreative“ zieht dafür acht Häuser weiter Richtung Süden: von der Perlegade 65 in die Perlegade 57, in die Räume des Kinderfachgeschäftes Parcellet, das am 1. Juni schließt. „Dort haben wir 500 Quadratmeter zur Verfügung, anstatt der bislang 194 Qua-

dratmeter“, sagt Silvia Steger, die seit 2019 „De Kreative“ in der Fußgängerzone betreibt. Sie verkauft handgemachte Produkte von 26 Kunsthandwerkenden und Herstellerinnen und Herstellern. Wie kamen die beiden Frauen darauf, gemeinsame Sache zu machen? Anne Krauss war auf der Suche nach Geschäftsräumen, als

der Kinderausstatter Parcellet sein Aus in der Fußgängerzone bekannt gab. „Das Preis-Größen-Verhältnis hat gestimmt, und wir wurden uns schnell einig“, erzählt Anne Krauss. Silvia Steger hatte sie über den Sonderburger Motett-Chor kennengelernt. „Wir haben uns gefunden, und es hat alles gepasst“, sagt Silvia Steger, die 2009 begann, Kunsthandwerk in zeitweise leer stehenden Geschäftsräumen in der Innenstadt anzubieten. Anne Krauss lebt mit ih-

rem Mann und Sohn seit März 2022 in Sonderburg. Mit ihrem Geschäft „Schön Schwanger“ vertreibt sie seit 18 Jahren online und mit einer Filiale in Potsdam Umstandskleidung und Stillausstattung, und sie berät Eltern im Hinblick auf Kinder-Tragen. Mehr dazu hier. All das will sie nun in Sonderburg anbieten, mit „Schön Schwanger/Dejlig Gravid“. „So etwas in der Art gibt es hier weit und breit nicht, und ich denke, es ist eine echte Marktlücke“, sagt die ausgebildete Einzelhandelskauffrau, die sich zur Trägerberaterin hat ausbilden lassen. Ihre Filiale in Potsdam wird sie noch eine Zeit lang betreiben, dann konzentriert sie sich ganz auf das Geschäft am Alsensund (Allsund). Weil beide Frauen gerne backen und Kaffee trinken, ist auch das Café Perlen ein Teil ihres Geschäftskonzeptes. „Es wird frisch gebackenen Kuchen, guten Kaffee und Kakao geben, wir werden unter anderem Kirschstreuselkuchen und Torten im Angebot haben. Auch die-

ses Angebot fehlt hier in der Fußgängerzone“, sagt Silvia Steger. Der Café-Bereich wird inmitten des Geschäftes eingerichtet und von beiden be-

trieben. Die Eröffnung ist für den 1. Juli geplant. „Natürlich wird es auch etwas Süßes und eine Tasse Kaffee geben“, sagt die 74-jährige Geschäftsfrau. Sara Eskildsen



Silvia Steger (l.) und Anne Krauss in den jetzigen Räumlichkeiten von „De Kreative“ SARA ESKILDSEN

Stiftung „Mariaheim“

Renovierte Wohnungen zu vermieten

1 4-Zimmer Wohnung, 1. Stock, 106 m²
1 2-Zimmer Wohnung, Parterre, 66 m²
1 2-Zimmer Wohnung, Parterre, 65 m²
1 2-Zimmer Wohnung, Parterre, 50 m²
2 2-Zimmer Wohnungen, 1. Stock, 55 m²

Die Stiftung Mariaheim hat zum Ziel, älteren, gesunden, selbstständigen Frauen der Deutschen Minderheit gute und günstige Wohnungen in der Stiftung zu bieten. Sollte es aus der Zielgruppe keine Bewerberinnen geben, kann an andere Personen vermietet werden, weshalb wir alle Interessenten auffordern sich zu bewerben.

„Boligsikring“ kann nach geltenden Regeln beantragt werden.

Kontakt: +45 21 28 01 78

Schriftliche Bewerbung an: **Stiftung Mariaheim, Vorstand, Møllegade 15, 6400 Sønderborg.**

Sonderburg



Ein Blick in die Stube der Familie Krüger in Wollerup



Alle Möbel passen farblich zueinander.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Dieses Haus von 1908 steckt voller moderner Überraschungen

Trine und Jan Krüger haben ihrem alten Haus mithilfe untraditioneller und kreativer Lösungen ein ganz neues Flair verliehen. Die Kreationen im „Haus Üger“ sind außerdem im Online-Shop erhältlich.

WOLLERUP/VOLLERUP Es gibt Menschen, die ihre Träume nicht einfach als eine verrückte Idee abtun, sondern aktiv werden. Eine solche Frau ist Trine Krüger. Sie hat seit 2013 ihren eigenen Friseursalon Latrihair in Höruphaff (Høruphav), ist Ehefrau und Mutter zweier Söhne – und vertreibt nebenbei noch ihre eigenen Design-Kreationen im Online-Shop. Ob farbenfrohe Teppiche oder Kissen mit organischen Formen oder dekorative Lampen in Kunstharz – bei Trine Krüger darf alles gern anders aussehen, aber es muss funktionieren. Ihre neueste Kreation ist ein Toilettenrollenring. Das gesamte Haus der Krügers ist eine geballte Einrichtungs-Überraschung. In dem Backsteingebäude aus dem Jahre 1908 am Limbækvej sieht von außen alles noch

„normal“ aus. Im Inneren dürfen die Gäste sich aber auf einen ganz anderen Wohnbereich gefasst machen. Dort wurde jeder einzelne Raum durchgreifend renoviert und verändert. Die eine Wand in der Stube ist effektiv marmoriert, im Esszimmer geben rohe Ziegelsteine dem Raum einen rustikalen Look. Andere Wände sind ganz schlicht weiß, oder die Flächen wurden mit verschiedenen Farbkombinationen verziert. Die Möbel sind anders, und an jedem Stück wurde etwas geändert. Im „Haus Üger“ wird die Kunst mit Trine Krügers verschiedenen Kreationen zu einem außergewöhnlichen Heim der vielen Überraschungen. Am Limbækvej hat Trine Krüger die Basis der Familie in einen Ausstellungsraum ihrer kreativen Arbeiten ver-

wandelt. Das Haus ist ansprechend, modern und sehr stylish eingerichtet. Gäste dürfen auf einer recht außergewöhnlichen, grünen Galeriebank aus Styropor mit dicken ovalen Kissen Platz nehmen, an dem ein spezieller Sofatisch aus Holz steht. Der Sofatisch ist das ruhige Element auf einer Teppichkreation in Braun, Lila, Pink und Orange. Trine Krüger spielt mit Farben, probiert aus, ändert es wieder, bis es genau in die Umgebung passt. Auch die Möbel oder Teppiche dürfen in ihrem Haus gern eine neue Platzierung finden. „Für mich war es schon immer wichtig, dass die Kreativität und das Funktionelle Hand in Hand gehen“, meint die Unternehmerin. Ihr Design soll den Heimen etwas Besonderes geben. Die Stühle am Esstisch der Familie Krüger sind Secondhand. Sie wurden neu gepolstert. Auffällig sind auch die Spiegel zwischen Essraum und Stube, die mit ihren reflektierenden Flächen die

Person zeigen, die sich dort von einem in den anderen Raum bewegt. „Es ist ein Zuhause, wo die Sinne aktiviert werden. Die Menschen sollen auf die Suche nach einem Blickfang gehen. Hier sollen die Besucher ein Verhältnis zu den verschiedenen Dingen bekommen“, so Trine Krüger, die vor 17 Jahren ihrem Ehemann Jan das Ja gab. Er hat sich schon lange mit ihrer immensen Lust zu neuen Projekten abgefunden. „Ich habe nun mal einen Hang zu schiefen Dingen, aber ich bin immer in Gang. Ich kann es aber nicht haben, wenn Dinge nicht ganz gerade hängen oder liegen“, so Trine Krüger. Ihre organischen Formen sind für sie der perfekte Match für die stringenten Linien in einem Zuhause. Als Friseurin hat sie sich schon immer auf optimale Lösungen bei dem Haarschopf ihrer Kunden konzentriert. Für Design hat sie sich aber auch schon immer interessiert.

„Als Kind habe ich schon mit lediglich zwölf Jahren Küchen gezeichnet“, gibt sie lächelnd zu. Bei ihr begann ihre Designarbeit mit einem Vinylteppich für die Küche. Das Projekt endete mit dem Kauf einer Industrienähmaschine, mit der die Kanten der Teppiche gesäumt wurden. Trine Krüger ist eine Frau der schnellen Beschlüsse. „Als ein Handwerker hinter meinem Friseursalon auszog, da war dann plötzlich eine Werkstatt frei. Ich mag es, Sachen zu schleifen und etwas zu schaffen. Das kann ich heute, wenn ich im Salon eine Pause habe. Heute verfüge ich über 100 Quadratmeter“, so Trine Krüger. Ihr erstes Projekt Vinylteppiche hat sie ad acta gelegt. Aber ihre dekorativen weichen Kissen in verschiedenen Materialien, die in Indien hergestellt werden, die einzigartigen Teppiche, Spiegel und auch die grafischen Lampen können auf ihrer Homepage bestellt werden. Die Elemente für

die Lampen aus Kunstharz produziert sie selbst mithilfe einer Gussform. Ihr Hobby und ihr sicherer Blick für Details sind zu einer professionellen Einnahmequelle geworden. Bei einer Ausstellung in Lunderskov präsentierte sie vor einigen Monaten ihre Produkte. „Haus Üger Interiør design“ beliefert Kunden aus der ganzen Welt. Aber was meinen die Söhne Jim und Max? „Jim ist 17 Jahre alt, und er findet sein Zuhause eigentlich ganz cool. Der 14-jährige Max würde eigentlich lieber wie alle anderen wohnen“, meint die Mutter. Für eine Freundin von Trine Krüger waren die vielen Eindrücke zu viel. „Sie konnte das alles nicht unterbringen“, so die Designerin. Im Hause Krüger übernimmt ein junger Schreiner die vielen verschiedenen Aufgaben bei der durchgreifenden Renovierung des Hauses aus dem vergangenen Jahrhundert. Mehr vom Online-Shop Haus Üger auf hausuger.dk.

Nordschleswig hat ein neues Zentrum für Islandpferdesport

Mit einer neuen Reitbahn hat sich ein Hof in Stenderup zum regionalen Zentrum für Islandpferdesport gemausert. Wer darf auf der neuen Bahn tölten? Die Vorsitzende des Vereins „Stella“ verrät es.

STENDERUP Nur wenige Hundert Menschen leben im kleinen Dorf Stenderup zwischen Wester-Satrup (Vester-Sottrup) und Broacker (Broager), doch ab sofort ist die Ortschaft regionales Zentrum für den Islandpferdesport. Mit der Einweihung der neuen Ovalbahn an der Adresse Stenderup 36B verfügt der Verein „Stella“ über eine Anlage, die internationalen Wettkampfgeln entspricht. An Turniertagen dürfte die Zahl an Pferden die der Zwei-

beiner vor Ort übersteigen. „Das ist eine große Sache für uns. Jetzt können wir Turniere ausrichten, die den Standards entsprechen. 2024 richten wir die Meisterschaften für Südjütland aus!“, freut sich die Vorsitzende, Gitte Jauernik. Ein erster Wettkampf findet am 10. Juni statt, ein Ranglisten-Turnier am 2. September, und im kommenden Jahr organisiert der Verein die Meisterschaften für Südjütland. Aktuell gibt es drei Clubs



Die neue ovale Bahn in Stenderup entspricht den internationalen Turnierregeln.

KARIN RIGGELSEN

in Süddänemark: Gandur bei Fredericia, Dreki bei Varde und Stella in Stenderup. 150 Menschen kamen, um bei der offiziellen Eröffnung

der Ovalbahn dabei zu sein – und mitzureiten. Wer darf in Zukunft auf der Bahn in Stenderup tölten und passen und seine Islandpfer-

de bewegen? „Alle Mitglieder des Clubs, man kann sich über einen Online-Kalender eintragen. Unsere Mitglieder kommen aus ganz Nordschleswig, und die gute Anbindung an die nahe liegende Autobahn ist natürlich ganz fantastisch“, sagt die Vorsitzende. Für die Finanzierung der Anlage konnte sich der Club Stella über Zuwendungen von Stiftungen und von der Kommune Sonderburg freuen. Die Kommune hat dem Verein laut der Vorsitzenden „enorm dabei geholfen, Anträge zu stellen und die Vision eines Zuhauses zu verfolgen“. Zudem bewilligte der Ausschuss für Kultur und Sport einen Zuschuss

von 100.000 Kronen für die Bahn. „Es macht einen riesigen Unterschied, dass wir jetzt eine Reitanlage und dazu noch einen kleinen Aufenthaltsraum haben. Bislang mussten wir immer alles auf- und abbauen und weg-räumen. Jetzt haben wir ein Zuhause – das bedeutet uns unwahrscheinlich viel“, sagt Gitte Jauernik. Im Rahmen der Bahn-Einweihung ernannte der Verein Susanne Solhoff und Karen Lind-Azmayesh zu Ehrenmitgliedern. Beide Reiterinnen durchtrennten das rote Band. Wer im Club mitmachen – und reiten – will, ist jederzeit willkommen, sagt die Vorsitzende. Sara Eskildsen

Sozialdienst

„Wege entdecken, die man normalerweise nicht gegangen wäre“

Gemeinsam Nordschleswig erwandern – mit sieben Frühsommer-spaziergängen lädt der Sozialdienst Fördekreis dazu ein. Warum sich das Mitmachen lohnt, verriet eine Teilnehmerin.

Von Sara Eskildsen

ILLER Der Sozialdienst Fördekreis ist in die Wandersaison gestartet. Zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich am Dienstagabend zum ersten Spaziergang am Zielgeleimuseum Cathrinesminde, das derzeit wegen Sparmaßnahmen geschlossen ist.

Wie die Eiszeit Nordschleswig prägte
Rainer Naujeck hatte sich als Tourleiter auf den Spaziergang vorbereitet. Er konnte unter anderem erzählen, dass der Lehm ein Resultat der sogenannten Weichsel-Eiszeit ist. „Als das Eis abtaute, wurden die leichten Bestandteile mitgeschwemmt, der Sand landete in der Geest, und bei uns blieb der feine Lehm liegen“, so Naujeck.
So kam es, dass entlang der Flensburger Förde rund 70 Ziegeleien entstanden, meist kleinere Familienbetriebe, wie Naujeck berichtete.
Bei strahlendem Sonnenschein ging die Tour den Illes Strandvej entlang, mit Blick auf die funkelnde Flensburger



Auf in den Sonnenuntergang – die erste Wanderung fand bei strahlendem Sonnenschein bei Iller statt. SARA ESKILDSEN

Förde. Ein strahlender Auftakt für die insgesamt sieben Wanderungen, die der Sozialdienst Fördekreis in diesem Jahr im Programm hat.
Nordschleswig neu entdecken
Inge Sternkopf nahm zum ersten Mal an einer Wanderung des Sozialdienstes teil. Eine Freundin lud sie zum

Mitkommen ein – und die Sonderburgerin stieg mit drei weiteren Spaziergängerinnen ins Auto und fuhr nach Iller.
„Ich finde es gut, dass man andere Gebiete von Nordschleswig sieht. Dass man Fahrgemeinschaften bilden kann und dadurch andere Wege entdeckt, die man allein wohl eher nicht gegangen wäre.“

STARTPUNKTE DER SOZIALDIENST-SPAZIERGÄNGE 2023

- **30. Mai:** Parkplatz Sønderby Strandcamping auf Kekenis (Kegnæs), Leitung Cornelia Simon
 - **6. Juni:** Segelhafen Höruphaff (Høruphav), Leitung Gudrun Kromand
 - **13. Juni:** Gammelmark 20 in Broacker (Broager), Leitung Dieter Jessen
 - **20. Juni:** Mosevej 4 in Ekensund (Egernsund), anschließend gemütliches Beisammensein mit Imbiss, Leitung Rainer Naujeck. Beginn 18 Uhr.
- Anmeldungen sind für die Wanderungen nicht erforderlich, mit Ausnahme der Abschlussveranstaltung mit anschließendem Imbiss. Alle Spaziergänge starten um 19 Uhr, lediglich die Abschlussveranstaltung am 20. Juni beginnt um 18 Uhr.

So lief das Spazierlotto im Gravensteiner Wald

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Mit 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Erstausgabe des Spazierlotos mit dem Sozialdienst Fördekreis ein voller Erfolg.
„Das hat uns doch sehr gefreut, dass so viele Personen mitgemacht haben, das war ein toller Start“, sagt Organisator Rainer Naujeck.



Beim Abgleich der Zahlen RAINER NAUJECK

Mit Lotto-Karten durch den Wald
Los ging es am Parkplatz am Gravensteiner Wald. Das Spazier-Lotto erstreckte sich über fünf Stationen. Jede Person erhielt am Start Lotto-Karten ausgehändigt – und musste prüfen, ob die ausgehängten elf Schilder mit jeweils vier Nummern

die jeweiligen Zahlen trugen. Falls ja, wurde abgekreuzt.
Zwei Kilometer lang ging das Lotto auf Beinen, am Ende konnten sich drei Personen über die Preise freuen: Bonbons und ein Familienspiel.

Picknick am Schlosssee
Da das Bucheckernhaus am Wald besetzt war, nahm die Gruppe ihr Picknick direkt am Schlosssee ein – auch nicht schlecht bei dem strahlenden Sonnenschein, fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
Das Baden überließ die Gruppe aber allein dem Hund, der sich mit Freude in die kalten Fluten stürzte.
Besonders viele Eltern und Großeltern nahmen mit ihren Kindern und Enkeln an der Tour teil. „Da ist genau die Zielgruppe, die wir ansprechen wollen, sonst werden wir zu alt“, so Rainer Naujeck lachend.
Und er kann jetzt schon versprechen: „Es wird im kommenden Jahr ein weiteres Spazierlotto geben, auf jeden Fall.“ Sara Eskildsen

Panoramatour bringt alte Bekannte wieder zusammen

NORDSCHLESWIG Bei gutem Buswetter, trocken und bei angenehmer Temperatur, ging es erst einmal durch ganz Nordschleswig, wo unser barrierefreier Sydvest-Bus von Lügumkloster aus die gut gelaunten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sozialdienstes einsammelte.
Mit einem schönen Ausblick auf blühende Rapsfelder und die übrige Blütenpracht, die der Mai zu bieten hat, unterhielten sich die 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer amüsiert und sangen gemeinsam Frühlingslieder.
An den Brückenterrassen angekommen gab es kulinarische Leckerbissen. Zur Auswahl standen ein Schollenfilet vom Feinsten oder ein Wienerschnitzel.
Jedes Mal, wenn ein Schiff vorbeischipperte, erklang die jeweilige Nationalhymne des beflaggten Schiffes. An den Tischen wurde eifrig gewetteifert, ob das Schiff nun aus beispielsweise Südafrika, Portugal oder Griechenland kam. „Wozu hat man Google“, dachten sich die Reisenden und prompt hatte man das

richtige Ergebnis recherchiert.
Unter den Teilnehmenden befand sich auch ein ehemaliger Seemann, der sich bestens mit den vorbeifahrenden Schiffen auskannte und sehr viel Freude am Geschehen hatte. Auch große Containerschiffe waren dabei.
Im Laufe des Ausflugs ergaben sich viele gute Gespräche, denn viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus ganz Nordschleswig kamen, kannten sich von früher und sind beispielsweise zusammen zur Schule gegangen. Jetzt wohnen sie an der

West- oder Ostküste. Man hatte sich viel zu erzählen. Auch zwei Familiengenerationen nahmen gemeinsam teil. Wir Familienberaterinnen und -berater unterstützen und betreuen unsere Mitglieder an so einem Tag tatkräftig und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wenn es wieder heißt: Auf zur Panoramatour!
Familienberatung vom Sozialdienst Nordschleswig Karin Hansen Osmanoglu und Tina Bruhn Hansen



Für 34 Teilnehmende der Panoramafahrt des Sozialdienstes für Nordschleswig ging es an den Nord-Ostsee-Kanal nach Rendsburg. KARIN HANSEN OSMANOGLU

Nordschleswigsche Gemeinde

Goldene Konfirmandin: „50 Jahre her! Dann ist man plötzlich alt“

Am Sonntag wurden in der Gravensteiner Schlosskirche Konfirmandinnen und Konfirmanden der Jahrgänge 1969 bis 1974 aus Gravenstein, Norburg, Pattburg und Bau mit einem Gottesdienst gefeiert. Gisela Jürgensen verrät, was ihr dieser Tag bedeutet.

Von Ilse Marie Jacobsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Für 17 Frauen und Männer aus der deutschen Minderheit war der 14. Mai 2023 ein besonderer Tag – und auch ein Wiedersehen.

Vor mittlerweile 50 Jahren gehörten sie zu jenen Teenagern, die in den Kirchen von Gravenstein, Norburg (Nordborg), Broacker (Broager) und Bau (Bov) vom damaligen Pastor Thomsen konfirmiert wurden.

Konfirmandinnen und Konfirmanden von fünf Jahrgängen waren nun am Sonntag zu ihrer goldenen Konfirmation in die Schlosskirche von Gravenstein gekommen.

Die Feier begann um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst mit Abendmahl. Anschließend ging es hinüber zum königlichen Küchengarten und anschließend weiter zum Haus Quickborn zum gemütlichen Lunch.

Eine Teilnehmerin bei der Feier war Gisela Jürgensen (68), die vor einigen Jahren von Broacker nach Sonderburg gezogen ist. Sie ist als

Tochter auf einem Hof am Schelde Feld (Skelde Mark) aufgewachsen. Gisela Jürgensen wurde am 23. März 1969 zusammen mit Dieter Jessen, Rolf Birnbacher und Toni Hahn in der Kirche zu Broacker konfirmiert.

Dass sie zu den goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden zählt, das empfindet sie schon als merkwürdig. „50 Jahre her! Dann ist man plötzlich alt“, meint sie lächelnd.

Ihre Konfirmation, für sie wie es sich gehört in einem noblen weißen Kleid, wurde damals im Kreise der Familie auf dem Hof bei Schelde gefeiert. Der nächste Tag war ein sogenannter blauer Montag: „Aber ich erinnere mich nicht, was wir gemacht haben.“

Damals gingen die Mädchen und Jungen der deutschen Schule bis zur 6. Klasse in die Deutsche Schule Broacker. In der siebten Klasse wechselten die Kinder nach Sonderburg. Das Pastorat, wo sie auf die Bestätigung der Taufe vorbereitet wurden, lag nur ein paar Häuser von der



Die Goldkonfirmandengruppe zusammen mit Pastorin Cornelia Simon (2. v. r.) im Schlossgarten von Gravenstein
KARIN RIGGELSEN

deutschen Privatschule entfernt.

Gisela Jürgensen erinnert sich nicht an viele Details ihrer Konfirmation. „Es wurde damals zwar über den Ernst des Lebens gesprochen. Aber wir waren in der siebten Klasse ja noch Kinder“, meint sie.

Ihre Deutschkenntnisse sollten für sie ein großer Vorteil werden. Gisela Jürgensen wurde Projektleiterin bei dem Elektronikkonzern Arcodan

in Sonderburg. Sie hielt den Kontakt zu Abteilungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und den Beneluxländern.

„Ich bin damals immer viel gereist. Spricht man Deutsch, dann war schon viel vom Abstand verschwunden. Viele waren erleichtert, wenn sie sich in ihrer eigenen Sprache unterhalten konnten“, so Gisela Jürgensen.

Das Ehepaar Jürgensen

lebte viele Jahre in Broacker. Gisela Jürgensen hat aber keinen Kontakt zu früheren Klassenkameraden und Konfirmanden gehabt.

Als ihr Mann Oluf vor sechs Jahren an Krebs starb, beschloss die 68-Jährige, nach Sonderburg zu ziehen. Sohn Ulrik (39) lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Kopenhagen. Die Tochter Tina (28) wohnt mit ihrem Freund in Rinkenise (Rinkenæs).

Bei der Feier in Gravenstein gab es am Sonntag ein Wiedersehen mit den drei Geschwistern Dieter Jessen, Elke Sievertsen und Jes-Peter Jessen. Hinzu kamen Christian Møller, Peter Asmussen, Lone Jørgensen, Vibecke und Norbert Klöcker, Karin Festeren, Heinz Schiedemann, Ilse Møller, Klaus Nørrelykke, Peter Brix, Jytte Krogh, Peter Korsholm und Johanne Knutz.

Ausflug des Freundschaftsvereins

NORBURG/NORDBORG Wie die Norburger Kirche im Jahr 1200 kurz nach ihrer Erbauung ausgesehen hat, konnten sich die Mitglieder des deutsch-dänischen Freundschaftsvereins für kirchliche Zusammenarbeit an diesem Mittwochabend nur vorstellen.

Die Kirche heute ist mittlerweile um einen Turm und zwei Kapellen reicher und steht kurz vor einer umfassenden Renovierung im Inneren.

Das alles erfuhren die Mitglieder des Vereins, als sie am Mitt-

wochabend im Rahmen ihres jährlichen Frühlingsausflugs die Kirchen in Norburg und Oxbüll (Oksbøl) besichtigten.

In der Kirche zu Norburg erzählte Gemeinderatsmitglied Per Østergaard von der Kirche im romanischen Stil, die 823 Jahre alt ist.

Die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren unter anderem, dass der Predigtstuhl zu Zeiten eines besonders belebten Pastors um ein extra Holzgerüst aufgerüstet wurde und dass die

Kirche in Laufe des nächsten Jahres umfassend renoviert wird.

Sie hörten auch, dass ein nicht bemalter Fleck inmitten einer Wandmalerei der Kapelle aus Gründen des Denkmalschutzes nicht nachgemalt werden darf.

In der Pause gab es Sandwiches für die Ausflügler, anschließend führte Gemeinderatsmitglied Jens Lynggaard-Jørgensen durch die um 1100 erbaute Kirche in Oxbüll. Im Folgenden die Bilder der beiden Führungen.

Sara Eskildsen



Die Ausflugsgruppe in der Kirche zu Norburg
SARA ESKILDSEN

Gottesdienste

- Apenrade**
Sonntag, 28. Mai
11.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Kapelle, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 4. Juni
11.00 Uhr: Gottesdienst, Kapelle, Pastorin Krauskopf

Hadersleben
Sonntag, 4. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, NN

Hostrup
Sonntag, 4. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Sonntag, 28. Mai
11.00 Uhr: Bootshaus Ruderverein, Pfingsten, Pastor Alpen

- Sonntag, 4. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Lendemark
Montag, 29. Mai
11.00 Uhr: Deutsch-dänischer Freiluftgottesdienst, Lendemark

Lügumkloster
Mittwoch, 24. Mai
19.00 Uhr: 100 Jahre NG, deutsch-dänisches Doppelkonzert, Fritz Baltruweit und Aksel Krogslund Olesen, Näheres dazu auf unserer Homepage www.kirche.dk, mit Anmeldung Tlf 74644034 / mail@kirche.dk
Sonntag, 28. Mai
8:45 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Alpen

- Sonntag, 4. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Norderlügum
Montag, 29. Mai
10.00 Uhr: Deutsch-dänischer Pfingstgottesdienst

Oxenwatt
Sonntag, 28. Mai
13.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Pattburg
Montag, 29. Mai
14.00 Uhr: Deutsch-dänischer Gottesdienst, Freiluftszene in Pattburg

Rapstedt
Sonntag, 4. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst,

- Pastor Pfeiffer

Ries
Sonntag, 4. Juni
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Rinkenise
Sonntag, 10. Juni
10.30 Uhr: Taufgottesdienst, Pastorin Simon
Sonntag, 11. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Sonderburg
Sonntag, 28. Mai
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 4. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

- Süderwilsstrup**
Sonntag, 28. Mai
11.00 Uhr: Pfingstgottesdienst (Achtung geänderte Uhrzeit) Pastor Jonathan von der Hardt

Tingleff
Sonntag, 28. Mai
14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Freiluftgottesdienst zu Pfingsten auf der Kirchwiese

Tondern
Montag, 29. Mai
14.00 Uhr: Deutsch-dänischer Pfingstgottesdienst im Skulpturenpark Tondern, bitte eigenes Kaffeetrinken mitbringen. Die FDF Brass Band gestaltet den Gottesdienst musikalisch
Sonntag, 4. Juni
8.30: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SG Flensburg
holt Krickau

FLensburg Die SG Flensburg-Handewitt hat ihre größte Baustelle geschlossen. Etwas mehr als drei Wochen nach der Entlassung von Maik Machulla teilte der Handball-Bundesligist am Dienstag mit, dass Nicolej Krickau neuer Cheftrainer wird. Der 36 Jahre alte Däne hat an der Förde einen ab dem 1. Juli gültigen Vertrag bis 2026 unterschrieben.

Krickau kommt – wie im Sommer auch die Spieler Simon Pytlick und Lukas Jørgensen – vom dänischen Meister und Pokalsieger GOG. Er war bei GOG noch bis 2025 gebunden, besaß aber eine Ausstiegsklausel für die Bundesliga, sodass die SG ihn für eine festgeschriebene Ablösesumme aus seinem Vertrag kaufen konnte.

„Nicolej hat große Lust auf die SG, das haben wir in den Gesprächen mit ihm gemerkt. Er erfüllt sich mit dieser Aufgabe einen Traum“, sagte Holger Glandorf. Der Geschäftsführer hatte sich mit einer handvoll Kandidaten intensiver über deren Handball-Philosophie und die Zukunft der SG ausgetauscht. Darunter war auch Interimstrainer Mark Bult, der sich Hoffnungen auf den Chefposten gemacht hatte und bleiben soll.

Seine Idee von schnellem Handball, seine Fähigkeit, Spieler zu entwickeln und nicht zuletzt die Tatsache, dass er einen Teil der neuen Mannschaft bereits kennt, gaben wohl den Ausschlag für Krickau, der sich am vergangenen Wochenende mit der SG einig wurde. Am Dienstagnachmittag informierte Glandorf die Mannschaft, Bult wusste da laut dem Geschäftsführer längst Bescheid.

Glandorf lobte Krickau als „talentierten, ehrgeizigen und motivierten Cheftrainer, der ideal zu uns passt. Seine Spielphilosophie entspricht genau unseren Vorstellungen und er bringt bereits wertvolle Erfahrungen mit.“

Obwohl er erst 36 Jahre alt ist, führte er SG zu zwei Pokalsiegen und 2022 zum Gewinn der Meisterschaft. Auch die Flensburger Emil Jakobsen und Lasse Møller hatte er bei GOG unter seinen Fittichen. Johan Hansen trainierte er zwei Jahre bei Skanderborg Håndbold – sein neues Team kennt er also bereits recht gut.

Jannik Schappert

SønderjyskE holt sich Handball-Direktor in der Fußball-Branche

Große Ziele und Visionen hat man bei den Handballern von SønderjyskE. Verwirklichen soll sie ein neuer Mann auf der Kommando-Brücke, der über vier Jahrzehnte im Fußball-Geschäft im In- und Ausland seine Erfahrungen gemacht hat.

Von Jens Kragh Iversen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Nach langer Suche hat SønderjyskE seinen neuen Handball-Direktor gefunden. Fast ein Jahr nach der Entlassung von Sport- und Verkaufsdirektor Simon Hajdu Lindhardt ist der Sønderburger Kim Poulsen (64) am Rande des letzten Saisonspiels gegen TTH Holstebro als neuer geschäftsführender Direktor von SønderjyskE Herrehåndbold vorgestellt worden.

„Kim ist das letzte Puzzleteil, das uns gefehlt hat. SønderjyskE Herrehåndbold hat jetzt eine komplette und starke Organisation um die Mannschaft herum. Nach

einer Saison mit einer gewissen Unruhe haben wir ein stabiles und solides Fundament, auf dem wir weiterbauen können“, meint Vorstandsvorsitzender Anders Stahlschmidt.

Nach der Entlassung von Sport- und Verkaufsdirektor Simon Hajdu Lindhardt hatten Sportmanager Thomas Mogensen und Interimsdirektor Hans Christian Jensen auf Führungsebene das Kommando.

„Mit Kim bekommen wir eine lokal verankerte Person, die zum Alltagsbild um die Mannschaft herum und im Lokalgebiet gehören wird. Dass Kim zudem im Leistungssport gearbeitet hat, ist eine weitere Quali-



Kim Poulsen ist der neue geschäftsführende Direktor der SønderjyskE-Handballer. KELL HAUGAARD

tät“, meint Stahlschmidt.

SønderjyskE hat seinen neuen geschäftsführenden Direktor in der Fußball-Branche gefunden, wo er über vier Jahrzehnte als Trainer gearbeitet hat.

Der 64-jährige Sønderburger machte sich einen Namen, als er von 1987 bis 1995 Trainer von Aarhus Fremad war und den Klub von der Se-

rie 3 in die Superliga führte. Danach folgten in Dänemark die Stationen AC Horsens, Viborg FF, Randers FC, Vejle Boldklub, Næstved Boldklub, FC Hjørring und zuletzt in der Saison 2014/15 Silkeborg IF.

Im Ausland arbeitete er als FIFA-Instrukteur, war U18- und U23-Nationaltrainer in Singapur und von 2012 bis

2014 A-Nationaltrainer in Tanzania, wo er bis 2018 verantwortlich für alle Jugend-Nationaltrainer war.

Im Februar 2021 ging es noch einmal nach Tanzania, wo er im August 2022 nach einer Niederlage gegen Uganda in der Qualifikation für die African Nations Championships entlassen wurde.

SG Flensburg-Handewitt kommt nach Sønderburg

Die Saison 2022/23 ist für SønderjyskE mit einem 35:33-Sieg gegen TTH Holstebro und einem zehnten Tabellenplatz zu Ende gegangen. Die neue Saison wird mit einem Auftaktspiel gegen einen internationalen Topgegner beginnen, der zuletzt immer mehr zum Zusammenarbeitspartner geworden ist.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es ging nur noch um die goldene Ananas, als sich SønderjyskE und TTH Holstebro im letzten Saisonspiel gegenüberstanden. Beide Mannschaften hatten sich schon den Klassenerhalt gesichert, und so entwickelte sich vor 1.962 Zuschauenden in Sønderburg ein munteres Schauspiel, das am Ende doch spannend wurde.

Die SønderjyskE-Handballer konnten vor eigenem Publikum die größte Portion Motivation aufbringen und sorgten mit guter Unterhaltung, einem Schuss Dramatik in der Schlussphase und einem 35:33-Sieg gegen TTH Holstebro für einen guten Abschluss einer Saison mit

Höhen und Tiefen.

Nach dem am letzten Spieltag verpassten Einzug in die Endrunde sind in der Abstiegsrunde drei Siege und eine Niederlage sowie Platz zehn in der Endabrechnung herausgesprungen.

„Meine Stimmung war am Tiefpunkt, als wir gegen Skanderborg-Aarhus verloren und die Endrunden-Chance vergeben haben, aber übergeordnet gesehen, geht die Saison in Ordnung“, sagt Rasmus Glad Vandbæk, der nach der Entlassung von Klavs Bruun Jørgensen im November zum Cheftrainer befördert wurde.

„Als ich übernommen habe, lag unser Punkteschnitt bei 0,6. Seitdem liegt



Noah Gaudin gehörte in seinem Abschiedsspiel zu den Aktivposten von SønderjyskE. KARIN RIGGELSEN

der Schnitt bei mehr als einem Punkt pro Spiel, und nach der WM-Pause liegt er bei 1,2. Das ist eine Verdoppelung. Wir haben Stabilität reingebracht und die großen Schwankungen vermieden. Nicht ganz, aber wir sind besser geworden und bewegen uns in die richtige Richtung“, so der SønderjyskE-Trainer.

SønderjyskE hätte zum Saisonabschluss fast einen sicher geglaubten Sieg verschenkt. Alles schien schon gelaufen, als die Gastgeber

nach fünf Minuten der zweiten Halbzeit mit 24:15 führten.

Die Konzentration ließ aber nach, und Josip Cavar im TTH-Tor ließ plötzlich kaum noch einen Torerfolg zu. Die Gäste glichen in der 58. Minute zum 32:32 aus, doch drei Tore in den letzten anderthalb Minuten von Noah Gaudin, Tobias Olsen und Sebastian Augustinussen sicherten den Sieg.

Noah Gaudin (7), Nikolaj Svalastog (7), Sebastian

Augustinussen (5), Tobias Møller (5/4), Morten Bjørnshauge (3), Oliver Nøddesbo Eggert (3), Andreas Lang (3) und Tobias Olsen (2) erzielten die Tore für die SønderjyskE-Mannschaft.

Nach der Sommerpause wird es ein Saisonauftaktspiel gegen einen internationalen Topgegner geben. Die SG Flensburg-Handewitt wird am 16. August in Sønderburg gegen SønderjyskE spielen.

Vor dem letzten Saisonspiel wurden die Abgänge Noah Gaudin (Skjern), Nikolai Vinther, Kenneth Bech Hansen (Karriereende), Malthe Damgaard (TM Tønder) und Pelle Mørk Andersen (Rødde Kro-Aabenraa) sowie Co-Trainer Claus Mogensen verabschiedet.

Als Neuzugang steht bislang lediglich der Torschützenkönig der 1. Division, Nicolaj Jørgensen von Team Sydhav Søerne, fest.

Jens Kragh Iversen

Sohn von SG-Legende wechselt zu SønderjyskE

SONDERBURG/SØNDERBORG Thomas Mogensen hatte jüngst angekündigt, verstärkt den deutschen Markt erforschen zu wollen. Einige deutsche Handballer haben in den vergangenen Wochen in Sønderburg ein Probetraining absolviert, und der intensivierte Blick auf den deutschen Markt hat jetzt ein erstes Ergebnis erbracht.

SønderjyskE wird nach Informationen des „Nordschleswigers“ zur kommenden Saison den Rückraumspieler Magnus Holpert unter Vertrag nehmen.

Der 21-jährige Flensburger ist Sohn von Jan Holpert, der von 1993 bis 2007 im Tor der

SG Flensburg-Handewitt stand, und durchlief sämtliche Jugendmannschaften der SG Flensburg-Handewitt.

Magnus Holpert wurde zur Saison 2020/21 in den Kader der SG Flensburg-Handewitt aufgenommen, absolvierte einige Einsätze in der Bundesliga und Champions League und wechselte im Sommer 2021 zum Liga-Rivalen GWD Minden.

Nach einer von Verletzungen geprägten ersten Saison ist der Spielmacher in der laufenden Spielzeit um den Anschluss bemüht gewesen und ist in 21 Spielen auf 20 Tore gekommen.

Magnus Holpert wird den Schweden August Wiger auf der Spielmacher-Position ergänzen, wo SønderjyskE den Franzosen Noah Gaudin an den Liga-Rivalen Skjern abgeben wird.

In der Vergangenheit haben Hans Martin Asmussen, Thorsten Fries und Aaron Mensing aus der deutschen Minderheit das SønderjyskE-Trikot getragen, aber nur wenige deutsche Staatsbürger.

Maik Machowka und Lasse Worm sind die einzigen deutschen Handballer, die von südlich der Grenze nach Sønderburg gekommen sind. Jens Kragh Iversen



Magnus Holpert spielte die vergangenen zwei Jahre bei GWD Minden in der Bundesliga. MICHAEL STAUDT

Dänemark

Venstre-Chef Jakob Ellemann-Jensen will zum 1. August zurückkehren

Der Vorsitzende von Venstre, Verteidigungsminister und stellvertretende Staatsminister Jakob Ellemann-Jensen hatte sich am 6. Februar krankgemeldet. Jetzt hat er angekündigt, zum Sommer in seine Posten zurückkehren zu wollen. Seine Parteikollegin Stephanie Lose wird damit wieder die Rolle der Vorsitzenden für die Region Süddänemark übernehmen.

Von Ritzau/Nils Baum

KOPENHAGEN Jakob Ellemann-Jensen kehrt zum 1. August als Vorsitzender von Venstre, Verteidigungsminister und stellvertretender Regierungschef zurück. Das schreibt er auf seinem Facebook-Profil.

Ellemann-Jensen hatte sich am 6. Februar krankgemeldet. Als Ursache hatte er Stress angegeben. In der Wo-

che zuvor war ihm schwindelig geworden.

Am 9. März hatte er auf Facebook mitgeteilt, dass es ihm langsam besser gehe und er damit rechne, in die Politik zurückzukehren.

„Ich weiß, dass zahlreiche Menschen eine Antwort darauf erwarten, wann ich zurückkehre, und das kann ich gut verstehen. Das ist wichtig für die Mitglieder von Venstre, die Menschen in der



Jakob Ellemann-Jensen hatte sich im Februar aus der aktiven Politik zurückgezogen.

ARCHIVFOTO: IDA MARIE ODGAARD/RITZAU SCANPIX

Parteiverwaltung und für die Fraktion sowie meine Kolleginnen und Kollegen in der Regierung. Ich bin fest entschlossen, als Vorsitzender

von Venstre, Verteidigungsminister und stellvertretender Regierungschef zurückzukehren. Nach Gesprächen mit Ärzten und Psychologen

habe ich beschlossen, zum Start der neuen politischen Saison am 1. August meine Arbeit wieder aufzunehmen“, schrieb Ellemann-Jensen am Donnerstagmorgen.

Zuvor fällt Troels Lund Poulsen jedoch die Aufgabe zu, an den Verhandlungen für eine neue Verteidigungsabsprache teilzunehmen, die die Regierung bis zum Ende der Sommerferien abschließen möchte. Ellemann-Jensen vertraue jedoch darauf, dass Lund Poulsen diese Aufgabe meistern werde.

„Stephanie (Lose, Red.) und Troels (Lund Poulsen, Red.) stehen weiterhin an der Spitze der Partei, und sie haben meine volle Unterstützung, die notwendigen Beschlüsse zu treffen, bis ich

wieder zurück bin“, schreibt Ellemann-Jensen. Er teilt zudem mit, dass er Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) über seine bevorstehende Rückkehr informiert habe.

Venstre teilt in einer Pressemeldung mit, die Rückkehr Ellemann-Jensens bedeute, dass Troels Lund Poulsen (Venstre) als kommissarischer Verteidigungsminister aus dem Amt scheidet und wieder die Aufgabe des Ökonominienministers übernimmt. Damit wird auch die stellvertretende Vorsitzende von Venstre, Stephanie Lose, als kommissarische Ökonominienministerin ausscheiden und wieder die Rolle der Regionsvorsitzenden in der Region Süddänemark übernehmen.

So können Eltern ihren Kindern in der digitalen Welt helfen

APENRADE/AABENRAA Ihre Kinder genauso sicher durch die digitale Welt geleiten wie durch den Straßenverkehr – dieses Ziel haben die meisten Eltern. Aber viele wissen nicht genau, wie das am besten gelingt.

Ein neues Projekt möchte Eltern deshalb ein besseres Verständnis im Umgang mit dem digitalen Leben von Kindern und Jugendlichen geben und so die Erwachsenen besser darauf vorbereiten, junge Menschen im Umgang mit digitalen Plattformen zu unterstützen.

Zwar halten es die meisten Eltern für wichtig, dass ihre Kinder sie an deren digitalem Leben teilhaben lassen. Doch

fast die Hälfte der Erwachsenen gibt in einer Untersuchung an, dass sie lediglich dreimal im Monat oder seltener mit ihren Kindern überhaupt über dieses Thema sprechen.

Das sind einige Ergebnisse einer von mehreren Organisationen durchgeführten Untersuchung, die hinter dem Projekt „Genvej – til dit barns digitale liv“ („Abkürzung zum digitalen Leben deines Kindes“, Red.) stehen. Eine der beteiligten Organisationen ist Forbrugerrådet Tænk.

„Wir wissen, dass Eltern ihren Kindern sehr gerne im Umgang mit der digitalen Welt helfen wollen. Aber wir machen uns Sorgen darum,

ob sie sich grundsätzlich in ihrem Engagement überschätzen, ein Verständnis für das Leben ihrer Kinder in den sozialen Medien oder auf Spielplattformen zu bekommen“, sagt Anja Philip, Vorsitzende des Verbraucherrates Tænk.

Deshalb sei es wichtig, Eltern geeignete Werkzeuge an die Hand zu geben, um ihnen ein realistisches Bild der digitalen Nutzungsmöglichkeiten, die den jungen Menschen heutzutage zur Verfügung stehen, zu vermitteln. Schließlich hätten Kinder und Jugendliche heute ganz neue Möglichkeiten für positive Gemeinschaften, Lernen und Unterhaltung, so Anja Philip.

„Dänische Eltern sind gut darin, das Positive darin zu sehen. Aber es gibt auch eine ernsthafte Schattenseite in Form von Mobbing, Schwindel, Kränkungen und Grooving. Hier benötigen Kinder und Jugendliche Hilfe, um solche Fallstricke zu umgehen“, sagt sie.

Zu diesem Zweck wurde die Internetseite genvej.org ins Leben gerufen. Hier können Eltern mehr über eine Reihe an Themen und Problemstellungen erfahren, auf die Kinder und Jugendliche in der Online-Welt stoßen können.

Andere Untersuchungen, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt vom Medienrat

durchgeführt wurden, zeigen, dass sich Kinder bei unangenehmen Erlebnissen im Internet nur in seltenen Fällen an ihre Eltern wenden. Eine Untersuchung von Red Barnet aus dem Jahr 2021 verdeutlicht, dass sich nur jedes vierte Kind Hilfe bei seinen Eltern holt, wenn es einer digitalen Kränkung ausgesetzt war.

Das Projekt „Genvej – til dit barns digitale liv“ möchte deshalb Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen, wie sie in Fällen von Mobbing, digitalen Kränkungen, Werbung, Einsamkeit und digitalen Gemeinschaften auf den sozialen Plattformen am besten reagieren. Neben dem

Forbrugerrådet Tænk stehen der Ole Kirk’s Fond in Zusammenarbeit mit Red Barnet, Børns Vilkår, Mary Fonden und Medierådet for Børn og Unge hinter der Initiative.

Die digitale Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen steht derzeit auch anderweitig im öffentlichen Fokus.

Zuletzt hat eine Bürgerinitiative mit dem Titel „Stoppt die kommerzielle Ausnutzung von dänischen Kindern und Jugendlichen durch die Technik-Industrie“ mehr als 50.000 Unterschriften zusammenbekommen. Damit muss sich nun auch das Marketing mit dem Thema befassen. *Ritzau/nb*

Verbraucherpreise fallen den sechsten Monat in Folge

KOPENHAGEN Im April lagen die Preise für Konsumentinnen und Konsumenten 5,3 Prozent höher als im selben Monat des Vorjahres. Im März hatte die Teuerungsrate noch 6,7 Prozent betragen. Damit steigen die Verbraucherpreise zum sechsten Mal in Folge langsamer an. Dadurch verlangsamt sich auch die Inflation, die ihren Höhepunkt im Oktober erreicht hatte.

Das geht aus einer neuen Erhebung der dänischen Statistikbehörde, Danmarks Statistik, hervor.

Die sinkende Inflation ist laut Danmarks Statistik insbesondere auf Preisänderungen für Elektrizität, Lebensmittel und Gas zurückzuführen. Der Chefökonom von Arbejdernes Landsbank, Jeppe Juul Borre, meint, dass damit ein großer Brocken der Inflation verschwindet.

„Die fallende Inflation ist jedoch nicht gleichbedeutend mit sinkenden Preisen.

Sie steigen lediglich nicht mehr so stark wie zuvor“, so Juul Borre.

So sind die Preise im April um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Der Geldbeutel der Verbraucherinnen und Verbraucher steht damit trotz fallender Inflation weiterhin unter Druck, nur nicht so kräftig wie bisher.

Im Vergleich zum vergangenen Jahr sind die Ausgaben für eine durchschnittliche Familie mit Kindern um 26.000 Kronen in diesem Jahr gestiegen.

„Dennoch befinden wir uns auf dem richtigen Weg“, so Juul Borre. Allerdings weist er darauf, dass mehrere Firmen damit rechnen, ihre Preise weiter anzuheben.

Die sogenannte Kernrate, also die Inflation ohne Energie und Lebensmittel, bewegt sich ebenfalls nach unten, allerdings nicht mit derselben Geschwindigkeit. Sie ist im April auf 6,1 Prozent gesunken im Vergleich zu 6,4 Pro-

zent im März. Damit ist sie nach Ansicht von Juul Borre weiterhin extrem hoch.

„Das zeugt davon, dass Preissteigerungen für Verbraucherinnen und Verbraucher trotz eines Rückgangs der Inflation insgesamt breit angelegt sind. Wir erwarten, dass die Kernrate ihren Rückgang verspätet fortsetzen wird. Ebenfalls rechnen wir damit, dass die Inflation über das Jahr 2023 hinweg weiter fallen wird. Viele Indikatoren zeigen nach unten, und wir halten es für wahrscheinlich, dass die Lebensmittelpreise zu einem bestimmten Zeitpunkt sinken können“, so Juul Borre.

Weltweit sind die Lebensmittelpreise 20 Prozent niedriger als vor einem Jahr, weshalb der Einkauf künftig wieder günstiger werden kann, so die Einschätzung des Chefökonomens.

Die Überschrift und der erste Absatz wurden am 15. Mai 2023 um 9.59 Uhr präzisiert. *Ritzau/Nils Baum*

So viele Menschen wie noch nie wandern nach Dänemark ein

KOPENHAGEN Noch nie zuvor sind so viele Ausländerinnen und Ausländer nach Dänemark gekommen wie im ersten Quartal dieses Jahres. Knapp 22.000 Personen fanden von Januar bis März ihren Weg ins Königreich. 11.506 Personen haben das Land in diesem Zeitraum verlassen. Die meisten von ihnen sind zwischen 20 und 54 Jahre alt und kommen aus Ländern wie Deutschland, Polen, den USA oder Indien zum Arbeiten nach Dänemark.

Das zeigt eine aktuelle Analyse der Branchenorganisation SMV Danmark, in der 18.000 kleinere und mittelständische Unternehmen organisiert sind. Ihrer Ansicht nach ist die hohe Zahl an eingewanderten Menschen eine gute Nachricht.

„Es ist sehr positiv, dass so viele Menschen nach Dänemark kommen. Dänische Unternehmen suchen händelnd Arbeitskräfte. Auch der Staat profitiert durch Steuereinnahmen von ausländischen Arbeitskräften. Ohne die Einwanderung würde der Wettbewerb um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch schärfer ausfallen, was eine Gefahr von übermäßigen Lohnkostensteigerungen und Inflationsdruck mit sich bringen würde. Deshalb sollten wir uns über die Menschen, die ins Land kommen, freuen“, sagt Thomas Gress, Seniorökonom bei SMV Danmark.

Seiner Einschätzung nach haben dänische Firmen Erfolg dabei, ausländische Arbeitskräfte zu rekrutieren, und sie würden damit auch gute Erfahrungen machen. Außerdem könne es einen positiven Effekt haben, wenn sich die nach Dänemark eingewanderten Personen wohlwollend über Dänemark gegenüber Menschen in ihrem Heimatland äußern.

„Man sollte auch keine Angst haben, dass Däninnen und Dänen dadurch Arbeitsplätze weggenommen würden. Denn wir haben unglaublich viele offene Stellen.

In fast drei von zehn Versuchen haben dänische Unternehmen keinen Erfolg, wenn sie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutieren wollen“, so Gress.

Der Branchenverband fordert deshalb, die Regeln für Einwanderinnen und Einwanderer noch geschmeidiger zu gestalten. Beispielsweise solle es künftig nicht mehr möglich sein, eine ausländische Arbeitskraft mit der Begründung abzulehnen, dass sie zu viel verdienen würde.

Mehr als die Hälfte der Migration nach Dänemark erfolgt aus westlichen Ländern, so „Berlingske“. Zusammen mit den Balkanländern und der Ukraine steht diese Gruppe für zwei Drittel der eingewanderten Personen.

Die Zahlen basieren auf einer von Januar bis April durchgeführten Erhebung im Vergleich zur Anzahl registrierter Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Nils Baum

Flanieren erst in zwei Jahren: Promenade am Westufer wird nicht vor 2025 fertig

Wie die neue Flaniermeile, die auf einer Länge von 570 Metern den Brückenschlag zwischen dem Nordertorkai und dem Brauereiweg mit freier Aussicht auf die Flensburger Förde realisiert werden soll.

Von Sebastian Iwersen

FLensburg Derzeit ist vom neuen Aushängeschild der Stadt noch wenig zu sehen. Nach wie vor türmen sich zwischen Industriebetrieben und der Förde große Beton- und Schuttberge auf. Unentwegt schaufeln Bagger den Beton auf Schwimmpontons und fahren ihn ab, zudem sind Arbeiter damit beschäftigt, aus dem alten Promenade ragende Kabel und Eisenteile mit einem Schneidbrenner zu trennen.

Wie die neue Flaniermeile, die auf einer Länge von 570 Metern den Brückenschlag zwischen dem Nordertorkai und dem Brauereiweg mit freier Aussicht auf das Wasser realisieren soll, einmal

aussehen soll, können Spaziergänger immerhin schon erahnen.

Denn zu der direkt vor dem Baustellenzaun aufgestellten „Christopherus“-Statue hat sich ein großes Banner gestellt, das zumindest mit einer Zeichnung ein Zukunfts-Bild vom Westufer vermittelt. Dort existiert die fünf Meter breite Promenade mit Aufenthaltsflächen, Aussichtsplattform und viel Platz für wasserverliebte Spaziergänger bereits. Und auch wenn Spaziergänger momentan noch viel Phantasie brauchen um sich die neue Promenade angesichts der Schuttberge vorzustellen, geht es auch nördlich des Banners mit der Planzeichnung voran. „Christopherus“ hat be-



Bis die Flensburger am Wasser bis zum Brauereiweg flanieren können, werden noch rund zwei Jahre vergehen.

SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

reits Gesellschaft in Form von großen Stützpfehlen bekommen, die die neue Anlage tragen und die alte, brüchige Kaikante stabilisieren sollen. Doch bis die ersten Einheimischen und Touristen den neuen Weg entlang der Förde mit eigenen Füßen beschrei-

ten können, werden noch ziemlich genau zwei Jahre vergehen. „Wir rechnen mit einer Fertigstellung im ersten Quartal 2025“, kündigt Stadtsprecher Clemens Teschendorf an. „Damit bewegen wir uns im Zeitrahmen“, ergänzt er.

Zuletzt hatten vor allem Munitionsreste entlang der Kaikante für Verzögerungen bei den Bauarbeiten gesorgt. Über Monate hinweg waren Taucher dort im Einsatz, um die versenkten Überreste des zweiten Weltkriegs zu bergen und zu entsorgen.

Zudem hatten auch die Kosten für das Projekt Schlagzeilen gemacht: Denn von den ursprünglich geplanten 12 Millionen Euro für den Bau der Promenade ist man mittlerweile weit entfernt. Die letzte Schätzung beläuft sich auf Gesamtkosten in Höhe von 33 Millionen Euro. Der Eigenanteil der Stadt an der Bausumme beläuft sich nach wie vor auf rund 9 Millionen Euro. „Diesen Kostenrahmen werden wir voraussichtlich halten können“, gibt sich Clemens Teschendorf optimistisch, dass die Zeit der Hiobsbotschaften für das Promenaden-Projekt nun vorbei sind.

Die Planungen zum Bau der frei zugänglichen Wasserfläche hinter Rheinmetall und der FFG hatten bereits im Jahre 2007 begonnen. Klappt es mit der Fertigstellung in zwei Jahren, ist das Projekt bei seiner Einweihung schon volljährig – zumindest auf dem Papier.

Warum die 4-Tage-Woche für alle in Deutschland eine Utopie ist

FLensburg Rund um den „Tag der Arbeit“ am ersten Mai flammte sie wieder auf: die Debatte um Sinn oder Unsinn einer 4-Tage-Woche in Deutschland. Verantwortlich dafür war die IG Metall, die ankündigte, mit der Forderung einer Einführung der 4-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich für die Stahlindustrie in die nächste Tarifrunde gehen zu wollen.

Seitdem träumt so mancher Arbeitnehmer von einer Zukunft mit einem dreitägigen Wochenende. Und tatsächlich gibt es eine Menge Beispiele und Studien, die zeigen, dass es genauso produktiv ist und die Mitarbeiter überdies glücklicher und gesünder macht, nur vier statt fünf Tage in der Woche zu arbeiten.

Zum Beispiel in Großbritannien: Dort haben 61 Unternehmen ein halbes Jahr lang die 4-Tage-Woche getestet. In dieser Zeit konnten sie 1,4 Prozent mehr Umsatz generieren und es gab unter den Mitarbeitern 65 Prozent weniger Krankheitsstage und deutlich weniger Kündigungen. 56 dieser Unternehmen wollen nun erst einmal bei diesem Modell bleiben.

Auch Firmen außerhalb Großbritanniens nahmen an dem Experiment teil, insgesamt 91 Betriebe mit 3500 Mitarbeitern. Von ihnen wollen 91 Prozent die 4-Tage-Woche beibehalten. Ähnliche wissenschaftlich begleitete Versuche gibt es zur Zeit auch in Island, Belgien, Australien und Deutschland.

Aber auch auf eigene Faust führen immer mehr Unternehmen die 4-Tage-Woche

ein und zwar, um angesichts des Fachkräftemangels gegenüber anderen Betrieben punkten zu können. Die Malermeisterin Jessica Hansen aus Osterby hat dies im vergangenen Jahr getan – mit Erfolg: Sie hat endlich genügend Angestellte und überdies stehen auch noch zahlreiche Bewerber auf ihrer Warteliste.

Allerdings zeigt ihr Beispiel, dass sie vor allem die Arbeitsbedingungen verbessert hat. In einem NDR-Beitrag über ihren Betrieb wird nämlich deutlich, dass sie keineswegs eine 4-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich eingeführt hat: „Wer für Hansen arbeitet, kann sich aussuchen, wie viele Tage er oder sie arbeitet - bezahlt werden die geleisteten Stunden inklusive Anfahrt zur Baustelle“, heißt es da.

Sollte es nicht eigentlich selbstverständlich sein, geleistete Stunden und Dienstfahrten bezahlt zu bekommen? Nein, offenbar ist dies im Handwerk nicht selbstverständlich. Und so sagt Hansen auch selbst, dass ihr Beruf ein Imageproblem habe. Hier geht es also weniger um die 4-Tage-Woche als vielmehr um die Einführung von Arbeitsbedingungen, die andernorts schon lange selbstverständlich sind. Böten alle Handwerksbetriebe das Recht auch auf Teilzeitstellen sowie Dinge wie faire Entlohnung, bezahlte Überstunden, flexibler einsetzbare Arbeitszeiten und flachere Hierarchien, wäre möglicherweise bereits ein guter Teil des Fachkräfteproblems gelöst – ganz ohne die Wunderwaffe 4-Tage-Woche.

Die nämlich flächendeckend einzuführen, ist utopisch – es sei denn, die bestehende Wochenarbeitszeit würde nun komplett auf vier Tage verteilt. Damit würde eine 40-Stunden-Woche künftig bedeuten, zehn Stunden täglich arbeiten zu müssen. Ist das etwa attraktiv? Nein, ist es nicht und all die positiven Effekte, die die Studien in Großbritannien und anderswo ergeben haben, wären hier wohl eher nicht zu erwarten.

Einzig die Unternehmen würden davon profitieren, denn die Folge eines solchen Modells wäre ganz sicher eine freiwillige massive Arbeitsverdichtung: Wohl jeder Arbeitnehmer würde dann alles daran geben, an einen 10-Stunden-Tag nicht auch noch Überstunden ranzuhängen. Das Arbeitszeitgesetz in Deutschland ließe ein solches Modell glücklicherweise aber ohnehin gar nicht zu. Und Lohnverzicht zugunsten einer Vier-Tage-Woche? Wer jetzt schon nur den Mindestlohn verdient, wird sich bedanken!

Egal, ob es ihnen finanziell möglich wäre oder nicht: Kein Unternehmen, bei dem noch immer 40 Stunden gearbeitet werden muss, wäre bereit, den gleichen Lohn für acht Wochenstunden weniger Arbeit zu zahlen. Ausschließlich Branchen mit vielen Gewerkschaftsmitgliedern, die dank langjähriger und harter Tarifverhandlungen bereits jetzt schon viel kürzere Arbeitszeiten haben, könnten das stemmen – und genau dazu zählt

die Stahlbranche, für die die IG Metall im November die 4-Tage-Woche erkämpfen will.

Dort müsste für die Umsetzung die Arbeitszeit von nur 35 auf 32 Stunden reduziert werden. Hinzu kommt: In diesem konkreten Fall ist eine 4-Tage-Woche auch eine Möglichkeit, die im Zuge des grünen Umbaus der Stahlindustrie zu erwartenden Arbeitsplatzverluste zu verhindern. Die Gewerkschaft kann also mit sehr guten Voraussetzungen und Argumenten in die Verhandlungen gehen.

Für den größten Teil der Arbeitnehmer in Deutschland müssen aber erst einmal die Voraussetzungen für eine bessere „Work-Life-Balance“ geschaffen werden: Bessere Arbeitsbedingungen, damit – so wie im Pflegebereich – die Menschen nicht gezwungenermaßen ihre Stellen reduzieren oder gleich ganz aufgeben, weil sie den Job psychisch und körperlich nicht mehr schaffen können. Bessere Kinderbetreuung und flexiblere Arbeitszeiten für eine wirkliche Vereinbarkeit von Beruf und Kindern. Und das Recht auf Teilzeit für all jene, die mit gutem Grund und freiwillig nur vier Tage in der Woche arbeiten wollen.

Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels werden es zwar bestimmt (und gezwungenermaßen!) auch immer mehr Firmen so tun wie Malermeisterin Hansen aus Osterby, aber drei Tage Wochenende für alle ist und bleibt eine schöne Utopie.

Simone Schnase/shz.de

Flensburg: Ernüchternde Wahlbeteiligung

FLensburg Vergangenen Sonntag fanden in Schleswig-Holstein Kommunalwahlen statt. Die CDU konnte mit überwiegender Mehrheit die meisten Kreise und kreisfreien Städte für sich gewinnen, bis auf Kiel und Flensburg. In Flensburg hatte sogar der Südschleswigsche Wählerverband (SSW), die Partei der dänischen Minderheit, die meisten Stimmen geholt. Im Großen und Ganzen bot die Wahl aber mit Hinblick auf die Wahlbeteiligung ein eher ernüchterndes Bild.

In Flensburg gingen rund 36 Prozent der Bürgerinnen und Bürger zur Wahl, im Großteil von Südschleswig waren es immerhin rund 50 bis 55 Prozent. Ein Blick über die Grenze offenbart aber ein anderes Bild. In Nordschleswig lag die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2021 bei über 66 Prozent.

Für Clemens Teschendorf, Pressesprecher der Stadt Flensburg, ist das Problem der geringen Wahlbeteiligung kein neues. Er beobachtet dieses, gerade auch mit Bezug zur Kommunalwahl, deutschlandweit. Warum das so ist kann er nicht genau beantworten. „Die Gründe dafür sind vielfältig, und die Ratsversammlung hat sich schon damit befasst“, so Teschendorf.

Einer der präsentesten Gründe könnte der Stellenwert von kommunaler Politik sein. Diese wird laut dem Pressesprecher eher unterschätzt: „Vielen Bürgerinnen und Bürgern scheint nicht bewusst zu sein, wie wichtig die Arbeit von Kommunen ist, und dass diese einen direkten

Einfluss auf das persönliche Leben haben, etwa bei den Stadtwerken. Daran müssen wir auf jeden Fall arbeiten.“

Im Vergleich lag bei der Landtagswahl in Flensburg die Wahlbeteiligung bei rund 60 Prozent und bei der Bundestagswahl sogar bei rund 78 Prozent. Damit sich etwas an diesen Zahlen ändert, wünscht sich Teschendorf, dass die Verwaltung und die Ratsversammlung in diesen Fragen mehr zusammenarbeiten.

Aber auch extern wird gerne Hilfe in Anspruch genommen. „Wir werfen auf jeden Fall regelmäßig einen Blick über die Grenze und stehen mit dänischen Kommunen in Kontakt“, sagt Teschendorf.

Dass die Wahlbeteiligung in Dänemark im Schnitt besser ist, ist kein Geheimnis für Ruth Candussi, Parteisekretärin der Schleswigschen Partei (SP). Auch wenn sie gerade mit Hinblick auf die Stadt Flensburg von den Zahlen überrascht ist. „Dass in Dänemark die Wahlbeteiligung immer etwas höher ist als in Deutschland, war mir bewusst, nur dieses Ausmaß überrascht mich.“

Ihrer Meinung nach könnte eine Vielzahl von Gründen dahinterstecken. „Also Dänemark ist nun mal ein kleineres Land, und unsere Bevölkerung ist homogener. Hier herrscht einfach ein größeres kollektives Bewusstsein“, sagt sie. Auch erwähnt sie, dass in Dänemark die Nähe zu den Politikerinnen und Politikern höher und die Skepsis zu diesem im Vergleich zu Deutschland geringer ist. Erik Benger

Historisches Wahlergebnis: Der SSW im Freudentaumel

FLensburg „Das ist ein historisches Ergebnis.“ Christian Dirschauer, Landesvorsitzender des SSW, war in fast grenzenloser Jubelstimmung. Auf landesweit 4,5 Prozent haben die Wähler die Partei der dänischen Minderheit katapultiert. Damit ist das bisher beste Resultat des SSW von 2008 mit drei Prozent in ganz Schleswig-Holstein deutlich geknackt.

In seiner Hochburg Flensburg wurde der SSW mit 24,8 Prozent sogar stärkste Partei. Das bedeutet elf Mandate in der Ratsversammlung.

In Nordfriesland mit neun und Schleswig-Flensburg mit zehn Sitzen ist die Partei in den Kreistagen auch so stark vertreten wie nie.



Christian Dirschauer.
MARCUS DEWANGER/SHZ.DE

Besonders auffällig fiel der Sprung im Kreistag von Rendsburg-Eckernförde aus: von zwei auf sechs Mandate. In der Kieler Ratsversammlung verdoppelte sich die Zahl der SSW-Abgeordneten von zwei auf vier. Die Ergebnisse in Prozent der Wählerstimmen auf Kreisebene: Nordfriesland 14,7, Schleswig-Flensburg 16,5, Rendsburg-Eckernförde neun und Kiel 8,2.

„Wir nehmen die Menschen ernst“, lautet Dirschauers eigene Erklärung für den Erfolg. Damit meint er vor allem, dass die Partei in Programm und Wahlkampagne auf die Bezahlbarkeit des Alltags abgehoben hat. Das vom SSW traditionell vertretene Modell vom nordischen Wohlfahrtsstaat passe besonders in die Zeit, analysiert der Parteivorsitzende: „Wir lassen die Menschen nicht hängen, sondern wollen sie aktiv unterstützen.“ Ebenso komme bei den Wählern an, „dass sowohl unser Programm als auch unsere Kandidaten authentisch sind“.

Frank Jung/shz.de

Ratsversammlung: SSW gewinnt elf Direktmandate in Flensburg

Der Südschleswigsche Wählerverband lieferte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den Grünen. Obwohl der SSW so eindeutig gesiegt hat, gelangt Spitzenkandidatin Susanne Schaefer-Quäck nach jetzigem Stand nicht in den Rat.

Von Antje Walther/shz.de

FLensburg Eine, die eigentlich zum Sieger-Team gehörte, zitterte bis zum Schluss: Susanne Schaefer-Quäck vom SSW. Während Oberbürgermeister Dr. Fabian Geyer kurz vor 20 Uhr schon einmal das vorläufige amtliche Endergebnis verlesen konnte, zitterte die Spitzenkandidatin des Südschleswigschen Wählerverbandes ob des Ausgangs in den letzten beiden Wahlbezirken. Das Ergebnis stand noch nicht an der Wand. Der SSW hatte bis dahin schon zehn Direktmandate gewonnen, die Liste kam noch nicht zum Tragen – mit Spitzenkandidatin Schaefer-Quäck.

Sie zählte zur Gruppe der SSW-Familie, die, als der Abend noch jung war, sich zaghaft und noch ungläubig über gewonnene Wahlbezirke freute. Doch je mehr dieser Erfolge die Partei einheimste, desto lauter und mutiger wurden Jubel und Applaus aus der Minderheitenpartei, die Mehrheiten gewann. Etwa zur Zeit, als die Wahllokale schlossen, peilte Susanne Schaefer-Quäck für ihren SSW in etwa jede fünfte Stimme an.

Auch die Flensburger Grünen sind anfangs nicht unbedingt entspannt. Leon Bossen, die eine Hälfte der grünen Doppelspitze, konstatiert gegen 18 Uhr, man müsse mal sehen, „wie der Bund durchschlägt“ auf das grüne Ergebnis in Flensburg. Solange die Grünen „stabil“ bleiben, hofft Bossen, würden sie zufrieden sein. Stabil heißt, „acht Sitze“.

In Sachen Stimmengewinne zeichnet sich schon früh

ein Kopf-an-Kopf-Rennen der Grünen mit dem SSW ab. Mal schlägt das Applaus-Meter für die einen, dann für die anderen aus. Wieder jubeln abwechselnd die SSW-Anhänger, dann die Grünen. Bundesminister Robert Habeck hatte in den letzten Zügen des Wahlkampfes nochmal auf Instagram für die Flensburger Grünen geworben und dafür, dass man dafür sorgen könne, dass Flensburg „das kleine Kopenhagen werden könne“.

Drumherum um die Jubelnden in der Bürgerhalle viele bedröppelte Gesichter, die sich auch gen Ende hin kaum aufhellen. Justus Klebe von der SPD ahnt schon frühzeitig eine „herbe Niederlage“ und sucht gar nicht erst nach Ausreden. Sicher setze sich ein Landestrend fort und liege der Gedanke an den Bund nahe, doch er will nichts schönreden. Allerdings, sagt der junge Sozialdemokrat, das Ergebnis entspreche nicht ganz dem „engagierten Wahlkampf“.

Eine Sozialdemokratin, die bis vor wenigen Monaten noch Oberbürgermeisterin Flensburgs war, verfolgt die Auszählung ebenfalls an ihrem alten Arbeitsplatz im Rathaus: Simone Lange. Auch wenn sie gerade eigentlich keine politische Person sei, so fühle sie natürlich mit mit der SPD.

Oberbürgermeister Fabian Geyer mischt sich frühzeitig unter die Menge und führt Gespräche. Die Stimmung, sagt er, sei „bei allen“ vorher wie folgt gewesen, hat er beobachtet: „Wir wissen es nicht.“ Insofern seien die frühzeitigen Gewinne der Grünen und des SSW „über-



Gewinner der Wahlsonntags (von links): Susanne Schaefer-Quäck und Lars Erik Bethge (SSW) sowie Leon Bossen und Annabell Pescher (Grüne).
ANTJE WALTHER/SHZ.DE

raschend“. Dem Verwaltungschef ist aber vor allem eines wichtig: „stabile Mehrheiten“. Und die seien gegeben, kommentiert Geyer.

Wieder jubeln abwechselnd die SSW-Anhänger, dann die Grünen. Der Trend korrespondiere überhaupt nicht mit der Wahrnehmung aus den Bürgergesprächen, urteilt der Liberale Kay Richert, dessen Wahlkreis 09 an den SSW ging. Zu erwarten sei allerdings durchaus ein starker SSW gewesen, mit dem sich auch viele Bürgerliche identifizierten, sagt der FDP-Mann. Das Ergebnis lasse ihn nichts Gutes für die Wirtschaft ahnen, meint Richert. Kritik übt er an Gesetzesänderungen von CDU und Grünen und gibt ihnen mit ihrem „Demokratie-Abbauprogramm“ eine Mitschuld daran, das die Rechte kleinerer Parteien beschneide. Statt einer vereinfachten Arbeit, würden weniger Diskussionen in Ausschüssen längere Ratssitzungen zur Folge haben, wettet er.

„Ein bisschen unter Schock“ fühlt sich Karsten Sörensen von der CDU angesichts der Auszählung in der Bürgerhalle. Auch er empfindet eine Diskrepanz zwischen der Arbeit der Fraktion und dem Wahlergebnis. „Wir haben uns bei so vielen Themen positioniert“, resümiert er,

und ist enttäuscht, dass wohl auch Wahlsprüche manchmal genügen. Sörensens Wahlkreis landet zwar in SSW-Hand, doch über Listenplatz 4 wird er Ratsherr.

Andreas Rothgaenger von der WiF verfolgt das Geschehen aus der ersten Reihe und nutzt die Zeit und die Ergebnisse in Scheibchen, um ein Papier vollzukritzeln mit Parteien und Prozents. „Wir haben an die Kleinen verloren“, bilanziert er vor dem Endergebnis und rechnet vor: Die Summe der Verluste für die WiF teilt sich auf die Neuzugänge im Rat auf. So in etwa.

Inzwischen mischen sich die Lager im Raum und tauschen sich Vertreter der beiden führenden Parteien aus. Klar, dass vor allem blaugrüne Grüppchen konsequent ins Rampenlicht geraten und bald sicher sein können, dass sie den traditionellen Wettstreit, wer den Stadtpräsidenten oder die Präsidentin stellen darf, unter sich ausmachen werden. Lars Erik Bethge, seit Herbst Kreisvorsitzender des SSW, nennt das Ergebnis schließlich „sensationell“ und die Wahlbeteiligung wie seine Parteifreundin Susanne Schaefer-Quäck eine „Katastrophe“.

Dennoch habe der SSW das beste Ergebnis seit einem Vierteljahrhundert erfahren und ist willens, Be-

schlüsse umzusetzen und die brennenden Themen voranzutreiben. Als solche zählt Bethge Klimaschutz, Hochwasserschutz und Schulsanierung auf. Hafen-Ost umschiffte er ein kleines bisschen, das beinhaltet in jedem Fall Diskussionsstoff.

Pelle Hansen von den Grünen, der im Wahlkampf als potentieller Stadtpräsident gehandelt worden war, zollt dem SSW Respekt, auch für Gewinne beispielsweise im Flensburger Osten. Er sieht eine Bestätigung der Arbeit der Grünen in deren Wahlerfolg und neun Direktmandaten, scheint erfreut über eine „klarere Verteilung“ von Mehrheiten im künftigen Rat und bleibt gespannt, wie sich die kleinsten Parteien verhalten. Die jetzt größte Fraktion, der SSW holt elf Sitze in der neuen Ratsversammlung, und alle, wirklich alle über Direktmandate. Ihre Tochter hätte sie schon gefragt, was sie denn jetzt mache, berichtet Susanne Schaefer-Quäck nach der Verkündung des Ergebnisses in der Bürgerhalle und wirkt zwischen himmelhoch jauzend und ein bisschen ungläubig, dass ihr Listenplatz 1 ihr kein Mandat im Rat verschafft hat. Das hat sie im nachhinein dennoch erreicht, nachdem innerhalb der Partei Platz gemacht wurde.

Die wahren Wahlgewinner: Fünf Lehren aus der Kommunalwahl

Von den Verlusten der beide großen Altparteien CDU und SPD profitieren neben den Grünen vor allem der kleine SSW und die AfD – eine Analyse.

FLensburg Weder eine schwächelnde Ampel im Bund noch die zurückgekehrte Hoffnung auf die Riesenansiedlung des Batterieherstellers Northvolt an der Westküste haben die CDU von Ministerpräsident und Parteichef Daniel Günther vor Ort wachsen lassen. Im Vergleich zur Kommunalwahl vor fünf Jahren gab es leichte Verluste.

Der – nicht ganz so seriöse – Blick auf die Landtagswahl 2022 zeigt sogar einen Absturz von fast zehn Prozentpunkten im Vergleich zum Erfolg vor einem Jahr. Immerhin bleibt die kommunale

Schleswig-Holstein-Karte schwarz – mit einem grünen Tupfer in Kiel und einem blauen in Flensburg, wo der SSW die Nase vorn hat. Und nicht einmal die FDP kann von der schwächelnden CDU profitieren. Sie tritt auf der Stelle.

Die SPD als größte Oppositionspartei im Land kann gar nicht von der leicht schwächelnden Union profitieren. Sie verlor nicht nur durchschnittlich vier Prozentpunkte im Norden. Viel schlimmer für die Sozialdemokratie: In den drei größten Städten Flensburg, Kiel und Lübeck lässt sie dramatisch Federn

und verliert sogar ihren angestammten Spitzenplatz in den Großstädten Kiel und Lübeck. Immerhin ist ihr noch landesweit Platz 2 hinter der CDU geblieben.

Die einzig im Land und im Bund mitregierenden Grünen gehören – im Gegensatz zum Absturz in der Bremer Bürgerschaft – zwischen Nord- und Ostsee zu den Wahlgewinnern. Vor allem in den großen Zentren Kiel, Lübeck und Flensburg fahren sie nicht erwartete Ergebnisse ein. In der Landeshauptstadt sind sie jetzt die Nummer eins und kratzen schon an der 30-Prozent-Linie.

Ein Signal für die Hoffnung auf den klima- und fahrradgerechten Umbau der Innenstädte? Keine Entwicklung

ohne Ausnahme: In Neumünster stürzen die Grünen auf unter 13 Prozent.

Der SSW, die Partei der dänischen und friesischen Minderheit, ist lediglich im nördlichen Landesteil, in Kiel und auf der Frieseninsel Helgoland angetreten. Dabei verdoppelt er sein Ergebnis fast. In Flensburg stellt er nun die größte Fraktion und die Stadtpräsidentin oder den Stadtpräsidenten. In Nordfriesland hat er sein Ergebnis verdoppelt und in Kiel sogar verdreifacht. Dabei hat er vor Ort wenig Einfluss auf den versprochenen Kampf für ein bezahlbares Leben. Allerdings hat sich der SSW vielerorts auch kommunalpolitisch konsequent positioniert – in Flensburg zum Beispiel gegen

die umstrittene Verlegung des Wirtschaftshafens zugunsten des Prestigeprojekts Hafen-Ost.

In Gegensatz zur Linken, die in den meisten Kommunen in die Bedeutungslosigkeit geschrumpft ist, muss sich Schleswig-Holstein nun wieder ernsthaft mit den Rechtspopulisten der AfD auseinandersetzen.

In fast allen großen Städten und Kreistagen wird sie künftig eine größere Rolle spielen. In Steinburg, Segeberg und Dithmarschen fuhr sie sogar zweistellige Ergebnisse ein. Allein in Neumünster und in nördlichen Landesteil blieb ihr Erfolg überschaubar – und in Flensburg gelang es ihr erst gar nicht, eine Kandidatenliste aufzustellen. Carlo Jolly/shz.de

Meinung

Diese Woche in Kopenhagen

Ellemann-Rückkehr: Stephanie kehrt zurück

Nachdem der Venstre-Vorsitzende Jakob Ellemann-Jensen angekündigt hat, nach den Sommerferien seine Arbeit wiederaufzunehmen, wird Stephanie Lose auf den Posten als Regionsratsvorsitzende für Süddänemark zurückkehren. Doch Ellemanns Probleme sind mit dem Ende seiner Stress-Erkrankung nicht vorbei, meint Journalist Walter Turnowsky.

KOPENHAGEN Die richtige Inszenierung und die präzise Regie sind aus der modernen Politik – auch wenn man wollte – nicht mehr wegzudenken. Die Akteurinnen und Akteure verwenden immer mehr Zeit und Energie darauf.

So fand Staatsministerin Mette Frederiksen Zeit, am Muttertag auf Facebook ein Foto von sich auf dem Arm ihrer Mutter an einem „dänischen Sommertag“ zu veröffentlichen. Die Chefin der Sozialdemokratie und ihr Bruder hätten unendlich viel von der mittlerweile verstorbenen Mutter gelernt. Ein rührender Text, den 1.200 Menschen kommentiert haben. Ein spontaner Einfall der Regierungschefin wird es nicht gewesen sein.

Das gilt nicht nur für Mut-

tertags-Posts. Von der Ankündigung neuer politischer Initiativen über die Vorstellung des Haushaltes bis zur Präsentation einer Regierungskoalition ist alles genau geplant und getaktet. Für Menschen, die die dänische Politik verfolgen – wir könnten hier den Kopenhagen-Korrespondenten des „Nord-schleswigers“ als zufällig gewähltes Beispiel nennen – kann das schon etwas zu viel des Guten werden.

Daher ist es ab und zu ganz erfrischend, wenn es mit der Regie nicht so ganz klappt. Ein Beispiel dafür finden wir bei einem weiteren Facebook-Post vom vergangenen Donnerstag. Hier kündigte Jakob Ellemann-Jensen an, er werde am 1. August als Venstrevorsitzender, Verteidigungsmi-

nister und Vizestaatsminister zurückkehren. Er beschreibt auch, wie Stress dazu geführt hatte, dass er kaum noch aufrecht stehen konnte, ihm der Schädel zu explodieren drohte. Doch jetzt gehe es ihm besser, seine Rückkehr nach den Sommerferien habe er mit ärztlichem Personal besprochen.

Jetzt wirst du vielleicht fragen, warum dieser Post ein Beispiel von einer nicht ganz so schnurgeraden Regie ist. Die Antwort: Es liegt nicht an dem Post an sich, sondern an dem, was davor geschehen ist. Es ist eine Frage der Reihenfolge, der Dramaturgie sozusagen.

Und das hängt wiederum mit den beiden Personen zusammen, die während seiner Abwesenheit die Vertretung gemacht haben. Das wären zum einen Stephanie Lose aus Lügumkloster (Løgumkloster), die den Vorsitz für die Zeit übernommen hat. Zum anderen ist es Troels Lund Poulsen, der als Verteidigungsminister eingesprungen ist und die Leitung des

politischen Tagesgeschäfts übernommen hat.

Die beiden waren Mitte April auf eine Tournee durchs Land aufgebrochen, um mit der Basis über die Beteiligung an einer sozialdemokratisch geführten Regierung und die Zukunft der rechtsliberalen Partei zu sprechen. Beides für Venstre (überlebens)wichtige Themen – nicht zuletzt in einer Zeit, wo der Vorsitzende fehlt.

Und dies wurde naturgemäß auch Thema, vor allem auch bei den Medien, die die Tour begleitet haben. Denn was sei, wenn Jakob Ellemann-Jensen nicht zurückkehren könne? Wer sollte in dem Fall den Vorsitz übernehmen?

Die Antwort von etlichen Parteimitgliedern fiel eindeutig aus: Stephanie Lose. Die Vorsitzende des Regionsrates für Süddänemark und zweite Vorsitzende habe die richtigen Qualitäten, um die krisengebeutelte Partei zu alter Stärke zurückzuführen. Die Parlamentsfraktion hätte Lund Poulsen als Ersatz bevorzugt. Beide zeigten sich

Ellemann gegenüber loyal, weigerten sich, auf die Diskussion einzugehen.

Mit Ellemanns Ankündigung ist diese Debatte nun ohnehin hinfällig. Nur kam diese ausgerechnet zwei Tage nach der letzten Tournee-Veranstaltung. Womit wir wieder bei der Regiefrage wären. Denn das Problem für den Vorsitzenden ist, dass die Katze nun aus dem Sack ist.

Noch am Tag vor seinem Facebook-Post berichtete „Berlingske“ von Stimmen an der Basis, die Lose für die bessere Parteichefin halten. Sie selbst betonte bereits bei ihrer Ernennung zur kommissarischen Wirtschaftsministerin, sie werde danach in den Regionsrat zurückkehren. Dies hat sie auch in der vergangenen Woche wiederholt – und wird es selbstverständlich auch tun.

Auffälliger ist, dass sie die Frage, warum Ellemann der bessere Vorsitzende als sie sei, nur mit einem recht lahmen „weil Venstres Delegierte ihn gewählt haben“ beantworten konnte. Auf den

Vorsitzenden wartet nach dem 1. August harte Arbeit.

Venstre war jahrzehntelang die natürliche Führungskraft des bürgerlichen Lagers, die Partei, die die Sozialdemokratie herausforderte und ihr den Staatsministersessel abjagte. Derzeit liegt sie im blauen Block laut Umfragen an zweiter oder dritter Stelle. Und was für Ellemann noch ernster ist: Eine bürgerliche Regierungsalternative zeichnet sich derzeit nicht ab.

Er muss jetzt die kommenden dreieinhalb Jahre nutzen, um zu beweisen, dass die liberale Regierungsbeteiligung Sinn ergibt, er Venstre-Themen durch- beziehungsweise umsetzen kann. Die Pflichtaufgabe heißt: bürgerliche Wählerinnen und Wähler zurückgewinnen.

Eine weitere Wahniedlage nach den ohnehin schon miserablen 13,3 Prozent vom vergangenen Jahr wäre für Venstre verheerend. Die Stimmen, die nach Stephanie rufen, könnten lauter werden.

Kulturkommentar

„Stilles Örtchen: Wie man es allen recht macht“

DEUTSCHLAND/DÄNEMARK Die Gleichheit, ganz unabhängig vom Geschlecht, ist ein essenzieller, gesellschaftlicher Wert, dem zwar immer mehr – jedoch noch längst nicht genug – Aufmerksamkeit zuteilwird. Der Weg zu mehr Gleichberechtigung sollte konsequent sein, es können nicht einfach Bereiche ausgespart werden. Oder vielleicht doch? Wer ist befugt, diese Bereiche abzustecken?

Betrachtet man das Thema „Unisex-Toiletten“, wird

diese Problematik besonders deutlich. Seit Jahren setzen sich Personen verschiedener Geschlechtsidentitäten dafür ein, öffentliche WCs nicht mehr nur dem jeweiligen biologischen Geschlecht zugänglich zu machen, damit auch sie sich nicht für einen Gang auf eine öffentliche Toilette rechtfertigen müssen.

Im Jahr 2022 veröffentlichte der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) eine Richtlinie, die gemeinsame geschlechtsunabhängige Toiletten in der

Öffentlichkeit vorsieht. In Dänemark und den anderen nordischen Ländern ist die Praxis der geteilten Kabine schon länger gängig und längst zur Normalität geworden.

In Deutschland sorgte ebenfalls diese Richtlinie für immensen Widerstand bei diversen Feministinnen. Sie argumentieren mit der Sicherheit der Frau. Gewalt gegen Frauen und Femizide, also die Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, seien Realität. Sich nicht in den Toiletten

zurückziehen zu können, ihn als Ort des Schutzes und der Sicherheit zu verlieren, sei inakzeptabel. Frauen verkniffen sich nun den Gang zum Klo – aus Angst.

Aber reicht der Gedanke weit genug? Brauchen nicht auch Transpersonen einen solchen „Safe Space“? Der Angst sind sie nicht minder ausgesetzt. Sie beispielsweise zum Gang auf die Herren-Toilette zu nötigen, wenn sie sich mit diesem Geschlecht nicht identifizieren, ist über-

griffig. Auch auf Damen-Toiletten sind Betroffene geschmacklosen Bemerkungen und missbilligenden Blicken ausgeliefert. Es ist daher absolut einleuchtend, sich in dieser Position befindend, Unisex-Toiletten zu fordern. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, scheinen solche „Toiletten für alle“ eine gute Lösung zu sein. Erst wenn Unisex-Toiletten allerdings ein verlässliches, drittes Angebot darstellen, profitieren alle Personen von dieser Ini-

tiative. So muss sich niemand mehr den Rückzugsort mit potenziell übergriffigen Cis-Frauen oder Cis-Männern teilen, die entsprechende diverse Lebensentwürfe nicht tolerieren wollen oder können.

Die Präsenz von Unisex-Toiletten darf die Präsenz von Männer- und Frauen-Toiletten nicht ausschließen. Auf diese Weise würden alle Belange befriedigt und niemand benachteiligt – Gleichberechtigung für alle.

Anna-Lena Rickerts

Leserbrief

Nørreport-Parken: Til alle politikere i Aabenraa Byråd

Vi håber ikke, at det er tit I er blevet – eller bliver – klandret for lukkethed. Vi er til gengæld sikre på, at borgmester Jan Ri-ber Jakobsen ret ofte må høre for din håndbold-fortid.

Derfor! - Hvis man drager sammenligninger med den – håndboldverdenen – så ved borgmesteren om nogen, at kampen bliver dømt tabt, såfremt man ikke stiller op.

Det gjorde I ikke. I meldte ud i marts - på Folkehjem - at kampen var sat i gang. I præsenterede et regelsæt, som ikke lagde op til en reel kamp. I fremlagde modeller, der kun tillod, at kampen kunne – eller måtte - spilles på den ene banelhalvdel, den halvdel, hvor kun de store og voldsomme byggerier kunne drøftes.

Disse modeller - eller fors-lag, har I påfaldende nok kun vist i fagleperspektiv – ikke i gadeplan, som borgerne ellers ville komme til at opleve dem, hvis de blev bygget. Hvad de forhåbentlig ikke gør.

OK – I inviterede et lille elitehold ind. Dem, der har så stort kendskab, indsigt og – lad os kalde det MOD – til at gå aktivt ind i en høringsproces og dertil hørende formulering af høringsvar.

Vi ved godt, at det er en del af styrelsesloven – en model for borgerinddragelse i sådanne sager. Men I ved så også godt, at I også kun får en meget lille skare på banen. I kan parallelt IKKE have undgået at høre - og se - den brede befolknings reaktion.

De mange tusinder, der ikke kan se sig selv indgå i et høringsssvar. Og det nytter ikke så bare at sige: „De må følge folkestyrets procedurer, hvis de vil blive hørt.“

I har set den- reaktionen - i netop Nørreport-Parken den 22. april, hvor 350-400 var forbi. En stille demonstration af, at hvis I ikke ville tale, så kunne vi da svare, med samme tavshed, ved helt stille at vise jer hvad den nye park bør bruges til. Enkelte af byrådsmedlemmerne var der. De fleste dog ved at holde sig i periferien af arrangementet, givetvis for ikke at komme til „at tælle med“...

At de samme byrådsmedlemmer så heller ikke kunne tælle – som det kort efter blev bevist i byrådsalen – hvor den

ene i stedet brugte sin taletid til at fordreje fakta, er faktisk meget trist for folkestyret.

Af de 2352 underskrifter, som vi i dag overdrager til jer, er de ca. 300 givet i parken – i samme times tid som den stille happening. Mange havde allerede skrevet sig på lister i byens butikker mm., mens andre allerede havde benyttet den netbaserede underskriftsmulighed. De var der – viste deres mening – men talte naturligvis så ikke med i de indsamlede 300. Derfor ved vi, at vi var 350-400 til arrangementet.

Folk kom – var der et stykke tid – og gik så igen. De blev jo ikke lukket inde, hele den lille time arrangementet varede.

Det så de tilstedeværende byrådsmedlemmer godt, for

de holdt sig jo netop til netop der, hvor borgerne kom og gik.

Så hvis vi så lige igen sammenligner med en håndboldkamp, hvor kun et af holdene kommer på banen, er det særdeles usikkert så at se og høre, at en enkelt spiller – fra det udelivende hold – så er den eneste der kommer ind ”i hallen” og fordrejer fakta – samt endnu værre – i Facebook-gruppen nedgør vores demokratiske borgerproces, som jeres tavshed - og underlige lukkethed – nødvendigvis måtte skabe.

Gad vide hvad en håndbold-dommer ville have dømt, hvis modstanderholdts eneste medvirken i kampen, var en enkelt spillers tilråb fra tribunen...?

Vores borgeropråb – med denne underskriftsindsam-

ling – har som nævnt givet 2352 skriftlige underskrifter og 507 digitale underskrifter på nettet. Samlet altså 2859 underskrifter.

På nettet – Facebook - var vi, af tidshensyn, nødt til at gå ind og benytte en eksisterende Facebook-gruppe, der allerede var skabt med det formål at samle borgere, der ønsker en bevarelse at et grønt Nørreport.

Denne gruppe har i dag 2127 medlemmer.

Og for resten.... For os er kampen ikke slut.

Det bliver den jo ikke, når det ene hold slet ikke kommer på banen...!

På borgergruppens vegne
*Antje Pallesen, Højholt 4,
P.C. Jørgensen, Gl. Kongevej 46A*

Familiennachrichten

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 24. Mai
Autorenwerkstatt: Unter dem Titel „Zusammen schreibt man weniger allein“ bietet Inés Neumann eine Autorenwerkstatt an. Deutsche Bücherei Sonderburg, 17 bis 19 Uhr

Generalversammlung Bürgerverein Apenrade: Der Bürgerverein lädt zur Generalversammlung ein. Haus Nordschleswig, Raum Sonderburg, 17 Uhr

Dienstag 30. Mai
Wanderung auf Loit Land mit Peter Petersen: Der Heimatwanderclub lädt zur Wanderung auf der Halbinsel Loit ein. Æ Bach Hus, Barsmark Bygade 159, 19 Uhr

Donnerstag 1. Juni
Delegiertenversammlung des BDN: Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt zur Delegiertenversammlung ein. Deutsche Nachschule Tingleff, 19.30 Uhr

Sonnabend 3. Juni
„Spargelfahrt“ zum Nolde-Museum: Die BDN Ortsvereine Fördekreis, Norderharde und Sonderburg laden zur traditionellen Spargelfahrt ein, auf der zuerst in Neukirchen Spargel serviert wird. Danach gibt es eine Führung durch das frisch renovierte Nolde-Museum in Seebüll. Abfahrt: 10.00 Uhr: Bruggen in Schauby, 10.20 Uhr: Marienkirche in Sonderburg, 10.40 Uhr: Bahnhof in Gravenstein, 10.45 Uhr: Bäcker in Rinkenis (weitere Halte bei Bedarf & Anfrage). Rückkehr: ca. 17:20 Uhr in Gravenstein. Kosten: 350 Kr. (inkl. Busfahrt, Spargelessen, Eintritt und Führung im Nolde Museum – Nichtmitglieder 450 Kr.). Bindende Anmeldung bis zum 26. Mai durch Einzahlung auf das Konto 7931 1225381 und durch Mitteilung an: Helene Iwersen, Tel.: 26 37 27 12 oder iver-senhelene@mail.dk Schauby, Sonderburg, Gravenstein, ab 10 Uhr (mehrere Haltestellen)

Dienstag 6. Juni
Ausflug ins Vadehavcenter und zur Kammerschleuse: Der Sozialdienst Buhrkall lädt zur Tagesfahrt nach Ripen (Ribe) ein. Auf dem Programm stehen das Wattenmeercenter, die Kammerschleuse, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Preis inkl. Eintritt, Busfahrt, Essen und Kaffee: 300 Kr. – Anmeldung bis spätestens 26. Mai bei Margit Hinrichsen 2859 2267. Renz, Saxburg, Bilderup-Bau, Lendemark ab 9.30 Uhr

Fahrradtour und Spargel-essen: Der BDN-Ortsverein Tondern lädt ein zur Fahrradtour mit Spargelessen – von Tondern nach Süderlügum. Wer nicht mit dem Fahrrad fahren kann, kann auch direkt nach Süderlügum fahren. Für alle Fahrradfahrer geht es nach dem Essen per Rad wieder zurück. Anmeldungen bis zum 29. Mai in der Bücherei, tondern@buecherei.dk oder Tel.

7472 3359.
Ludwig Andresen Schule, Tondern, 17.45 oder 18.30 Uhr Landhaus Smaga, Süderlügum

Mittwoch 7. Juni
Generalversammlung des Sozialdienst Nordschleswig: Der Sozialdienst Nordschleswig lädt zu seiner Generalversammlung ein. Zunächst gibt es um 18 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung mit Satzungsänderungen und gleich danach eine ordentliche Generalversammlung. Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter 7462 1859 oder mail@sozialdienst.dk angefordert werden. Verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 26. Mai. Deutsche Schule Tingleff, 18 Uhr

Donnerstag 8. Juni
Spargel satt mit dem BDN-Apenrade: Der BDN-Ortsverein Apenrade lädt zum Spargelessen (Spargel satt) in den Gasthof Freienwill. Es gibt frischen Spargel aus der Region mit Schinken oder Lachs, Salzkartoffeln, brauner Butter und Sauce Hollandaise. Kosten 100 Kr. (160 Kronen für Nicht-Mitglieder). Es werden Fahrgemeinschaften gebildet (bei der Anmeldung angeben, wer fahren kann). Anmeldung bis zum 1. Juni an Anne Barten, Tel. 3023 4872 oder AnneBartendk@gmail.com Deutsche Privatschule Apenrade, 18 Uhr

Wanderung von Vongshøj via Teglgård zur Kirche: Bei der zweiten Wanderung des BDN-Ortsvereins 6240 (Lügumkloster) geht es zum Vongshøj und von dort via Teglgård wieder zurück zur Kirche. Auch für diese Wanderung sorgt der BDN für eine Erfrischung (Klappstühle und evtl. Tische sind selbst mitzubringen). Die Wanderung ist 6 Kilometer. Parkplatz bei der Kirche in Lügumgård, 18-20 Uhr

Ordentliche Generalversammlung der DSS: Ordentliche Generalversammlung des Vereins Deutsche Schule Sonderburg. Danach Generalversammlung des Freundeskreises der Deutschen Schule Sonderburg und anschließend kleiner Imbiss (Anmeldung bis zum 30. Mai per Skoleintra, Tel. 7442 3785 oder info@ds-sonderburg.dk Deutsche Schule Sonderburg, 19 Uhr

Wohnzimmerlesung mit H. Dieter Neumann: H. Dieter Neumanns Küstenkrimis sind wohlbekannt. Mit „Auf Tiefe“ nimmt der Autor uns in acht Kurzgeschichten bei einer Lesung im Wohnzimmer von Peter Asmussen, Apenrade mit ans, aufs und ins Meer – zwischen beklemmend und heiter. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine verbindliche Anmeldung unter sekretariat@buecherei.dk nötig (wer zuerst kommt, mahlt zuerst). Deutsche Bücherei (privat), Apenrade, 19 Uhr



Christa Specht (r.) als ihre Nachfolgerin als Schulsekretärin, Ulrike Schulz, in den Ruhestand wechselte. ARCHIVFOTO: PRIVAT

Christa Specht geht strammen Schrittes auf die 80 zu

Das soziale Miteinander ist der aktiven Jubilarin wichtig. Daher freut sich die gebürtige Peppersmarkerin ganz besonders über ihr Geburtstagsgeschenk, für das die ganze Familie zusammenkommt.

Von Monika Thomsen

TÖNDER/TÖNDER Ihren 80. Geburtstag feierte am Donnerstag, 11. Mai, Christa Specht. „Mir geht es gut. Das ist nicht jedem gegeben. Ich bin dankbar für jeden Tag, den

ich mit meinem Hund herumlaufen kann“, sagt die nun 80-Jährige. Die Jubilarin freut sich immer auf die Zusammenkünfte im Familienkreis mit ihren Kindern Hella in Bau (Bov) bei Pattburg (Padborg) und Christian in Fredericia sowie den vier Enkelkindern. Seit vergangenem Herbst ist Christa Specht auch Uroma. Das soziale Miteinander und das Pflegen von Kontakten sind ihr wichtig. Dies nehme im Alter an Bedeutung zu, so Christa Specht, gebürtige Asmussen, aus Peppersmark (Pebersmark). Die Naturliebhaberin ist nicht nur viel zu Fuß unter-

wegs, sondern auch auf dem Fahrrad, wobei sie ausschließlich auf Beinkraft setzt. Christa Specht fühlt sich in der Nachbarschaft in ihrem Revier am Straßenzug Hjejlen, wo sie seit 2006 wohnt, wohl. Ein Steckenpferd der humorvollen Jubilarin ist das Fotografieren. „Beide Kinder haben es übernommen“, so Christa Specht, die nicht nur mit den Fotos der Gegenwart, sondern auch mit alten Aufnahmen am Computer Alben bestückt. Das gilt auch für die gemeinsame Zeit in Seth (Sæd), wo ihr vor sechs Jahren verstorbenen Mann Carsten die

Familienschmiede führte und sie für die Büroarbeiten zuständig und auch als Tankwartin aktiv war. Ihre erste Digitalkamera bekam Christa Specht zum 60. Geburtstag. Im Winterhalbjahr spielt die frühere Schulsekretärin der Ludwig-Andresen-Schule gerne in gemütlicher Runde Skat. Christa Specht hat auch durch viele Jahre die frühere Deutsche Abendschule in Tondern geleitet. „Das ist schön“, blickt sie mit Vorfreude auf das Geburtstagsgeschenk ihrer Familie: ein gemeinsamer Sommerhausaufenthalt für alle Generationen.

Caroline Luise Lorenzen in Memoriam

Caroline Luise Lorenzen ist im Alter von 96 Jahren still entschlafen. Bekannt war sie unter anderem als langjährige Mitarbeiterin der Deutschen Nachschule Tingleff.

BROACKER/TINGLEFF Am 17. Mai ist Caroline Luise Lorenzen, „Lise“, nicht mehr aus ihrem Schlaf erwacht. Sie starb im Pflegeheim in Broacker (Broager), wo sie die letzten drei Jahre ihres Lebens verbrachte. Zuvor lebte sie zwei Jahre bei ihrer Tochter Anne Marie in Atzerballig (Asseballe). Lise wurde 1927 in Kleiner Jündewatt geboren. Sie wuchs mit 13 Geschwistern auf. Nach der Schule zog sie in einen Haushalt nach Friedrichstal (Angeln), wo sie ihre Ausbildung absolvierte. Nach dem Krieg kam sie auf den Hof der Familie Andresen in Haistrup (Hajstrup),

wo sie im Haushalt unterstützte. Dort lernte sie ihren späteren Mann Mathias kennen, der dort in der Landwirtschaft half. Das Paar heiratete bald. Vier Kinder gingen aus der Ehe hervor: Sohn Gustav lebt heute in Stuttgart, Tochter Anne Marie in Sonderburg (Sønderborg), Andreas wohnt in Lendemark und Sohn Horst in Tingleff (Tinglev). 1957 bekamen Lise und Mathias Arbeit an der Deutschen Nachschule Tingleff; Lise als Hilfe in Küche und Haushalt und Mathias als Hausmeister. Sie hat gelegentlich als Lehrerin im Fach Haushaltslehre geholfen. Dort arbeiteten die beiden bis zur Rente. Mathias starb 1995. Lise ging gerne spazieren. Bekannt war sie auch im Tingleffer Schützenverein, wo sie viele Stunden verbrachte, ebenso wie am Spiel-tisch, wo so manche Runde Karten gespielt wurde.

Sie war eine gute Mutter und sie war eine immer hilfsbereite Frau, auf die Verlass war. Benötigte man Hilfe, war sie da. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 24. Mai ab 11 Uhr

von der Kirche zu Tingleff aus statt. Statt Blumen wird um eine Spende für das „Julemærkehjemmet Fjordmarken“ (Konto 3001-13299226) gebeten.

Jan Peters

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, bedstemor und Oma

„Lise“

Caroline Luise Lorenzen

ist im Alter von 96 Jahren sanft entschlafen.

Broacker, den 17. Mai 2023

Im Namen der Familie
Gustav, Tulle, Sønne und Horst

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 24. Mai 2023, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Tingleff aus statt.

Anstatt evtl. zugedachter Blumen wird um eine Spende für Julemærkehjemmet Fjordmark, Konto 3001 13299226, Kennwort Caroline Luise Lorenzen, gebeten.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

70 JAHRE

LÜGUMGAARD/LØGUMGÅRDE Else Lorenzen, Enghavevej 69, Lügumgaard, feierte am Freitag, 19. Mai, ihren 70. Geburtstag. TINGLEFF/TINGLEV Frieda Jaenicke, Kirkevej 49, Tingleff (früher Seegaard/Søgård), vollendete am Donnerstag, 4. Mai, ihr 70. Lebensjahr.

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Leiter des OK-Klubben in Sonderburg, Steen Asmusen, wurde am Sonnabend, 6. Mai, 70 Jahre alt. Als Asmusen vor 20 Jahren die Leitung des Klubs übernahm, hatte der Verein, der verschiedene Feiern und wöchentlich Einkaufstouren in Sonderburg arrangiert, 32 Mitglieder. Heute verfügt OK-Klubben über 350 Mitglieder.

DIENSTJUBILÄUM

SONDERBURG/SØNDERBORG Jan Strunk Nielsen, Honninghul 3, feiert am 1. Juni sein 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

FÜNENSHAFF/FYNHAV Matias G. Hansen, Østkystvejen 6, arbeitet am 22. Juni seit 25 Jahren bei Linak. GUDERUP Tove Davidsen, Trappen 2, feiert am 1. Juni ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

TODESFÄLLE

- **Niels Hansen, 1977-2023** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 46 Jahren ist Niels Hansen, Apenrade, verstorben. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 27. Mai, ab 11 Uhr von der Sankt Jürgen Kirche aus statt.
- **Anne Christine Nissen, 1934-2023** APENRADE/AABENRAA Anne Christine Nissen aus Apenrade ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
- **Iver Juhl Gammelgaard, 1931-2023**

HALK Iver Juhl Gammelgaard ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

- **Ingrid Pedersen, 1937-2023** BEFTOFT/BEVTOFT Ingrid Pedersen ist im Alter von 85 Jahren verstorben.
- **Benny Petersen, 1939-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Benny Petersen, Rothenkrug, ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Dienstag, 16. Mai, ab 11.30 Uhr von der Kirche zu Ries (Rise) aus statt.
- **Kaj Larsen, 1942-2023** LOIT/LØJT Kaj Larsen, Loit, ist im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit im Kreise seiner Familie gestorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 17. Mai, ab 11 Uhr von der Kirche zu Loit aus statt.
- **Johanne Christine Christensen, 1930-2023** ENSTEDT/ENSTED Wenige Woche nach ihrem 93. Geburtstag ist Johanne Christine Christensen, Enstedt, still entschlafen.
- **Leif Aadal Jensen, 1959-2023** TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 63 Jahren ist Leif Aadal Jensen, Tingleff, verstorben.
- **Magdalene Henriette Anna Clausen, 1930-2023** BAU/BOV Magdalene Henriette Anna Clausen, Pflegeheim in Baurup (Bovrup), ist 92-jährig verstorben.
- **Leif Sørensen, 1928-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Leif Sørensen ist im hohen Alter von 94 Jahren verstorben.
- **Alis Vita Nordvang Petersen, 1950-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Alis Vita Nordvang Petersen ist im Alter von 72 Jahren verstorben.
- **Benny Pedersen, 1940-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Benny Pedersen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.
- **Erik Friedrichsen, 1939-2023**

- QUARS/KVÆRS Erik Friedrichsen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.
- **Holger Madsen, 1936-2023** TOFTLUND Im Alter von 86 Jahren ist Holger Madsen still entschlafen.
- **Walter Nielsen, 1959-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Walter Nielsen ist im Alter von 64 Jahren in Augustenburg (Augustenborg) verstorben.
- **Anita Rohde, 1957-2023** KLIPLEFF/KLIPILEV Anita Rohde, Klipleff, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.
- **Aage Johansen, 1933-2023** NORBURG/NORDBORG Aage Johansen ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
- **Helene Andresen, 1939-2023** TONDERN/TØNDER Helene Andresen, Tondern, ist im Alter von 83 Jahren entschlafen.
- **Kirsten Thomsen, 1950-2023** TINGLEFF/TINGLEV Wenige Tage nach ihrem 73. Geburtstag ist Kirsten Thomsen, Tingleff, verstorben.
- **Erik Georg Teichmann, 1940-2023** APENRADE/AABENRAA Erik Georg Teichmann, Apenrade, ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
- **Jørgen Nielsen, 1932-2023** GRAMM/GRAM Jørgen Nielsen ist verstorben.
- **Christian Skydstrup Nørgaard, 1924-2023** SCHOTTBURG/SKODBORG Christian Skydstrup Nørgaard ist verstorben.
- **Søren Petersen, 1941-2023** SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Søren Petersen ist verstorben.
- **Else Merete Hansen, 1950-2023** HADERSLEBEN/HADERSLEV Else Merete Hansen ist verstorben.
- **Mogens Jensen, 1942-2023** ØSBY/ØSBY Mogens Jensen ist verstorben.
- **Oline Nielsine Knudsen, 1924-2023** BEDSTEDT/BEDSTED Im Alter

- von 99 Jahren ist Oline N. Knudsen verstorben..
- **Bjarne Kock, 1940-2023** APENRADE/AABENRAA Bjarne Kock, Apenrade, ist im Alter von 82 Jahren still entschlafen.
- **Birthe Carstensen, 1943-2023** APENRADE/AABENRAA Unerwartet ist Birthe Carstensen, Apenrade, im Alter von 79 Jahren verstorben.
- **Svend Aage Andresen, 1942-2023** APENRADE/AABENRAA Svend Aage Andresen, „Fidde“, aus Apenrade ist im Alter von 81 Jahren gestorben.
- **Ove Christensen, 1938-2023** PATTBURG/PADBORG Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Ove Christensen, Pattburg, im Alter von 84 Jahren verstorben.
- **Orla Faur-schou Hastrup, 1930-2023** KRUSAU/KRUSÅ Orla Faur-schou Hastrup, Krusau, ist im Alter von 92 Jahren verstorben.
- **Henry Viggo Ebbesen, 1931-2023** KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 92 Jahren ist Henry Viggo Ebbesen aus Krusau nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Theodor Filskov Andersen, 1931-2023** BAU/BOV Theodor Filskov Andersen, Bau, ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.
- **Knud Bent Theilgaard, 1934-2023** RINKENIS/RINKENÆS Knud Bent Theilgaard ist im Alter von 88 Jahren im Pflegeheim Dalsgård verstorben.
- **Per Busch Givskov, 1963-2023** BROACKER/BROAGER Per Busch Givskov ist im Alter von 59 Jahren nach längerer Krankheit verstorben.
- **Karen Jensen, 1933-2023** NORBURG/NORDBORG Karen Jensen ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.

- **Keld Rasmussen, 1944-2023** LYSABEL/LYSABILD Keld Rasmussen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
- **Asmus W. Carstens, 1942-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Asmus W. Carstens ist im Alter von 81 Jahren im Plejecenter Mølleparken verstorben.
- **Gert Sørensen Haurum, 1938-2023** RINKENIS/RINKENÆS Gert Sørensen Haurum ist im Alter von 84 Jahren im alten Pfarrhof verstorben.
- **Ingeborg Dørtje Busk Petersen, 1933-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Ingeborg Dørtje Busk Petersen ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.
- **Thove Lorenzen, 1943-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Thove Lorenzen ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
- **Bent Larsen, 1938-2023** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Bent Larsen ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.
- **Ann-Mari Petersen, 1947-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Ann-Mari Petersen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
- **Connie Westphal Villesen, 1946-2023** BROACKER/BROAGER Connie Westphal Villesen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.
- **Karen Christensen, 1935-2023** BEFTOFT/BEVTOFT Karen Christensen ist verstorben.
- **Christian Iversen ist verstorben** RÖDDING/RÖDDING Christian Iversen ist verstorben.
- **Erik Jochimsen gestorben** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Im Alter von 79 Jahren ist Erik Jochimsen, Bollersleben, gestorben.
- **Gerhard Urban, 1939-2023** PATTBURG/PADBORG Gerhard – „Gerd“ – Urban, Pattburg, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

- **Rolf Heinrich Beese, 1965-2023** KOLLUND Im Alter von 57 Jahren ist nach längerer Krankheit Rolf Heinrich Beese, Kollund, gestorben.
- **Eva Haderup, 1952-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 71 Jahren ist Eva Haderup, Rothenkrug, gestorben.
- **Gitte Pelle Nissen, 1987-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 35 Jahren ist Gitte Pelle Nissen, Rothenkrug, gestorben.
- **Marianne Wolff, 1955-2023** HOCKERUP/HOKKERUP Im Alter von 68 Jahren ist Marianne Wolff, Hockerup, nach längerer Krankheit gestorben.
- **Helle Rotbøll ist verstorben** HOPTRUP Helle Rotbøll ist verstorben.
- **Tove Færgemann Herrig ist verstorben** HAMMELEFF/HAMMELEV Tove Færgemann Herrig ist verstorben.
- **Emilie Nielsen, 1935-2023** GRAMM/GRAM Emilie Nielsen ist verstorben.
- **Bent Schack Jørgensen, 1954-2023** TONDERN/TØNDER Bent Schack Jørgensen, Tondern, ist 68-jährig gestorben.
- **Sonja Jensen, 1944-2023** TONDERN/TØNDER Sonja Jensen, Tondern, ist nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren entschlafen.
- **Inger Marie Petersen** AGGERSCHAU/AGERSKOV Inger Marie Petersen, Aggerschau, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.
- **Anna Lise Rixen, 1945-2023** ATZERBALLIG/ASSERBALLE Anna Lise Rixen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.
- **Henry Ansbjerg, 1942-2023** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Henry Ansbjerg ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
- **Frode Paulsen, 1941-2023** NORBURG/NORDBORG Frode Paulsen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Carl Matzen: Ein guter Mensch ist mit 93 Jahren verstorben

Der Ziegeleibesitzer aus Eken-sund wird am 24. Mai um 11 Uhr von der Kirche zu Broacker aus beerdigt.

EKENSUND/EGERNSUND Carl Matzen war schon immer ein äußerst aktiver und fleißiger Mann, der sich trotz seiner vielen Pflichten als Ziegeleibesitzer immer für andere einsetzte. Am 19. Mai musste der schwach gewordene 93-Jährige Abschied nehmen. Er schloss in den Armen seiner Frau Nina und der Tochter Vibeke seine Augen.

Carl Matzen wird am 24. Mai um 11 Uhr von der Kirche zu Broacker aus beerdigt. Er hatte sich gewünscht, zu Hause am Havnevej 44 im Beisein seiner Lieben sanft zu entschlafen.

Seine Ehefrau Nina beschreibt ihren verstorbenen Mann als „genügsam, sparsam und sehr fleißig. Er war ein guter Mensch. Er war ein geselliger Mensch mit viel Humor.“ Die Enkel liebten ihren Opa, der alles mit einem Lächeln regelte, „während ich die Kleinen auch erziehen wollte“, so Nina Matzen. Sie blickt dankbar zurück auf eine sehr harmonische Ehe. Ihr Carl wird am 24.



Carl Matzen im Jahr 2000 ARCHIVFOTO

Mai, dem 65. Hochzeitstag, beerdigt.

Carl Matzen liebte einen sehr geordneten Alltag, wo er alles auf seine Art und Weise erledigen konnte.

„Er war sehr wohlüberlegt und ausgesprochen strukturiert“, meint auch die

Tochter Vibeke. So stand er immer um 6.45 Uhr auf und begann seinen Morgen mit einer Tasse Tee, der Zeitung und einem Frühstück. Das Haus der Familie Matzen war für Freunde und Bekannte immer offen.

Carl Matzen wurde das alte Ziegelhandwerk im „Gråsten Teglværk“ nicht in die Wiege gelegt. Er ließ sich einst als junger Mann für die Landwirtschaft ausbilden, übernahm dann aber als siebte Generation die Ziegelei. Das traditionsreiche Unternehmen ist unter seiner Federführung stetig gewachsen. Vor Jahren übernahm der Sohn Peter das Zepter des Unternehmens am Havnevej in Ekensund.

Carl Matzen ist als zweitältester in einer sechsköpfigen Geschwisterschar aufgewachsen. Er war ein geselliger Mensch, der sich immer für andere einsetzte. So saß er 16 Jahre lang im Stadtrat der Kommune Broacker, im Vorstand der lokalen Sparkasse, beim Jugendverband der deutschen Minderheit und im Jagdverein.

Er hatte außerdem zahlreiche Ehrenämter sowohl in Vereinen der deutschen Minderheit als auch anderen Organisationen inne.

Ilse Marie Jacobsen



”Leg alles still in Gottes Hände, das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende”
Eduard Mörike (1804-1874)

Nach einem langen und erfüllten Lebenenschlieft

Carl Matzen

Egernsund

* 18. August 1929 † 19. Mai 2023

In dankbarer und liebevoller Erinnerung

Nina Matzen

Vibeke und Antoine Brossier mit Carl Frederik, Matz Hinrich und Gülhanim mit Theodor, und Peter Christian
Peter Matzen und Elsebeth Dresler Matzen mit Antonia und Nikoline, Anne und Christine Matzen Johannsen

Die Beerdigung findet statt am 24.5.2023 um 11.00 Uhr von der Kirche zu Broacker aus.

Das Gefolge laden wir im Anschluss ein zu einer kleinen Gedenkfeier in den Ballebro Færgetro.

Wenn Wünsche wahr werden: Der neue Kindergarten ist eröffnet

Ein Highlight nicht nur für die deutsche Minderheit in Lügumkloster gab es mit der Einweihung der Kindertagesstätte. Die Dankbarkeit zog sich als roter Faden durch die Feier mit kleinen und großen Gästen. Eine vierfache Mutter freut sich über die direkte Nachbarschaft zur Schule mit einer Anlaufstelle.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Endlich ist der Tag gekommen, und wir können den neuen Kindergarten einweihen. Das bedeutet, dass ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen ist“, sagte Morten Løbner Thaysen, Vorsitzender der Deutschen Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tøndern (DKCT). Thaysen, der stellvertretender Vorsitzender des Kindergartens-Elternbeirats in Lügumkloster ist, wies bei der Einweihung darauf hin, dass die Lösung mit mehr Platz, mehr Nähe zur Schule und modernen Räumlichkeiten seit 2014 unterwegs gewesen ist.

Mit dem Einzug habe man sich auch von Jahrzehnten voller Leben am Standort in der Vindmøllegade verabschiedet. Den Kindergarten dort habe er noch zu Zeiten der früheren Leiterin Metha Jessen besucht.

Der damalige gute Geist sei durch die Jahre von ihren Nachfolgerinnen weitergeführt worden.

„Der gute Geist ist immer noch da im neuen Kindergarten, wo es auch ein neues Konzept mit Mitbestimmung gibt“, so Thaysen, während an diesem windigen Nach-

mittag fröhliche Kinderstimmen vom Spielplatz zu hören waren.

„Den Einzug am 11. Januar kann man damit vergleichen, wie wenn die Kühe im Frühjahr aufs Gras kommen“, sagte Thaysen für Gelächter unter den vielen Erwachsenen aus dem Lokalbereich und von weiter her.

An die Schule gerichtet, sagte er: „Danke, dass wir so viel Platz von euch nehmen durften“.

„Ohne euch gebe es keinen neuen Kindergarten“, schickte er einen großen Dank Richtung des Bundesministeriums des Inneren in Berlin. Zudem dankte er dem BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger), dem Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) für ihre Riesenarbeit und Unterstützung und der Kommune Tøndern.

„Wir sind unendlich dankbar für alles, was wir bekommen haben“, so die DKCT-Gesamtleiterin Ute Zander. Daher hingen auch überall „Danke“-Schilder in verschiedenen Sprachen.

Als „Eintrittskarte“ bekamen die vielen großen und kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Regenbogenarmband. „Damit wollen wir zeigen, dass bei uns jederzeit Vielfalt in jeglicher



Mit einem speziell gedichteten Lied veranschaulichte die Truppe die Strapazen, um ans Ziel zu kommen.

KARIN RIGGELSEN

Form willkommen ist“, so Ute Zander.

Während die Kinder mehrere Lieder anstimmten, schaute die Sonne hervor. Eine Überraschung, von der die Gesamtleiterin nichts wusste, hatte sich das Team um Abteilungsleiterin Wiebke Hamdorf Berg in der Rolle als „Vorturnerin“ und Pädagogin Renate Osterholz als „Hauskomponist“ einfallen lassen.

„Unsere Ute hatte einen wilden Traum. Ärmel hoch. Lasst uns mit an einer guten Zukunft bau’n. Ärmel hoch!“ Alle Strapazen wurden in einem lustigen, maßgeschneiderten Lied mit sechs Versen zusammengefasst.

„Auf diesen Moment haben wir uns lange gefreut. Es hat auch sehr lange gedauert. Wir sind überglücklich,

dass wir heute diesen neuen und schönen Kindergarten einweihen könne, der neue Maßstäbe setzt und fast zehn Jahre unterwegs war“, sagte der DSSV-Vorsitzende Welm Friedrichsen.

Bei der Finanzierung habe auch der BDN mitgeholfen, da das Projekt ganz oben auf der Prioritätenliste stand. „Das war der Durchbruch“, so Friedrichsen, der einen großen Dank an Berlin richtete. Im Zuge der Ausschreibung sei es zur Kostenexplosion gekommen. „Wir haben eine Lösung gefunden, ohne das Konzept ändern zu müssen und das Ergebnis ist klasse.“

Darin stimmte ihm die Vorsitzende des Kindergartenausschusses, Maria Harbo, zu. Man würde gleich die wunderbare Atmosphäre

des Hauses spüren. Sie ging auch auf den Stellenwert der räumlichen Nähe zur Schule ein.

Ein herzliches Willkommen von der Schule vermittelte Vorstandsmitglied Elisabeth Mader.

„Was lange währt, wird endlich gut. Der Neubau passt gut zum Gesamtgebäude. Von außen bekommt man auch den Eindruck großer Aktivität. Ich glaube, das bringt richtig gute Synergien“, so der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen.

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) erwähnte etwas verschmitzt mit Blick auf den Bau der neuen Kommunal-schule in Scherrebek (Skærbæk), dass die Kommune Tøndern auch Erfahrung mit Herausforderungen beim

Bau von neuen Einrichtungen habe.

Er habe nie im Kommunalrat politischen Zweifel gespürt, wenn es um die Rückendeckung für den neuen Kindergarten ging. „Herzlichen Glückwunsch und viel Glück und viel Freude“, so Popp Petersen.

Nach den Reden ging es für die vielen Gäste Schritt für Schritt in das neue Gebäude. Auf Strumpfsocken oder mit blauen Überziehern konnten sie sich umschauchen. Der Elternbeirat hatte für leckere Kuchen und Kaffee gesorgt.

Während viele das erste Mal hineinschauten, kommt die vierfache Mutter Elisabeth Mader dort seit Januar regelmäßig vorbei. „Es ist praktisch, dass wir jetzt nur noch an einer und nicht an zwei Stellen Kinder abgeben und holen können. Es ist schön hell und groß geworden“, sagte sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

„Die Mädchen haben sich schnell eingelebt.“ Helene, fünf Jahre, und Kathrine, drei Jahre, besuchen den Kindergarten. Die achtjährige Josefine ist in der Schule. Das Nesthäkchen von Elisabeth und Jacob Bundesen ist drei Wochen alt. Eine große Umstellung sei es mit dem Essen gewesen. „Helene hatte sich erst wegen des Essens etwas Sorgen gemacht. Es läuft aber prima“, so die Mutter.

Im neuen Kindergarten sind die Brotdosen in Rente geschickt worden, und die Kinder helfen bei der Essenszubereitung.

„Useum“-App: Mit dem Smartphone Haderslebens Geschichte auf der Spur

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wenn im Stadtzentrum von Hadersleben Spaziergängerinnen und Spaziergänger gebannt auf ihr Handy gucken und sich anschließend umschauen, kann es seit Anfang Mai daran liegen, dass sie gerade an einer Stadtführung der Kulturorganisation „Historie Haderslev“ teilnehmen.

Wie die Kommune und die Organisation in einer Pressemitteilung bekannt gegeben haben, gibt es zwei interaktive Routen, die über die Museums-App „Useum“ kostenlos zur Verfügung stehen. Nutzerinnen und Nutzer können zwischen den Rundgängen „9. April 1940“ und „Zeitreise nach Hadersleben während der Besatzung“ wählen.

Beide Routen verfügen über verschiedene Stopps. Bei dem jeweiligen Halt, der auf einer Karte gekennzeichnet ist, zeigt die App Bilder aus der vergangenen Zeit, und es gibt Informationen auf Dänisch zum Nachlesen oder Anhören.

Der Ausgangspunkt für die erste Stadtführung ist der Aabenraavej, hier beginnt für die Teilnehmenden der historische Spaziergang, denn genau an dieser Stelle sind am 9. April 1940 die deutschen Truppen durch Hadersleben marschiert.

Die zweite Route startet an der Kreuzung zwischen Nørregade und Gåskær-gade. Die Nutzerinnen und Nutzer werden in die Zeit während der Besatzung



Am Mühlenplatz (Foto) sowie an der Kaserne fanden die Kampfhandlungen statt. Die einstige Mühle bildet in diesem Jahr die Kulisse einer Theateraufführung in Zusammenarbeit mit SMUK.

ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

versetzt. An jeder der neun Stationen erklärt die App, was genau an dieser Stelle passiert ist.

„Historie Haderslev“ plant, weitere Stadtführungen in der App zu veröffentlichen.

In Zukunft sind auch Routen in anderen Orten der Kommune geplant. Der nächste Rundgang soll im Herbst in Gram (Gram) zur Verfügung stehen.

Kerrin Trautmann

Goldene Konfirmation: Im dritten Anlauf wird es klappen

TØNDERN/TØNDER Zweimal machte Corona der goldenen Konfirmation in der Tønderer Kirchengemeinde einen Strich durch die Rechnung. Nun soll die Feier am 18. Juni begangen werden. Dann treffen sich 33 Frauen und Männer, die in den Jahren von 1966 bis 1970 von Pastor Günter Wildgrube (er wirkte von 1961 bis 1975 als deutscher Pastor in Tøndern) konfirmiert wurden.

Ihr 50. Jahrestag seit ihrer Einsegnung hätte ursprünglich im Jahr 2020 gefeiert werden sollen, nachdem die letzte goldene Konfirmation in Tøndern fünf Jahre vorher stattgefunden hatte.

Zweimal mussten die Pläne über den Haufen geworfen werden. Die Vorarbeit war dabei aber schon gemacht, denn die Namenslisten waren für diese Feier schon erstellt worden.

Zum Festkomitee gehört erneut Gemeinderatsmitglied Jørn Vestergaard. Für die bevorstehende Feier wurde er von den beiden Kirchenvertretern Anke Haagensen und Dirk Andersen sowie Ilse Christensen und Pastorin Dorothea Lindow unter-

stützt. Dem ursprünglichen Planungsteam gehörte auch Ulrike Schultz an, die aber an der Feier am 18. Juni teilnehmen wird.

„Ungefähr 50 Prozent der Eingeladenen haben zugesagt. Das beweist doch, dass das Interesse vorhanden ist, sich wiederzusehen“, freut sich Vestergaard über die Resonanz. Für die Eingeladenen liegt das Jahr ihrer Konfirmation aufgrund der Corona-Absagen mehr als 50 Jahre zurück.

Mit vielen der Eingeladenen habe er telefoniert. Sie hatten im Gespräch erwähnt, dass ihre jüngeren Geschwister auch sehr gerne zu einer Feier zur goldenen Konfirmation kommen würden.

„Ich kann sie beruhigen, das wird auch so sein. Die Namenslisten liegen schon bereit“, versichert Jørn Vestergaard.

Denn in drei Jahren wird die nächste 50-Jahr-Feier begangen, um wieder in den Rhythmus mit fünf Jahrgängen zu kommen. Dann sind die Jahrgänge 1971 bis 1975 an der Reihe.

Für die diesjährigen Festteilnehmerinnen und -teilnehmer beginnt der Tag des Wiederse-

hens mit dem ersten Treffen im Brorsonshaus. Einige werden sich besser kennen als andere. So sind die Geschwister Uwe und Grethe Knudsen – sie lebt seit Jahren als Künstlerin in Paris – beide mit von der Partie. Einen der weitesten Anfahrtswege wird Ingeborg Lück haben, die aus Bern nach Tøndern kommen wird. Etwas weiter hat es auch Lene Schmidt aus Oslo. Andere sind zu Ehepaaren geworden, wie zum Beispiel Irmgard und Carl-Heinz Haagensen aus Seth (Sæd). 21 der Angemeldeten wohnen noch in Nordschleswig.

Nach dem Festgottesdienst geht es zum Mittagessen in Hosttrup's Hotel. Der Abschluss wird in der Schule der Eingeladenen stattfinden. Der Kaffee wird in der Ludwig-Andresen-Schule eingenommen, wo auch ein Rundgang in den Schulräumen möglich ist. Bei der Kaffeetafel ist das Wort frei für alle, die etwas aus ihrer Zeit in Tøndern erzählen möchten. Sie werden auch aufgefordert, Fotos aus ihrer Kindheit, Jugend- und Konfirmationszeit mitzubringen.

Brigitta Lassen

Nordschleswig

Frauenforum Nordschleswig: Deshalb vernetzen sich die Frauen der Minderheit

Vor einem Jahr haben Ruth Candussi und Hannah Dobiaschowski ein Netzwerk gegründet. Zum Jubiläum haben sich 13 Teilnehmerinnen in Hadersleben getroffen, um sich untereinander auszutauschen. Einige von ihnen haben dem „Nordschleswiger“ erzählt, warum das wichtig ist.

Von Kerrin Trautmann

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Initiatorinnen Ruth Candussi und Hannah Dobiaschowski freuen sich darüber, dass das Frauenforum Nordschleswig so gut angenommen wird. „Es ist schön zu sehen, wie es sich entwickelt und dass es immer neue Ideen für Veranstaltungen gibt“, so Hannah Dobiaschowski.

Zuletzt war das Netzwerk zu Besuch in Kopenhagen. In der deutschen Botschaft haben sich die Nordschleswigerinnen mit der Gesandten Andrea Berdesinski und Rajah Scheepers, Hauptpastorin der deutschsprachigen Sankt Petri Kirche in Kopenhagen, ausgetauscht.

Bei dem jüngsten Treffen anlässlich des Jubiläums am Mittwoch im Haderslebener Restaurant „Gevæxt“ haben sich 13 Teilnehmerinnen ver-

sammelt. „Der Nordschleswiger“ hat einige von ihnen gefragt, wieso sie Teil des Netzwerkes sind.

Maria Harbo:

„In der Welt und in vielen Gremien dominieren Männer. Damit Frauen sichtbarer werden, ist es wichtig, sich zu vernetzen. Es gibt viele Bereiche in der Gesellschaft, wo es keine Gleichstellung gibt, deshalb müssen Frauen sich gegenseitig stärken“, findet Maria Harbo. Der ehemaligen Leiterin der Deutschen Schule Hadersleben gefällt es außerdem, Frauen aus der Minderheit aus unterschiedlichen Altersgruppen zu treffen. „Jede bringt andere Lebenserfahrungen mit.“

Julia Schmidt:

„Ich finde, man kann sich nicht immer nur beschweren und dann nichts tun. Es tut



Hannah Dobiaschowski (l.) und Ruth Candussi wollen neue Strukturen für Frauen schaffen. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

gut, sich auszutauschen. Es ist schockierend, dass wir Frauen oft die gleichen Erlebnisse in Bezug auf Gleichstellung erleben. Aber es tut gut, sich gegenseitig den Rücken zu stärken“, erzählt die Mitarbeiterin des Jebesen & Jessen Historical Archives in Apenrade.

Melanie Christiansen:

„Ich bin Teil des Frauenforums, weil wir es brauchen. Es ist wichtig, uns zu vernetzen, um uns als Gemeinschaft weiterzubringen“, sagt die Kolunderin.

Maike Minor:

„Es ist gut, dass Frauen sich vernetzen, weil das Thema Gleichstellung immer noch belächelt wird. Es wird oft so dargestellt, als wären Frauen und Männer in Deutschland und Dänemark gleichgestellt oder wir wären knapp davor, aber so ist es leider nicht. Ein Netzwerk kann dabei helfen, etwas auf die Beine zu stellen, was als Einzelperson schwieriger ist“, so die Konsulentin für den Kindergartenbereich beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig.

Karen Malling:

„Ich mag starke Frauen, die sich dessen bewusst sind, dass sie gemeinsam etwas erreichen können. Es ist traurig, dass die Emanzipation noch nicht so weit fortgeschritten ist, wie sie sollte“, so die Apenraderin.

Am Frauenforum teilnehmen

Auch für die Zukunft sind Treffen zum Austausch oder Informationsveranstaltungen geplant. Die Veranstaltungen des Frauenforums, die immer an unterschiedlichen Orten in Nordschleswig stattfinden, und die Teilnahme am Netzwerk sind für jede Frau offen.

Termine, Veranstaltungsideen oder interessante Inhalte besprechen die Frauen in einem eigenen Kanal auf der Online-Plattform Slack. 34 Frauen sind in dem Chat-Forum derzeit aktiv.

Auch wer noch bei keinem Treffen dabei war, aber am Netzwerk interessiert ist, kann dem Chat-Forum beitreten, indem sie sich per Mail an frauenforum@bdn.dk wendet.

Elke Hußmann: Als Synodale Bindeglied zwischen den Kirchen

Bei den Synodensitzungen in Schleswig-Holstein lernt Elke Hußmann Menschen von 18 bis Mitte 80 kennen – darunter Handwerker ebenso wie Akademikerinnen. Das erweitert ihren Horizont. Als Synodale repräsentiert sie dort die Nordschleswigsche Gemeinde. Warum sie es wichtig findet, bei den Treffen sichtbar zu sein, erzählt sie uns im Gespräch.

Marlies Wiedenhaupt

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER

„Es ist ein wunderbares Ehrenamt – aber man muss es wollen“, schreibt Elke Hußmann in dem Magazin, das die Nordschleswigsche Gemeinde (NG) zu ihrem 100. Geburtstag herausgegeben hat, über ihren freiwilligen Einsatz als Synodale. In dieser Funktion vertritt sie die NG mehrmals im Jahr für einige Tage bei Versammlungen der Nordkirche.

Man muss es also wollen. Aber warum sie es will, verrät die 54-Jährige, die als Hauswirtschaftsleiterin in den Klosterhallen in Lügumkloster arbeitet, im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Andere Menschen kennenlernen

„Weil es so ganz anders ist als die anderen Ehrenämter in Nordschleswig. Hier kennt man sich. Das ist schön, aber auf den Synoden lerne ich Menschen kennen, die ich sonst nicht getroffen hätte“, erzählt Elke Hußmann, die seit 2015 als Delegierte der Nordschleswigschen Gemeinde an den Synoden – also an den Versammlungen der evangelischen Christen der Nordkirche – teilnimmt. In der Regel

finden die Treffen im schleswig-holsteinischen Travemünde statt.

„Wir sind dort präsent. Und es ist ganz, ganz wichtig, dass wir sichtbar sind als kleine Gemeinde.“

Die Landessynode der Nordkirche besteht aus 156 wahlberechtigten Synodalen sowie 6 Jugenddelegierten und 2 Delegierten aus Nordschleswig. Die 8 Letztgenannten haben lediglich ein Rede- und Antragsrecht. Außer Elke Hußmann nimmt auch der Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, Matthias Alpen, an den Synoden teil.

Elke Hußmann vergleicht die evangelische Kirche sehr anschaulich mit einem demokratischen parlamentarischen Regierungssystem: „Die Synode ist quasi das Parlament, die Synodalen sind die Parlamentarier – allerdings ohne Partei, sondern in ihren Entscheidungen selbst verpflichtet –, und die Kirchenleitung ist die Regierung.“

Die Menschen, die sie dort trifft, sind etwa zur Hälfte Ehrenamtliche, die nicht bei der Kirche angestellt sind. Pastorinnen und Pastoren machen rund ein Viertel aus; das andere Viertel arbeitet hauptberuflich für die Kirche – bei-

spielsweise in der Verwaltung oder im Rechtswesen, bei der Diakonie oder in Kindertagesstätten und Schulen.

Die Ehrenamtlichen – wie Elke Hußmann – verkörpern im Alter von 18 bis Mitte 80 viele unterschiedliche Berufe – vom Handwerker bis zur Akademikerin. Und das spiegelt sich auch in den Diskussionen wider.

Ehrenamt als Ehrensache

„Ich finde das sehr spannend, denn oft bekomme ich neues Wissen und über vieles eine andere Sichtweise“, sagt die Lügumklosteranerin, die in Bentstreek/Ostfriesland auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen ist. Vor 27 Jahren kam sie mit ihrem damaligen Verlobten, späteren Mann und Vater ihrer drei Kinder nach Nordschleswig. Erste Station war zunächst Reinbek (Renbæk), bevor Lügumkloster ihr Zuhause wurde.

Ein Ehrenamt zu übernehmen, das ist ihr „schon in die Wiege gelegt worden“, erzählt sie. Auch die Eltern hätten sich schon für andere eingesetzt und versucht, Dinge zu bewirken.

Dass Elke Hußmann auf den Synodensitzungen kein Stimmrecht hat, ist für sie kein Manko. „Es ist selten so eng, dass nur eine einzige Stimme etwas bewirken würde.“ Viel wichtiger sei es, Lust auf Kommunikation zu haben und darauf, Kontakte zu knüpfen – in den Kaffeepausen, bei den Mahlzeiten, beim Feierabendbier. „Man lernt die Menschen dann auf andere Art kennen. Und ich kann immer vermitteln, dass es eine deutsche Gemeinde in Dänemark gibt.“ Lachend fügt sie hinzu: „Man lernt sogar lange Wörter kennen – Pfarrdienst-nachqualifizierungsgesetzesvertretendeverordnung.“ So stand es als Anlage in einem Beschlussvorschlag der Syno-

densitzung. Also ein Synodensitzungsbeschlussvorschlagsanlagenwortungetüm.

Lang sind nicht nur manche Wörter, lange dauern auch manche Prozesse. Deshalb sei Geduld gefragt für dieses Ehrenamt. Am besten gepaart mit Ausdauer für die Sitzungen von 9 bis 21 Uhr. „Zur Synode zu fahren, ist auch deshalb so gut, weil ich dann mal rauskomme. Ich muss mir mindestens dreimal im Jahr drei Tage dafür freinehmen.“

Auch die Gottesdienste bei der Synode seien sehr besonders. „Modern, mit Beteiligung vieler Ehrenamtlicher gestaltet und mit vielfältiger Musik“, erzählt Elke Hußmann, „anschließend gehe ich immer irgendwie beseelt raus, und es klingt lange nach in mir.“

Große Themenvielfalt

Bei den Themen der Synoden geht es etwa um Haushaltspla-

nung und Gesetzesänderungen oder -ergänzungen, aber auch um Klima, Familienformen und Lebensweisen, sexuellen Missbrauch und den Frauenanteil der Synodalen.

Als Synodale ist sie also ein Bindeglied zwischen der Nordschleswigschen Gemeinde und der Nordkirche: In Travemünde repräsentiert sie die NG, und in der zweimal jährlich stattfindenden Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde berichtet sie über die Synodensitzungen. Das ist auf Elke Hußmanns Bitte hin mittlerweile fester Bestandteil der Tagesordnung. „Das war mir sehr wichtig.“

Wichtige grenzüberschreitende Kontakte

Auf einer Synode ist Elke Hußmann zufällig mit der Leiterin des Baudezernates der Nordkirche ins Gespräch gekommen. Dabei haben sie festgestellt, dass sie ihre Wurzeln in Ostfriesland haben. „Sie will uns mal besuchen, sich die Pastorate anschauen und sehen, was es hier gibt.“ Was daraus wird, müsse jetzt ja noch nicht benannt werden. „Aber ein erster Schritt ist gemacht, der Kontakt ist geknüpft. So wird es für die Nordkirche realer, dass es die Nordschleswigsche Gemeinde gibt, und dass wir dazugehören – auch wenn wir in Dänemark sind.“

Und schließlich seien grenzüberschreitende Kontakte wichtig, damit beide Seiten sich kennenlernen. Elke Hußmann: „Friedensarbeit eben.“



Elke Hußmann über ihr Ehrenamt: Es braucht Offenheit, Geduld und Ausdauer. KARIN RIGGELSEN

Rätsel

Sitz des Bürgermeisters	Energiezelle	Fischfett	Heroen	streiten	engl.: Lied	künstl. Wasserstraße	span.: nichts	kleine Brücke	griech. Vorsilbe: fern	akrobat. Übung	große Robbe	engl.: Fehler	bayr.: nein
österr.: Meerrettich				Amts-trachten		leicht stoßen				Zeit-alter			
weiß streichen						Edel-mann							ital.: Abend
				Schwelgerei						Dauerbestellungen			
Verletzung	Wort-schwall	franz.: in											
Abk.: Senior				lange Meeres-bucht						Sing-vogel	Agaven-art	Bein-gelenk	
Wickel-tuch		nahe legen	austral. Lauf-vogel										
Brett-spiel										Kapuzen-jacke		Erlöser	Präfix f. Milli-arde
										bereits erwähnt			
Flora und Fauna	King of Rock 'n' Roll		konser-viertes Ei							Sieb zur Getränke-bereitung	Umlauf-bahn	unge-fähr	
				Volk der Pygmäen		Schlange bei Kipling	Null im Roulette	bereit-willig	span.: Stier	Schwert-wal			
Mäh-gerät	Wind-richtung		höheres Landes-gericht	deutlich gespro-chen									Kfz-Z. Dinkels-bühl
journa-listischer Lehrling								Länder-code: Dänemark		engl.: Vogel			
Berg bei Inns-bruck				Auto-zubehör									
Brand-mal						Vorsilbe: natur-nah				Pferde-gang-art			

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

9					8	4		
8						3	9	7
	7			6			1	
3					7	9	4	
	5		8		9		7	
	1	9	5					2
	6			3			2	
1	9	7						4
		8	4					1

schwer

	2				6		5	7
		9	2		4			
	6					3		2
8		2			9			
			5		7			
			4			2		1
3		6					2	
			3		1	7		
7	8		9				1	

Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

DOM
EMU
ERZ
KUH
MUT
SMS

S0FA
T0FU

ADIOS
AHORN
ATOLL
EILEN
KANON
LOGIK
NUGGI
PALMA
PANDA

RESET
SPATZ
TOKIO
TONNE
ZELLE

ALLZEIT
AUTOMAT
BERGSEE
HALUNKE
KUEHLEN
UMSTURZ

SKALPELL
STURMBOE

BAUKASTEN
KONSTANTE

Lösungen

	L	E	L	L	E	O	L	L
L			●	V				
L	●	V						
Z			●	●	V		V	
Z	V	●	V				●	
L					V	●		
Z		V			●			●
L	●	V			V			V

leicht

7	4	9	5	2	6	1	3
2	9	5	3	6	1	7	4
8	3	6	7	4	8	9	2
6	5	7	4	8	3	2	1
9	4	1	5	2	7	8	3
8	3	2	6	1	9	5	7
4	6	8	1	7	5	3	9
5	7	6	2	3	4	1	8
2	3	8	9	6	4	5	7
5	2	3	8	9	6	4	5
9	2	1	3	7	8	4	5
8	4	6	1	5	2	3	9
5	7	3	9	6	4	2	1
3	8	2	6	1	7	9	4
6	5	4	8	2	9	1	7
7	1	9	5	4	3	6	8
4	6	5	7	3	1	8	2
1	9	7	2	8	6	5	3
2	3	8	4	9	5	7	6

schwer

schwer

3	1	6	5	2	7	8	4	9	6
8	7	4	5	3	9	2	6	1	7
5	1	6	8	4	9	2	7	3	5
9	6	4	1	5	2	7	8	3	9
8	3	2	6	1	9	5	7	4	8
4	6	8	1	3	5	9	2	7	6
7	2	9	6	4	1	8	5	3	7
1	2	3	8	9	6	4	5	7	1

©service-denksport.de

				K	E		H	A	L	U	N	
E	N	N	O	T					L			U
		R					E	H	L			K
L		O	T	A		I		p				
E		H		T	E	I	Z		L	F		A
Z		S	P	A			V					
		U						K	A	N		O
U				O		E		S				W
F		O	I		K	O		T				O
O		B					S		O	I		A
		M	A	T								W
			O	M	A	U	T					
					E			G	I	K		
Z					T	U	R					A
					E			A	D	A		U

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

							●	1
						●		2
●			●					1
		●						1
	●					●		2
				●	●			2
							●	1
					●			1
1	1	0	3	1	1	3	1	